

Allgemeines Commers- und Liederbuch

von

Albert Methfessel.

Dritte, sehr vermehrte und umgearbeitete rechtmäſsige Auflage.

Orig.-cart.
flachrig
(mit ...

Nöthige Beilage

zur

3ten Aufl. von A. Methfessels Commers- und Liederbuch &c.

Rudolstadt im Verlage der Hofbuchhandlung.

Die Königl. Preuſs. Censur hat, da dieses Werk in Erfurt lithographirt wurde, die Lieder:

No. 1. *Sind wir vereint zur guten Stunde* &c.
— 2. *Brause du Freiheitssang* &c.
— 7. *Stoſst an! Jena lebe* &c.
— 10. *Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust* &c. die drei letzten Verse;
— 11. *Da zur frohen Feierstunde* &c.
— 20. *Setzt euch Brüder in die Runde* &c.

gestrichen, was der Verfasser hiermit zu seiner Rechtfertigung und zur Erklärung der gestörten Reihenfolge und Seitenzahlen anzeigt. Im Register sind diese Lieder ganz weggelassen.

Die Verlagshandlung.

Allgemeines
COMMERS- und LIEDERBUCH

enthaltend

ältere und neue Burschenlieder, Trinklieder, Vaterlands-
gesänge, Volks- und Kriegslieder,

mit mehrstimmigen Melodieen

und beigefügter Klavierbegleitung,

herausgegeben

von

Albert Methfessel.

Dritte sehr vermehrte und umgearbeitete rechtmäſsige Auflage.

Rudolstadt

im Verlage der Hof-Buch- und Kunsthandlung

1823.

Vorwort zur dritten Auflage.

Mit recht freudigem Gefühl übergebe ich hiermit dem deutschen Publikum die dritte Ausgabe meines Liederbuches. Ich hoffe, man wird anzuerkennen geneigt seyn, daſs mein Eifer, dem Werke immer gröſsern Reiz zu verleihen, an dem Beifalle, den es gefunden, sich entzündet habe, und daſs auch diese dritte Auflage durch wesentliche Verbesserungen von den frühern Ausgaben sich merklich unterscheide. Einige Lieder geringern Gehaltes sind, so wie sämmtliche Turnlieder, weggeblieben, und ihren Platz haben neue, ausgewählte eingenommen, von denen mehrere hier zum ersten Male gedruckt, wenigstens zuerst von Melodieen begleitet, erscheinen. Vor allem aber hoffe ich mir den Dank des Publikums verdient zu haben durch die beigefügte Clavierbegleitung, die zugleich als Andeutung zu drei- und vierstimmiger Ausführung der Lieder gelten kann. Daſs ich

*

diese Begleitung und die Harmonie überhaupt so einfach als möglich geordnet habe, bedarf wohl kaum einer Entschuldigung. Einfach, edel, kräftig: *Dieser Dreiklang töne erfrischend durch all' unsre deutschen Lieder! — Ich hoffe, man soll ihm auch in* dieser *Sammlung nicht vergeblich lauschen! Mein Büchlein hat übrigens seit seinem ersten Erscheinen nicht wenige Nachahmungen hervorgerufen. Das ist mir zwar sehr schmeichelhaft; doch mußte ich wünschen, daß man den Stoff nicht so häufig — und handgreiflich aus dem Buche selbst genommen hätte. Am auffallendsten ist dieß neuerlichst geschehen in dem „neuen allgemeinen Leipziger Commers- und Liederbuche, gewählt und geordnet v. C. F. Fiedler." In dem musikalischen Anhange nämlich sind allein* 30 *Melodieen von mir aufgenommen, und zwar entstellt durch die auffallendsten Fehler. Auch ist mein Name bei mehrern Melodieen angeführt, zu denen ich mich nie bekennen werde; bei andern hingegen, die mir gehören, ist er weggelassen worden. Ich schreibe hier keine geharnischte Vorrede, noch weniger eine Recension, sonst böte sich wohl Stoff dazu. Die Bemerkung darf ich mir jedoch füglich erlauben, daß zur Herausgabe einer solchen Sammlung doch wohl mehr erforderlich sey, als die bloße Fähigkeit, aus andern Sammlungen abzuschreiben, und wenn man (wie der Herausgeber des eben angeführten Liederbuches in der Ankündigung desselben) sich beurtheilend einführen und*

«über ein buntes Gewirr in andern Sammlungen» sich ereifern will, so steigern sich natürlich die Forderungen an sein eignes Werk. Daher ist es mir denn doch ein wenig — bunt *vorgekommen, pag. 244. u. 245. folgende 3 Lieder unmittelbar neben einander aufgeführt zu sehen:* 1) Vater, ich rufe Dich! — 2) *Das schöne neue Lied:* Die Welt gleicht einer Bierbouteille; *und* 3) Wir rufen Dich mit freud'gen Blicken! — *Doch diess nur beiläufig, und ohne die mindeste böse Absicht! Pax sit nobiscum!* — *Dass ich übrigens die gegenwärtige Sammlung selbst noch lange nicht für vollendet halten werde, dafür bürge die hier mit Wärme ausgesprochene Bitte an alle, die sich für geselligen Gesang überhaupt und als einen Beitrag dazu, für dieses Büchlein insbesondere interessiren, mir unverholen, öffentlich oder privatim ihren Tadel, wie ihre Wünsche für künftige Auflagen auszudrücken, und mich überhaupt mit angemessenen Mittheilungen zu erfreuen. Möge nun diess Werk auch in neuer, verjüngter Gestalt recht viele Freunde finden! Ich glaube zweckmässig zu schliessen, wenn ich den Schluss meiner Vorrede zur 2ten Auflage hier wiederhole:*

So wandre denn hin in die Welt, geliebtes Büchlein! Sey Schöpfer und Genoss recht vieler, schöner Stunden voll Liederschall und Becherklang! Weile besonders gern, wo ein Freund meiner

gedenkt, und grüsse ihn mit deinem herzinnigsten Liede! Könnte ich dir doch überall folgen, und singend dich einführen in die befreundete Gesangeswelt! Welch ein Gewinn für mich an biedern, deutschen Herzen! Denn nichts raubt mir meinen heitern Glauben:

Wo man singt, da laſs dich ruhig nieder!
Böse Menschen haben keine Lieder. —

Hamburg, am 18. August 1823.

Albert Methfessel.

Alphabetisches Inhaltsverzeichniſs.

Nöthige Bemerkung. Die Lieder Nro. 69, 70, 72 und 82, werden nach der Melodie: „Brause du Freiheitssang etc." gesungen.



Skolie, als Motto.
1
Frisch und kräftig.
A. Methfessel.
Brü_der, jung und alt, le_dig und be_weibt, Jah_re schwinden bald,
nichts hie_nie_den bleibt!
(Das 2te mal im Chor.)
f.
Lebt der Fröh_lich_keit! Scherzt und trin_ket heut,
und ver_treibt die Zeit, eh' sie uns ver_treibt!
1.

3. Vom hoh'n Olymp ꝛc.



2. Versenkt in's Meer der jugendlichen Wonne
Geniefst der Freuden hohe Zahl,
Bis einst am Abend uns die liebe Sonne
Nicht mehr emtzückt mit ihrem Stral.
Feierlich schalle der Jubelgesang.
Schwärmender Brüder bei'm Becherklang.

3. So lang' es Gott gefällt, ihr lieben Brüder,
Woll'n wir uns dieses Lebens freun,
Und wenn dereinst der Vorhang fällt hernieder,
Vergnügt uns zu den Vätern reih'n;
Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmender Brüder bei'm Becherklang.

4. Herr Brüder, trink's auf's Wohlseyn deiner Schönen,
Die deiner Jugend Traum belebt,
Lafs ihr zu Ehr'n ein flottes Hoch ertönen,
Das ihr durch jede Nerve bebt!
Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmender Brüder bei'm Becherklang.

5. Ist einer unsrer Brüder einst geschieden,
Vom blassen Tod gefordert ab,
Dann weinen wir, und wünschen Ruh' und Frieden
In unsres Freundes stilles Grab;
Wir weinen, und wünschen Ruh hinab
In unsres Freundes stilles Grab.

4. Brüder lagert euch rc.



2. Flur, wo wir als Knaben spielten,
Ahnung künftger Thaten fühlten,
Süsser Traum der Kinderjahre,
Kehr noch einmal uns zurück.

3. Mädchen, die mit keuschen Trieben
Nur den braven Burschen lieben,
Nie der Tugend Reiz entstellen,
Sey dies volle Glas gebracht.

4. Deutschlands Jünglingen zu Ehren
Will auch ich mein Gläschen leeren,
Die für Ehr' und Freiheit fechten;
Selbst ihr Fall sey heilig uns.

5. Männern, die das Herz uns rühren,
Uns den Pfad der Weisheit führen,
Deren Beispiel wir verehren,
Sey ein dreifach Hoch gebracht!

6. Brüdern, die vor vielen Jahren
Unsers Bundes Glieder waren,
Die der Bund stets ehrt und liebet;
Sey ein schäumend Glas gebracht.

7. Brüdern, die befreit von Kummer
Ruh'n den langen Grabesschlummer,
Weih'n wir, der Erinn'rung heilig,
Diese frohe Libation.

8. Unterm Schatten heil'ger Linden
Werden wir uns wieder finden,
Wo sich Brüder froh umarmen
In dem Hain Elysiums.

9. Wenn ich deinen Kahn besteige,
Trauter Charon, o! so reiche
Mir noch deinen Labebecher
Für den letzten Obolus.



Fröhlich und leicht.

Hier sitz' ich auf Rasen, mit Veilchen be_kränzt, mit Veilchen be_kränzt; hier will ich nun trinken, hier will ich nun trinken, bis lächelnd am Abend mir Hes_pe_rus glänzt.

2. Zum Schenktisch erwähl' ich das duftende Grün, das duftende Grün
|: Und Amor zum Schenken :|
Ein Posten, wie dieser, der schickt sich für ihn. :|

3. Das menschliche Leben eilt schneller dahin, eilt schneller dahin,
|: Als Räder am Wagen :|
Wer weiſs, ob ich morgen am Leben noch bin? :|

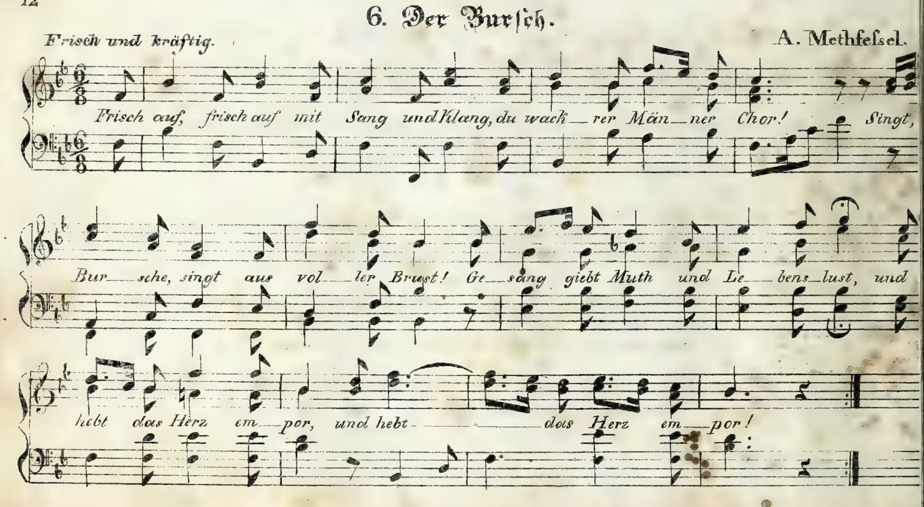
4. Wir alle, vom Weibe geboren, sind Staub, wir alle sind Staub,
|: Der früher, der später, :|
Wir werden einst alle des Sensenmanns Raub! :|

5. Drum will ich mich laben am Wein und am Kuſs, am Wein und am Kuſs,
|: Bis daſs ich hinunter :|
In's traurige Reich der Schattenwelt muſs! :|

6. Drum will ich auch trinken, so lang' es noch geht, so lang' es noch geht;
|: Bekränzt mich mit Rosen :|
Und gebt mir ein Mädchen, die's Küssen versteht. :|

6. Der Bursch.

Frisch und kräftig. A. Methfessel.



2.

Wie muthig, frei und froh durchzieht
Der Bursch sein Pilgerland!
Sein Wort ist Sang und Jubelton;
Nicht um des Sultans Herrscherthron
/: Vertauscht er seinen Stand :/

3.

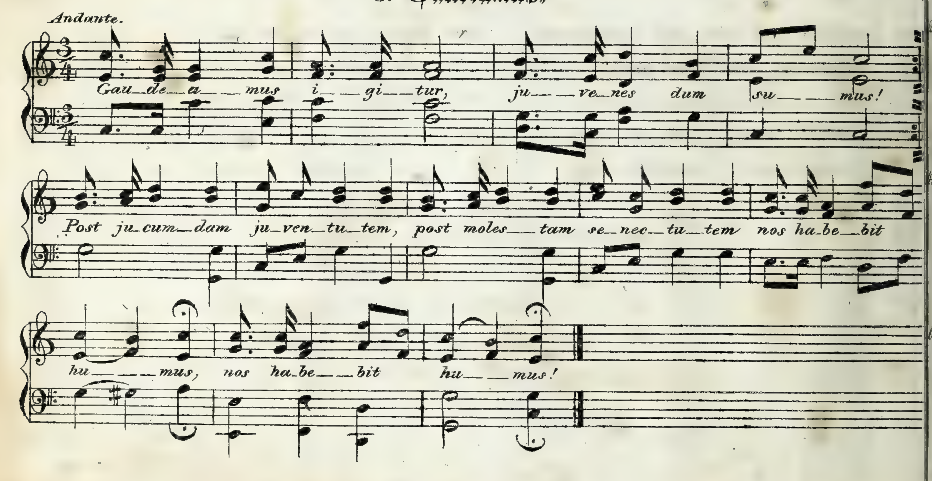
Ein freier, froher Felsensinn,
Ein ächtes deutsches Blut;
Ein ehrenfestes deutsches Schwerdt,
Ein Herz, das keinen Tand begehrt,
/: Ist deutscher Burschen Gut! :/

4.

Wohlauf! mein deutsches Vaterland!
Sey stolz und ungebeugt!
Dir weiht der Bursch sein Blut und Schwerdt,
Wir sind des heil'gen Landes werth,
/: Das Erz und Eisen zeugt! :/

C. Brünnacher.

8. Gaudeamus.


Andante.
Gau_de_a_mus i_gi_tur, ju_ve_nes dum su_mus!
Post ju_cum_dam ju_ven_tu_tem, post moles_tam se_nec_tu_tem nos ha_be_bit
hu_mus, nos ha_be_bit hu_mus!

Ubi sunt, qui ante nos
In mundo fuere? :/
Transeas ad superos,
Abeas ad inferos,
/: Quos si vis videre. :/

Vivat academia!
Vivant professores! :/
Vivat membrum quodlibet,
Vivant membra quaelibet,
/: Semper sint in flore! :/

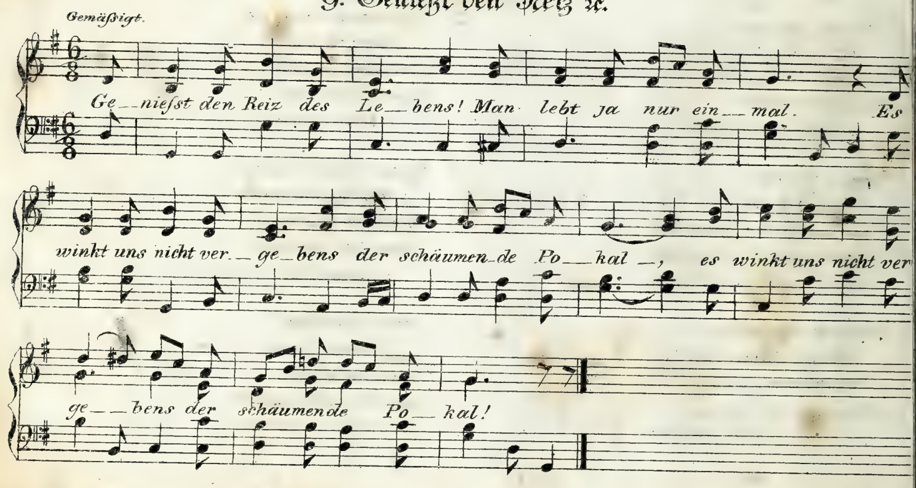
Vivat et respublica,
Et qui illam regit! :/
Vivat nostra civitas,
Maecenatum caritas,
/: Quae nos hic protegit! :/

3. *Vita nostra brevis est,*
Brevi finietur, :/
Venit mors velociter,
Rapit nos atrociter,
/: Nemini parcetur. :/

5. *Vivant omnes virgines*
Faciles, formosae! :/
Vivant et mulieres,
Vivant et mulieres,
/: Bonae, laboriosae! :/

7. *Pereat tristitia!*
Pereant osores! :/
Pereat diabolus,
Quivis antiburschius,
/: Atque irrisores! :/

9. Genießt den Reiz ꝛc.



. Die Burschenfreiheit lebe!
Der brave Bursch mit ihr!
Sie zu erheben, strebe
Ein jeder für und für!

3. Dem*) _ _ _ Bande,
Das mich so sanft umzog,
Dem lieben Vaterlande
Erschall' ein donnernd Hoch!

4. Führt das Geschick euch wieder
In's Vaterland zurück,
So denkt, fidele Brüder,
Noch oft an uns zurück.

5. Dem deutschen Bunde weihe
Ich gern mein Burschenschwerdt,
Und schwöre ew'ge Treue
Dem Bund, den jeder ehrt.

6. Ein Wiedersehen blühet
Uns einst im Vaterland,
Wo sanft uns noch umziehet
Das _ _ _ Band.

J. J. Jünger.

*) Die Landesfarbe.

10. Mein Lebenslauf ꝛc.

Frisch und heiter.

A. Methfeßel.

Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, und lauter Lieder_klang! Ein frohes Lied aus voller Brust mach

froh den Le_bensgang. Man geht bergauf, man geht bergab; heut' grad und morgen krumm; mit Sorgen

wird's nicht anders seyn; drum kümm'r ich mich nichts drum! Heida, heida, juchhe, juchhe! Heida, juchhe!

2.

Die Zeit ist schlecht, mit Sorgen trägt
Sich schon das junge Blut;
Doch wo ein Herz voll Freude schlägt,
Da ist die Welt noch gut!
Herein, herein, du lieber Gast!
Du, Freude, komm zum Mahl;
Würz' uns, was du bescheret hast,
Kredenze den Pokal!
|: Heida, juchhe! :|

12. Crambambuli.



3.

Reißt mich's im Kopf, reißt mich's im Magen,
Hab' ich zum Essen keine Lust;
Wenn mich die bösen Schnupfen plagen;
Hab' ich Katarrh auf meiner Brust:
Was kümmern mich die Medici?
Ich trink mein Glas Crambambuli. :/

4.

Wär' ich zum großen Herrn geboren,
Wie Kaiser Maximilian,
Wär mir ein Orden auserkoren,
Ich hängte die Devise dran:
„Toujours fidele et sans souci,
„C'est l'ordre du Crambambuli! :/

5.

Ist mir mein Wechsel ausgeblieben,
Hat mich das Spiel labet gemacht,
Hat mir mein Mädchen nicht geschrieben,
Ein'n Trauerbrief die Post gebracht:
Dann trink' ich aus Melancholie
Ein volles Glas Crambambuli. :/

6.

Ach wenn die lieben Eltern wüßten
Der Herren Söhne große Noth,
Wie sie so flott verkeilen müßten,
Sie weinten sich die Aeuglein roth;
Indessen thun die Filii
Sich bene beim Crambambuli. :/

7.

Doch hat der Bursch kein Geld im Beutel,
So pumpt er beim Philister an;
Und denkt: es ist doch alles eitel
Vom Burschen bis zum Bettelmann;
Denn das ist die Philosophie
Im Geiste des Crambambuli. :/

8.

Soll ich für Ehr' und Freiheit fechten,
Für Burschenwohl den Schläger ziehn
Gleich blinkt der Stahl in meiner Rechten,
Ein Freund wird mir zur Seite stehn;
Zu ihm sprech' ich: mon cher ami,
„Zuvor ein Glas Crambambuli." :/

9.

Und fällt der Bursche durch's Examen,
So schiert er sich den Teufel drum;
Er reiset doch in Gottes Namen
Keck in der ganzen Welt herum,
Und denkt, „das wär verlohrne Müh!
Doch Muth, mir bleibt Crambambuli! :/

10.

Crambambuli soll mir noch munden
Wenn jede andre Freude starb,
Wenn mich Freund Hain beim Glas gefunden,
Und mir die Seligkeit verdarb;
Ich trink' mit ihm in Compagnie
Das letzte Glas Crambambuli! :/

11.

Wer wider uns Crambambulisten
Sein hämisch Maul zur Misgunst rümpft
Den halten wir für keinen Christen,
Weil er auf Gottes Gabe schimpft;
Ich gäb' ihm, ob er Zeter schrie,
Nicht einen Schluck Crambambuli. :/

13. Bemooster Bursche ꝛc.

A Methfeſsel.



Fährt wohl, ihr Straßen grad und krumm!
Ich zieh' nicht mehr in euch herum,
|: Durchtön' euch nicht mehr mit Gesang,
Mit Lärm nicht mehr und Sporenklang! :|

Ei grüß euch Gott, Collegia!
Wie steht ihr in Parade da!
|: Ihr dumpfen Säle groß und klein!
Jetzt kriegt ihr mich nicht mehr hinein! :|

Du aber blüh' und schalle noch!
Leb', alter Schlägerboden, hoch!
|: In dir, du treues Ehrenhaus,
Verfechte sich noch mancher Strauß! :|

Und hast du mich vergessen schon,
So wünsch' ich dir nicht bösen Lohn;
|: Such' dir nur einen Buhlen neu!
Doch sey er flott, gleich mir, und treu! :|

Ihr Brüder! drängt euch um mich her!
Macht mir mein leichtes Herz nicht schwer!
|: Auf frischem Roß, mit frohem Sang
Geleitet mich den Weg entlang! :|

3. Was wollt ihr Kneipen all' von mir?
Mein Bleiben ist nicht mehr allhier;
|: Winkt nicht mit eurem langen Arm,
Macht mir mein durstig Herz nicht warm! :|

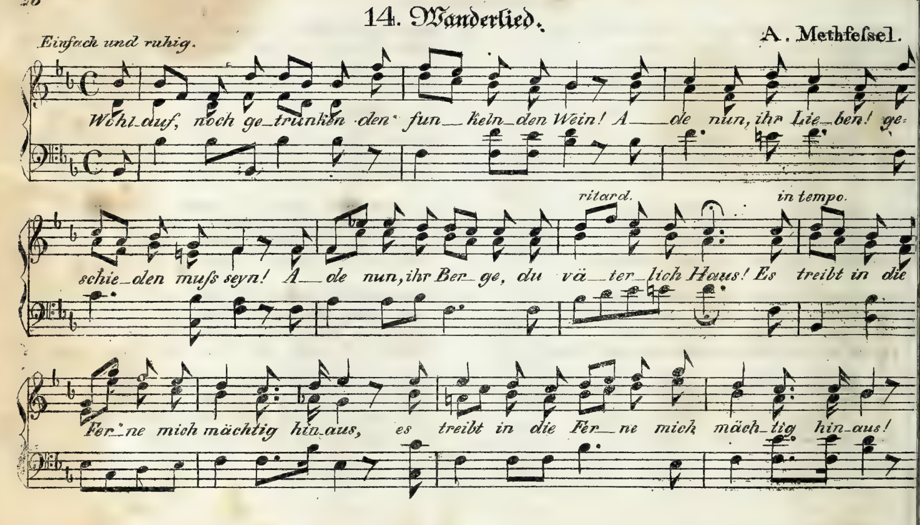
5. Auch du von deinem Giebeldach,
Siehst mir umsonst, o Carcer nach!
|: Für schlechte Herberg' Tag und Nacht
Sey dir ein Pereat gebracht! :|

7. Da komm' ich, ach! an Liebchens Haus;
O Kind, schau noch einmal heraus,
|: Heraus mit deinen Aeuglein klar,
Mit deinem dunkeln Lockenhaar! :|

9. Und weiter, weiter geht mein Lauf;
Thut euch, ihr alten Thore, auf!
|: Leicht ist mein Sinn, und froh mein Pfad,
Gehab' dich wohl, du Musenstadt! :|

11. Im nächsten Dorfe kehret ein,
Trinkt noch mit mir von Einem Wein!
|: Nun denn, ihr Brüder! sey's, weils muß,
Das letzte Glas, den letzten Kuß! :|

G. Schwab.


14. Wanderlied.
Einfach und ruhig.
A. Methfessel.
Wohl_auf, noch ge_trunken den fun_keln_den Wein! A_de nun, ihr Lie_ben! ge-
ritard.
in tempo.
schie_den muss seyn! A_de nun, ihr Ber_ge, du vä_ter_lich Haus! Es treibt in die
Fer_ne mich mächtig hin_aus, es treibt in die Fer_ne mich mäch_tig hin_aus!

Die Sonne, sie bleibet
Am Himmel nicht stehn,
Es treibt sie, durch Länder
Und Meere zu gehn;
Die Woge nicht haftet
Am einsamen Strand,
/: Die Stürme, sie brausen
Mit Macht durch das Land. :/

3. *Mit eilenden Wolken*
Der Vogel dort zieht,
Und singt in der Ferne
Manch heimathlich Lied; —
So treibt es den Burschen
Durch Wälder und Feld,
/: Zu gleichen der Mutter,
Der wandernden Welt! :/

4. *Da grüssen ihn Vögel,*
Bekannt überm Meer,
Sie flogen von Fluren
Der Heimath hieher.
Da duften die Blumen
Vertraulich um ihn;
/: Sie treiben vom Lande
Die Lüfte dahin. :/

5. *Die Vögel, sie kennen*
Sein väterlich Haus;
Die Blumen einst pflanzt' er
Der Liebe zum Straus;
Und Liebe, die folgt ihm,
Die geht ihm zur Hand;
/: So wird ihm zur Heimath
Das ferneste Land! :/

J. [illegible]


15. Auf, Brüder! rc.
Nachdrücklich.
Einer.
Chor.
Einer.
Auf, Brüder; laſst uns lu_stig leben! Vi_valleralleralle_ra! Auf daſs das gan_ze
Chor.
Einer.
Haus mag leben! Vi_valleralleralle_ra! Bei Bier, Ta_bak und nicht bei Wein, da wollen
Chor.
wir jetzt lu_stig seyn! Vi_valleralleralle_ra! Vi_valleralleralle_ra! Vivalleralleralle ra!

Einer: *Man kann nicht immerfort studiren;*
Chor: *Vivalleralleralera!*
Einer: *Man muſs zuweilen commersiren!*
Chor: *Vivall.!*
Einer: *Man muſs zuweilen lustig seyn,*
Drum schenkt die leeren Gläser ein!
Chor: *Vivall.! :|: :|:*

3. Einer: *Weg, Corpus juris, weg Pandekten!*
Chor: *Vivalleralleralera!*
Einer: *Weg mit den theolog'schen Sekten!*
Chor: *Vivall.!*
Einer: *Weg mit der Medicinerei!*
Vor diesen Musen hab' ich Scheu!
Chor: *Vivall.! :|: :|:*

4. Einer: *Es leb', Herr Bruder, deine Schöne!*
Chor: *Vivalleralleralera!*
Einer: *Es leben alle Musensöhne!*
Chor: *Vivall.!*
Einer: *Es lebe hoch das Vaterland,*
Und fremde Thorheit sey verbannt!
Chor: *Vivalleralleralera! :|: :|:*


16. Füllt den Becher ꝛc.
Bequem.
(Volksweise.)
Füllt den Be_cher bis zum Ran_de mit dem al_ler_bes_ten Wein,
Bald ists aus; es wä_re Schande, völ_lig nüch_tern noch zu seyn,
Denn wo der Thyr_sus_stab re_giert, wird sich nicht jüngfer_lich ge_ziert; *)
Ist der wahrlich nicht mein Mann der nicht ein vol_les Becherglas mit sei_nen Freunden leeren kan
f

2. *Wahrheit perlet in dem Weine!*
Alles Falsch verschwindet schnell,
Sey's aus Frankreich, sey's vom Rheine—
Er ist spiegelglatt und hell.
Verstellung fort, der Wein gebeut,
Jetzt herrschet deutsche Offenheit!
(Gesprochen): Nun soll zwar zuweilen beim Weine ein Wörtchen zu viel gesprochen werden; indessen

Ist der wahrlich nicht mein Mann,
Dem sich beim vollen Becherglas
Das volle Herz nicht öffnen kann!

4. *Alle Sorge sey vergessen!*
Uns beseele nur die Lust!
Phantasie schafft unermessen,
Vollen Rechtes sich bewußt;
Ein jeder, sonder Maas und Ziel,
Baut Schlösser, hoch und breit und viel.
(Gesprochen): Zwar mögen die meisten wohl am andern Morgen wieder einstürzen; dennoch [illegible]

Ist der wahrlich nicht mein Mann,
Der nicht beim vollen Becher sich
Ein Eden rings erschaffen kann.

3. *Jedes Weib und Mädchen lebe,*
Das um den Geliebten sich,
Wie um Ulmen eine Rebe,
Schlinget fest und inniglich.
Die Liebe winkt; nach frohem Mahl
Keimt Zärtlichkeit aus dem Pokal!
(Gesprochen): Freilich sollen die frohen Zecher bisweilen gar zu zärtlich werden: aber dennoch

Ist der wahrlich nicht mein Mann,
Den Schönheit, Jugend, Wangenglut
Beim Becher nicht entzünden kann!

5. *Nacht durchschwärmt! Bald tagt der Morgen,*
Nun, es war ein froher Schmaus!
Diese Stunden sind geborgen—
Freude schallte durch das Haus!
Doch weil's ein Ende haben muß,
Nehmt Freundeshand und Freundesgruß;
(Gesprochen): Zwar wissen wir nicht, wann wir wieder so froh zusammen kommen; darum

Ist allein nur der mein Mann,
Der bei des frohen Schmauses Schluß
Das Wiedersehn versprechen kann!

3


17. Lieben Brüder ꝛc.
Heiter und leicht
Lie_ben Brü_der, zu dem Festge_la_ge hat ein gu_ter Gott uns hier ver_eint! Al_len
Sor_gen je_der heut' ent_sa_ge, trin_ke mit dem Freund, der's redlich meint!
Da, wo Nec_tar glüht, hol_de Lust entblüht, wie den Blu_men, wenn der Frühling scheint!

2. Laßt uns froh die goldne Zeit durchschwärmen,
Hangen an des Freundes treuer Brust!
An dem Freunde wollen wir uns wärmen,
In dem Weine kühlen unsre Lust!
/:In der Traube Blut
Trinkt man neuen Muth,
Wird der Mann sich höhrer Kraft bewußt.:/

3. Nippet nicht, wo Bacchus Quelle fließet,
Aengstlich an des vollen Bechers Rand!
Wer das Leben tropfenweis genießet,
Hat des Lebens Deutung nie erkannt.
/:Nehmt ihn frisch zum Mund,
Leert ihn bis zum Grund,
Den ein Gott vom Himmel uns gesandt.:/

4. Auf des Geistes göttergleichen Schwingen
Stürzt der Jüngling muthig in die Welt;
Wackre Freunde will er sich erringen,
Die er fest und immer fester hält.
/:Bleibt die Meinen All'
Bis zum Welt-Einfall,
Treu dem Freund auf ewig zugesellt!:/

5. Laßt nicht Jugendkraft umsonst verrauchen!
In dem Becher winkt der goldne Stern!
Honig laßt uns von den Lippen saugen —
Lieben ist des Lebens süßer Kern!
/:Ist die Kraft versaust,
Ist der Wein verbraust,
Folgen, alter Charon, wir dir gern!:/


18. Der geheilte Bursch.
G.W. Fink.
Leicht
Zweistimmig, mit Chor.
Chor.
2 St.
Ich hatt' n mal' n schweren Stand, tra _ la! Mir kam ein Mädel vor die Hand,
tra _ la! Das Mäg_de_lein war hübsch und fein; es hatt' schwarzbraune Aeu_ge_lein: Tra
li_rum, larum, hop_sa_sa_sa_sa! Es hatt' schwarzbraune Aeu_gelein, tra_la!

Sie hatt' ne Haut, und die war klar, tralla,
Sie hatt' nen Mund, und der war rar, tralla.
Und als ich weiter hingesehn,
Da war sie über und über schön. Trallirum etc.

3. *Vom Herzen zog mir's in die Bein', tralla,*
Das Bein das lief wegaus, wegein, tralla,
Und als ich sie getroffen an,
Da dacht' ch, ich hätt' nen Fund gethan, trallirum etc.

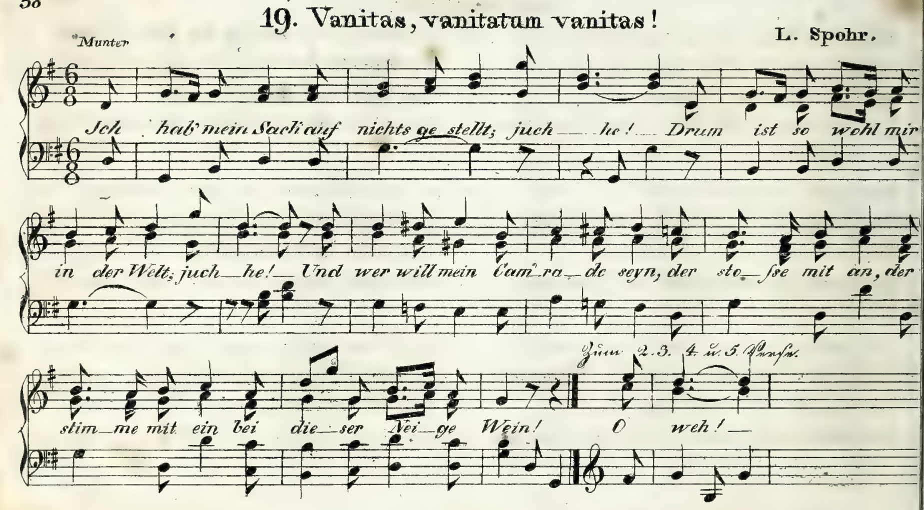
Ich dacht', es kann nicht anders seyn, tralla,
Das schöne Mädel mußt du frein, tralla.
Ich kauft' ihr ein span-neues Kleid,
Und wickelt' drein mein Herzeleid; trallirum etc.

5. *Ich ging nicht mehr zu Bier und Wein, tralla,*
Ich dacht': müßt ewig um sie seyn, tralla,
Doch fuhr mir's plötzlich durch den Sinn,
Gottlob! daß ich noch ledig bin! Trallirum etc.

Zwei Wochen war ich doch bei ihr, tralla,
Jetzt geht der Bursch zu Wein und Bier, tralla;
Die Ursach' ist leicht 'raus gebracht;
Die Mutter sagt: hätt's gut gemacht! Trallirum etc.

7. *Und wenn ich einmal werde frein, tralla,*
So soll's ein ehrbar Mädel seyn, tralla,
Hübsch treu, und fleißig in dem Haus,
Sonst spaß' ich nur, wird nichts daraus. Trallirum etc.

Fink.


19. Vanitas, vanitatum vanitas!
Munter
L. Spohr.
Jch hab' mein Sach' auf nichts ge stellt; juch — he! — Drum ist so wohl mir
in der Welt; juch — he! — Und wer will mein Cam_ra_de seyn, der sto_ſse mit an, der
stim_me mit ein bei die_ser Nei_ge Wein! O weh! —

2. Ich stellt' mein' Sach' auf Geld und Gut,
Juchhe!
Darüber verlohr' ich Freud' und Muth,
O weh!
Die Münze rollte hier und dort;
Doch hascht' ich sie an einem Ort,
Am andern war sie fort.

3. Auf Weiber stellt' ich nun mein' Sach',
Juchhe!
Daher kam mir viel Ungemach,
O weh!
Die Falsche sucht' sich ein ander Theil,
Die Treue macht' mir Langeweil,
Die Beste war nicht feil.

4. Ich stellt' mein' Sach' auf Reis' und Fahrt,
Juchhe!
Und liefs meine Vaterlandes Art,
O weh!
Und mir behagt' es nirgends recht;
Die Kost war fremd, das Bett war schlecht,
Niemand verstand mich recht!

5. Ich stellt' mein' Sach' auf Ruhm und Ehr',
Juchhe!
Und sieh, gleich hatt' ein Andrer mehr,
O weh!
Wie ich mich hatt' hervor gethan,
Da sah'n die Leute scheel mich an,
Hatt' keinem Recht gethan!

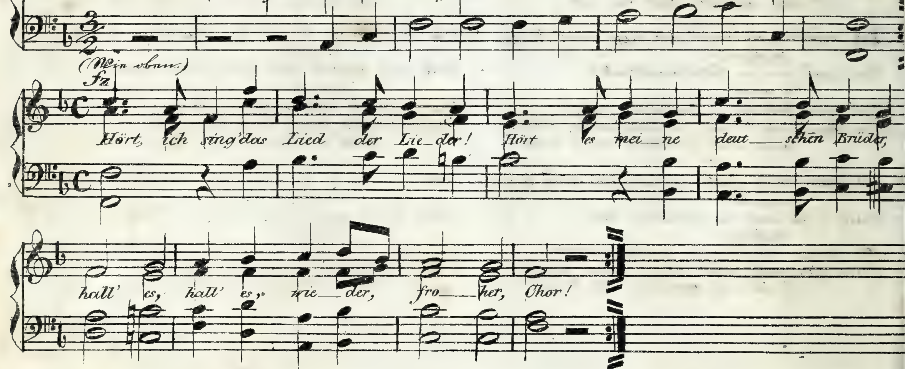
6. Ich setzt' mein' Sach' auf Kampf und Krieg,
Juchhe!
Und es gelang so mancher Sieg;
Juchhe!
Wir zogen in Feindes Land hinein;
Dem Freunde sollt's nicht besser seyn_
Und ich verlohr ein Bein!

7. Nun hab' ich mein' Sach' auf nichts gestellt,
Juchhe!
Und mein gehört die ganze Welt,
Juchhe!
Zu Ende geht nun Sang und Schmaus,
Nun trinkt mir alle Neigen aus,
Die letzte muſs heraus!

Göthe.

21. Landesvater.

Langsam feierlich.
/: Im Chor wiederholt. :/



2.

Präses: *Deutschlands Söhne!*
Laut ertöne
Euer Vaterlandsgesang!
Chor: *Deutschlands Söhne etc.*
Präses: *Dem Beglücker seiner Staaten,*
Dem Vollender edler Thaten,
|: Töne :| euer Lobgesang!
Chor: *Dem Beglücker etc.*

3.

Präses: *— — —*) lebe!*
Ihn erhebe
Jeder brave Musensohn!
Chor: *— — — lebe! etc.*
Präses: *Herz und Hand dir, Herr, zu weihen,*
Sammeln wir uns hier in Reihen,
|: Segnen :| dich auf — — —) Thron.*
Chor: *Herz und Hand etc.*

4.

Präses: *Hab' und Leben*
Dir zu geben
Sind wir allesamt bereit.
Chor: *Hab' und Leben etc.*
Präses: *Sterben gern zu jeder Stunde,*
Achten nicht des Todes Wunde,
Wenn das deutsche Vaterland gebeut.
Chor: *Sterben gern etc.*

5.

Präses: *Lied der Lieder,*
Hall' es wieder:
Groß und deutsch sey unser Muth!
Chor: *Lied der Lieder etc.*
Präses: *Seht hier den geweihten Degen;*
Thut wie brave Bursche pflegen,
Und |: durchbohrt :| den freien Hut!
Chor: *Seht hier etc.*

6.

Präses: *Seht ihn blinken*
In der Linken,
Diesen Schläger, nie entweiht!
Chor: *Seht ihn blinken etc.*
Präses: *Ich durchbohr' den Hut, und schwöre:*
Halten will ich stets auf Ehre,
Stets ein braver deutscher Bursche seyn.
Chor: *Ja durchbohr' etc.*

*) *Name des Regenten und des Landes.*

V. 7. (Sequens.

7.

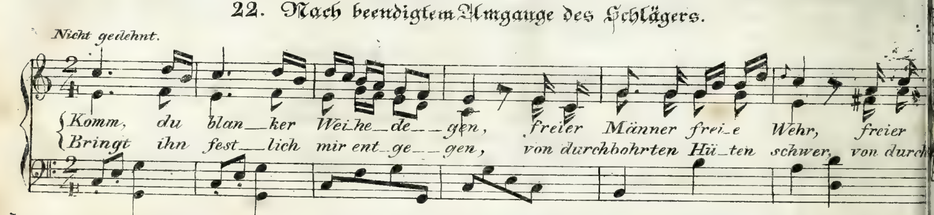
(Sequens: Nimm den Becher,
Wackrer Zecher,
Vaterländ'schen Weines voll!
Chor: Nimm den Becher etc.
(Der Präses giebt den Schläger seinem Nachbar zur Linken)
Nimm den Schläger in die Linke
Bohr' ihn durch den Hut, und trinke
Auf des deutschen Vaterlandes Wohl!
Chor: Nimm den Schläger etc.

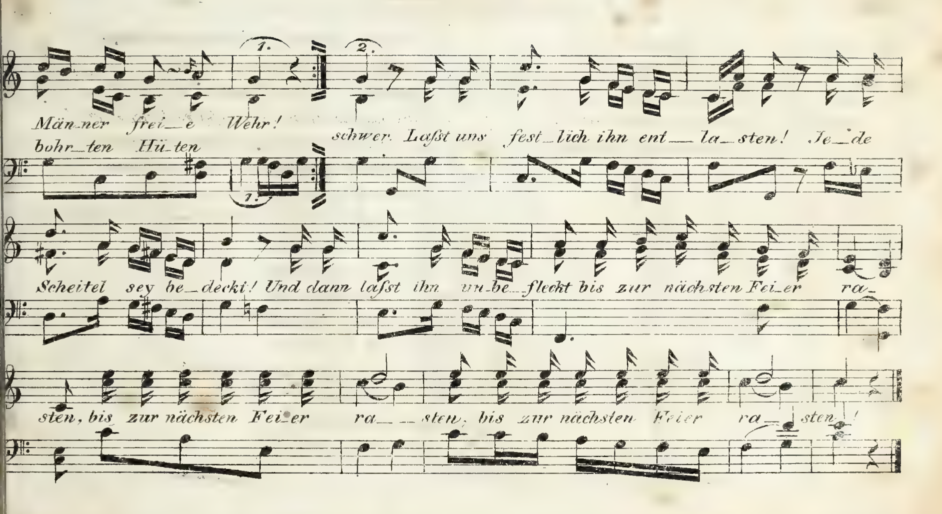
8.

Präses: Landesvater,
Schutz und Rather,
Unser— — lebe hoch!
Chor: Landesvater etc.

Präses: Ewig soll mein König leben,
Und mein Mädchen auch daneben,
Er für alle, sie allein für mich!
Chor: Ewig soll etc.

22. Nach beendigtem Umgange des Schlägers.




1.
2.
Män_ner frei_e Wehr!
bohr_ten Hü_ten
schwer. Laſst uns fest_lich ihn ent_la_sten! Je_de
1.
Scheitel sey be_deckt! Und dann laſst ihn un_be_fleckt bis zur nächsten Fei_er ra_
sten, bis zur nächsten Fei_er ra_sten, bis zur nächsten Feier ra_sten!

2. Wähnt nicht, diese Burschenweise
|: Sey ein neuer Freudenbrauch! :|
Nein! In eurer Väter Kreise
|: Blinkte so der Schläger auch. :|
Froh zum Fest, ihr trauten Brüder;
Jeder sey der Väter werth!
Keiner taste je ans Schwerdt;
|: Der nicht edel ist und bieder! :|

3. Blank, sprach jeder, wie die Klinge,
|: Müssen aller Herzen seyn! :|
Jeder von den Brüdern bringe
|: Uns ein Herz, das deutsch und rein! :|
Fort, wer nicht die Ehr' erkohren!
Wessen Herz nicht brav und gut,
Müsse einst, wie diesen Hut,
|: Auch der Rache Stahl durchbohren! :|

4. Drum, ihr Festgenossen, achtet
|: Diese Sitte, heilig, schön! :|
Ganz mit Herz und Seele trachtet,
|: Reiner stets sie zu begehn! :|
Laſst das Schwerdt uns nun entlasten!
Jede Scheitel sey bedeckt!
Und dann laſst es unbefleckt
|: Bis zur nächsten Feier rasten! :|

23. Der Präses zum Nachbar links, dann sequens.



Schluß.

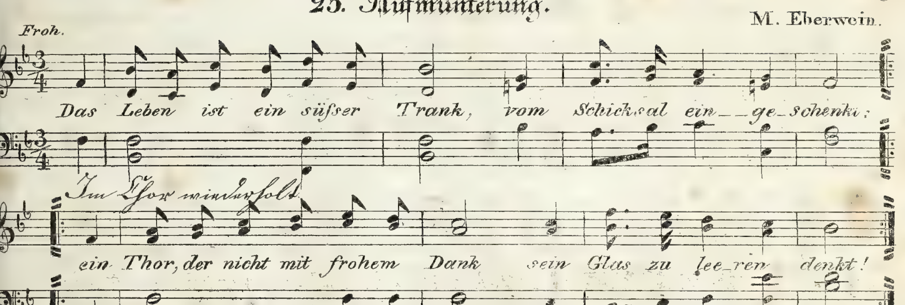
Mel: wie Nro 22.

Ruhe von der Burschenfeier,
/: Blanker Weihedegen nun! :/
Jeder trachte, wackrer freier
/: Bis zum nächsten Fest zu seyn. :/

Jedem Heil, der sich bemühte,
Ganz zu seyn der Väter werth;
Keiner taste je an's Schwerdt,
/: Der nicht edel ist, und bieder. :/

25. Aufmunterung.

M. Eberwein.



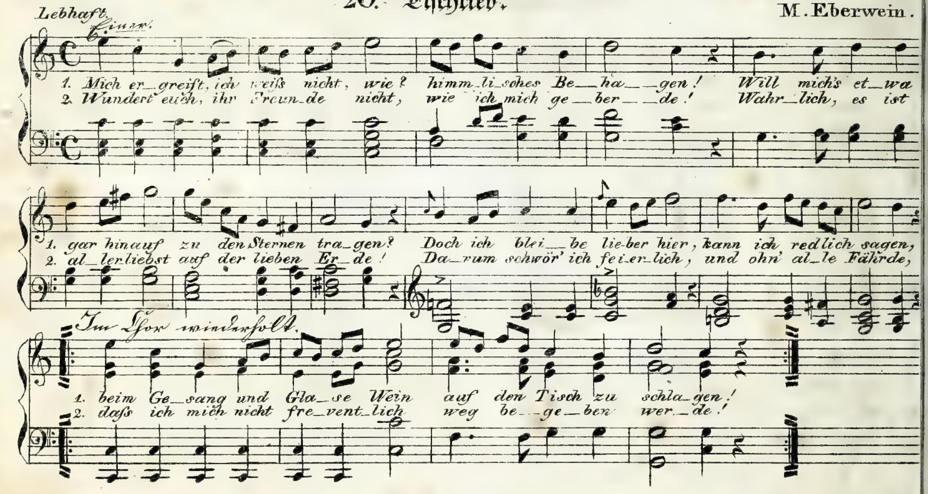
So freut des kurzen Lebens euch
Im seligsten Verein!
|: Was schafft die Welt zum Himmelreich?
Lust, Lieder, Liebe, Wein! :|

3. Doch weil, auch wer's am höchsten trieb,
Im achtzigsten erlag,
|: Und nie die Zeit noch stehen blieb,
So nehmt die Nacht zum Tag! :|

Haug.

26. Tischlied.

M. Eberwein.



3.

Da wir aber allzumal
So beisammen weilen,
Dächt' ich, klänge der Pokal
Zu des Dichters Zeilen.
Gute Freunde ziehen fort
Wohl ein hundert Meilen;
|: Darum soll man hier am Ort
Anzustoſsen eilen. :|

4.

Lebe hoch, wer Leben schafft!
Das ist meine Lehre!
Unsern Fürsten denn voran,
Ihm gebührt die Ehre!
Gegen inn- und äuſsern Feind
Setzt er sich zur Wehre;
|: An's Erhalten denkt er zwar,
Mehr noch, wie er mehre! :|

5.

Nun begrüſs' ich sie sogleich,
Sie, die einzig Eine!
Jeder denke ritterlich
Sich dabei die Seine!
Merket auch ein schönes Kind,
Wen ich eben meine;
|: Nun, so nicke sie mir zu:
„Leb' auch so der Meine!“ :|

6.

Freunden gilt das dritte Glas,
Zweien oder dreien,
Die mit uns am guten Tag
Sich zusammen freuen,
Und der Nebel trübe Nacht
Leis' und leicht zerstreuen:
|: Diesen sey ein Hoch gebracht,
Alten oder neuen! :|

7.

Breiter wallet nun der Strom
Mit vermehrten Wellen
Leben jetzt, im hohen Ton,
Redliche Gesellen,
Die sich mit gedrängter Kraft
Brav zusammen stellen
|: In des Glückes Sonnenschein,
Und in schlimmen Fällen! :|

8.

Wie wir nun zusammen sind,
Sind zusammen viele;
Wohl gelingen denn, wie uns
Andern ihre Spiele!
Von der Quelle bis ans Meer
Mahlet manche Mühle;
|: Und das Wohl der ganzen Welt
Ist's, worauf ich ziele! :|

Göthe.



27. In allen guten Stunden 2c.

A. Methfessel.

Froh bewegt.

In allen guten Stunden, er_höht von Lieb' und Wein, soll die_ses Lied ver-bunden von uns ge__sun_gen seyn! Uns hält der Gott zu_sam_men, der uns hieher ge-bracht; er_neuert unsre Flam_men, er hat sie an_ge_facht!

2. So glühet fröhlich heute!
Seyd recht von Herzen eins,
Auf, trinkt erneuter Freude
Dieſs Glas des ächten Weins!
Auf, in der holden Stunde
Stoſst an, und küsset treu
Bei jedem neuen Bunde
Die alten wieder neu!

4. Uns hat ein Gott gesegnet
Mit freiem Lebensblick;
Und alles, was begegnet,
Erneuert unser Glück.
Durch Grillen nicht gedränget,
Verknickt sich keine Lust,
Durch Zieren nicht geenget,
Schlägt freier unsre Brust.

3. Wer lebt in unserm Kreise,
Und lebt nicht selig drinn?
Genieſst die freie Weise
Und treuen Brudersinn!
So bleibt durch alle Zeiten
Herz Herzen zugekehrt;
Von keinen Kleinigkeiten
Wird unser Bund gestört.

5. Mit jedem Schritt wird weiter
Die rasche Lebensbahn,
Und heiter, immer heiter
Steigt unser Blick hinan.
Uns wird es nimmer bange,
Wenn alles steigt und fällt,
Und bleiben lange, lange,
Auf ewig! so gesellt.

Göthe.

28. Römerlied.

A. Methfessel.



2. *Merkt, aus Römerschädeln tranken*
Unsre Väter Wein;
Seyens Römer, seyens Franken —
Wer die Freiheit kommt zu rauben,
Dessen Kopf soll deutscher Trauben
Festlich froher Becher seyn.

3. *Hebt empor die grünen Römer!*
Herrmann lebe hoch!
Hoch, wer, eignen Bluts Verströmer,
Werth der Freiheit edler Ahnen
Ernst verstand des Bechers Mahnen,
Nie den freien Nacken bog.

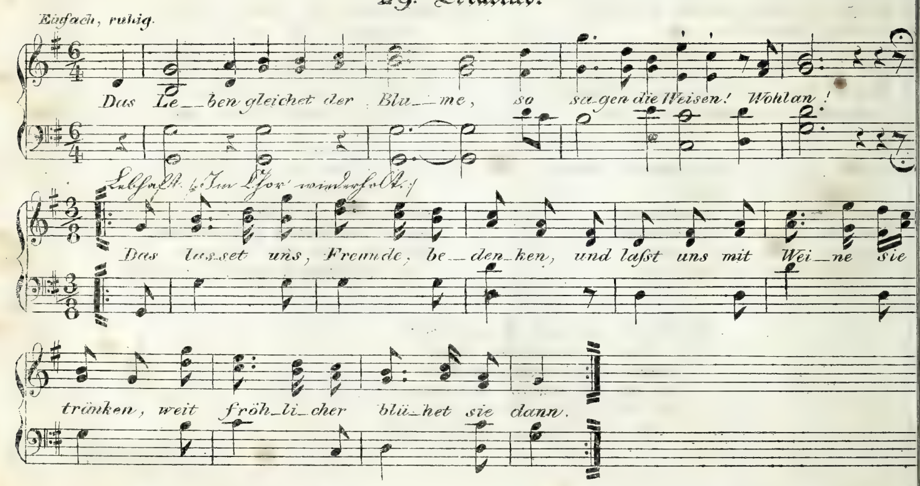
4. *Merkt, aus Rom nach langen Jahren*
Neu die Fessel klang;
Unser Kaiser hat's erfahren —
Doch des Lebens Geist zu retten,
Sprengte Luther Römerketten;
Luther hoch im Römersang!

5. *Alle, die den Geist erkannten,*
Sollen, sonder Wank,
Immer, immer Protestanten
Gegen Knechtesinn sich nennen —
Frei soll jeder das bekennen,
Der aus Römern Rheinwein trank.

6. *Darum nur aus Römerbechern*
Trink, o deutscher Mann!
Trotz geboten allen Zechern,
Die des Rheines goldne Sonne
Nie durch grüne Frühlingswonne
Deutscher Römer funkeln sahn.

L. Göttling

29. Trinklied.



Das Leben gleichet der Reise!
So sagen die Weisen. Wohlan!
Füllt, Freunde, die Gläser! Ich meine,
Wir sprengen die Wege mit Weine;
Viel lustiger reiset sich's dann.

Das Leben gleichet dem Traume!
So sagen die Weisen. Wohlan!
Schon will es mich selber so dünken;
Zum Glase, zum Glase! Wir trinken;
Weit herrlicher träumt es sich dann!

v. Holtei

30. Freunde, seht die Gläser blinken! ꝛc.

Himme



Chronik und Geschichte melden
Deutlich, schwarz auf weiſs:
Bachus war der Ruhm der Helden,
Und der Männer Preis;
/:Agamemnon's Ritterschaft
Holte schon bei'm Weine Kraft,
Und wer es anders lehrt,
Der ist bethört. :/

3. Auch die Weisen ältrer Zeiten
Zechten allzumal;
Sokrates und Plato freuten
Sich bei'm Weinpokal;
/:Dessen Geist kein Unfall schwächt,
Selbst der ernste Cato zecht,
Und wer es anders lehrt,
Der ist bethört. :/

Seht auf unsrer Ahnen Sitten,
Die mit kühner Hand
Muthvoll für die Freiheit stritten,
Und für's Vaterland;
/:Diese Männer (glaubt es mir!)
Zechten zehnmal mehr, als wir,
Und wer es anders lehrt,
Der ist bethört! :/

5. Freunde, drum so laſst uns trinken
Frohen Muth im Wein!
Wenn sich Andre weise dünken,
Wollen wir es seyn!
/:Denn das Licht der Weisheit brennt
Nur in diesem Element;
Und wer es anders lehrt,
Der ist bethört! :/

31. Bekränzt mit Laub ꝛc.

I. A. P. Schul



Er kommt nicht her aus Ungarn oder Polen,
Noch wo man franzmänn'sch spricht;
Da mag Sankt Veit, der Ritter, Wein sich holen,
Wir holen ihn da nicht.

3. *Ihn bringt das Vaterland aus seiner Fülle;*
Wie wär' er sonst so gut?
Wie wär' er sonst so edel, wäre stille,
Und doch voll Kraft und Muth?

Er wächst nicht überall im deutschen Reiche,
Und manche Berge, hört!
Sind, wie die weiland Kreter, faule Bäuche,
Und nicht der Stelle werth.

5. *Thüringens Berge, zum Exempel, bringen*
Gewächs, sieht aus wie Wein,
Ist's aber nicht; man kann dabei nicht singen,
Dabei nicht fröhlich seyn.

Im Erzgebirge dürft ihr auch nicht suchen,
Wenn Wein ihr finden wollt;
Das bringt nur Silbererz und Koboldkuchen,
Und etwas Lausegold.

7. *Der Blocksberg ist der lange Herr Philister,*
Er macht nur Wind, wie der;
Drum tanzen auch der Kukuk und sein Küster
Auf ihm die Kreuz und Quer.

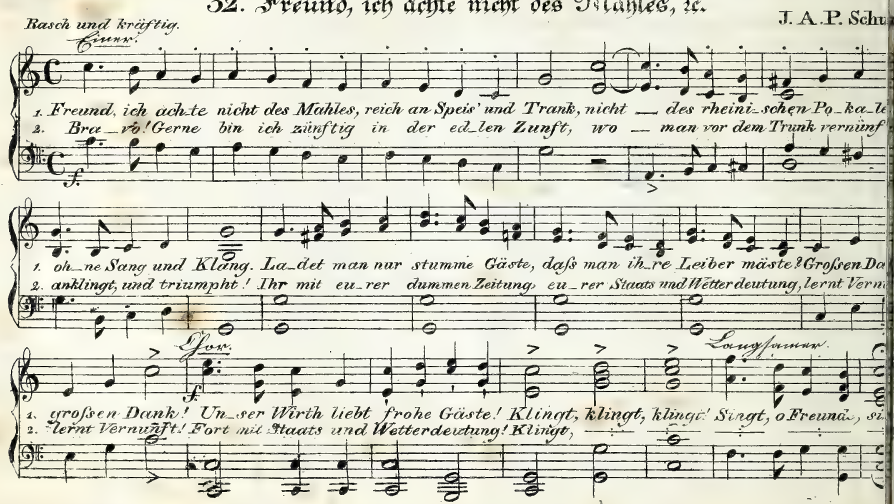
Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben:
Gesegnet sei der Rhein!
Da wachsen sie am Ufer hin, und geben
Uns diesen Labewein!

9. *(So trinkt ihn denn, und laßt uns alle Wege*
Uns freun und fröhlich seyn;
Und wüßten wir, wo jemand traurig läge,
Wir gäben ihm den Wein.)

Claudius.

32. Freund, ich achte nicht des Mahles, rc.

J. A. P. Schu



3.

…er Schloſs und Siegel ältert
Hier die Fülle Weins,
…ld und feuerreich gekeltert
Auf den Höh'n des Rheins!
…l wie gern giebt seinen Gästen
…ser lieber Wirth den Besten;
Trinkt noch eins! :/: !
Chor:
…ser Wirth giebt gern den Besten,
Klingt! etc.

4.

Auf das Wohlseyn aller Thoren!
Gold und Band und Stern,
Fette Bäuch' und Köpf' und Ohren
Gönn' ich ihnen gern!
Nur vom frohen Rundgesange
Und gefüllter Gläser Klange
Fort, ihr Herrn! :/: !
Chor:
Fort, vom frohen Sang' und Klange!
Klingt! etc.

5.

Unsern Weisen der Katheder
Gönn' ich ihren Baſs,
Ihre wohlgeschnittne Feder,
Und ihr Dintenfaſs!
Unsern Kraft- und Bänkeldichtern
Dürre Kehlen, und ein nüchtern
Wasserglas, :/:,
Chor:
Dürr' sey ihre Kehl', und nüchtern,
Klingt! etc.

6.

…gezischt und ausgedudelt
Jeden Witzkumpan,
…nur geckt und neckt und sprudelt
Mit gefletschtem Zahn'.
…ht zum Menschen, nein! zum Affen
… dich Gott der Herr erschaffen,
Pavian! :/: !
Chor:
… das Wohlseyn aller Affen!
Klingt! etc.

7.

Ha; wir glühn! Laſst eure Fächer,
Mägdlein! Kühlung wehn!
Selbst die Mägdlein glühn beim Becher
Noch einmal so schön!
Trinkend wird beherzt der Blöde,
Trinkend läſst sich auch die Spröde
Leicht erflehn, :/:,
Chor:
Trinkt euch Muth, und küſst die Spröde!
Klingt! etc.

8.

Heil dir, Rheinwein! Deutsche Tugend,
Sohn des Vaterlands!
Flammt in dir, Gesundheit, Jugend,
Kuſs, Gesang und Tanz!
Trinkt, von Seligkeit erschüttert,
Trinkt und jauchzet! Ringsum zittert
Himmelsglanz, :/:,
Chor:
Ringsum glänzt der Saal, und zittert!
Klingt! etc.

J. H. Voſs.


64
33. Ich und mein Fläschlein ꝛc.
A. Methfesse
Rasch und leicht.
Ich und mein Fläschlein sind immer beisammen! Niemand versteht sich so herrlich, als wir!
Ste_he der Erdball in feind_lichen Flamen, sprichts doch die zärtlich_ste Sprache mit mir.
p.
Gluck, ÷, ÷, Gluck ÷, ÷, ÷, ÷, lieb_li_che, schöne, zau_bri sche Tö_ne
crescendo.
f.
und sie ver_ste_het der Mohr und Calmuck.

. Mancher vertändelt mit Weibern sein Leben,
Höfelt und schmachtet und grämet sich krank;
Denn auch den rosigsten Lippen entschweben
Leider! oft Grillen und Hader und Zank!
/: Gluck, gluck, gluck, etc.
Spricht nur die Schöne,
Welcher ich fröhne;
Und sie begehret nicht Kleider noch Schmuck.:/

3. Wenn sich das Schicksal, mit Wettern gerüstet,
Wider mich frohen Gesellen erbost,
Und mir den Garten der Freude verwüstet,
Dann ist das Fläschlein mein kräftigster Trost;
/: Gluck, gluck, gluck, etc.
Flüstert die Treue,
Und wie ein Leue
Trotz' ich dem Schicksal, und sage nicht Muck!:/

Ich und mein Fläschlein, wir scheiden uns nimer,
Bis mir der Lustbach des Lebens verrinnt,
Und in des Schreiners verhaßtem Gezimer
Schreckbar ein ewiges Dursten beginnt;
/: Gluck, gluck, gluck, etc.
Dich muß ich missen,
Dorthin gerissen
Unter des Grabsteins umnachteten Druck!:/

5. Sie nur, sie dursten nicht, die ihn erleben
Den einst die Todten erweckenden Ruf;
Köstlichen Wein muß es oben doch geben,
Wo er regiert, der die Reben erschuf;
/: Gluck, gluck, gluck, etc.
Klingt es dort wieder:
Himmlische Brüder
Reichen mir einen verjüngenden Schluck!:/

Langbein.

34. Seit Vater Noah ꝛc.

Frei und leicht declamirt. (Volksweise.)

Einer.

Seit Va – ter No – ah in Be – cher goſs der Trau – be trink ba – res Blut,
Trinkt je – der ehr – li – che Tisch – ge – noſs, doch kei – ner weiſs, was er thut!

Im Chor wiederholt.

Man trinkt, wie man ex – i – stirt, als ob sich's von selbst so ver – stän – de, was Trinken und

Da – seyn heiſst, des Trin – kens Geist hat nie – mand noch de – du – zirt!

2.

Einer: Die Dichter sagen zwar weit und breit:
„Ich klinge, du klingest, er klingt,“
Und ahnen etwas von Göttlichkeit
Im: „trinkt, ihr Brüderchen, trinkt!“
Sie gaben dem Denker den Wink,
Doch keiner braucht ihn, um's Eine,
was Noth ist, zu finden drin,
Den grofsen Sinn
Im: „trink', mein Brüderchen, trink'!“
Chor: Doch keiner braucht ihn, um's Eine,
was Noth ist, zu finden drin,
Den grofsen Sinn
Im: „trink', mein Brüderchen, trink'!“

3.

Einer: Ich hab' ihn errungen, den hohen Geist,
Gefafst den göttlichen Sinn.
Ich weis, ihr Trinker, was trinken heifst,
Und alles, was Noth ist darin.
Merkt auf, und trinket hernach,
Damit, nach Principien, ordentlich heut'
in dem Trinken sey
Philosophei,
Hört meine Lehre gemach!
Chor: Damit, nach Principien, ordentlich heut'
in dem Trinken sey
Philosophei,
Hört seine Lehre gemach!

4.

Einer: Ich setze mich hier an den Tisch voll Wein,
Ihr andern setzt euch herum.
Gesetzt mufs jeder Selbsttrinker seyn,
Sonst purzelt am End' er doch um.
So sind wir denn Alle gesetzt!
Nun setz' ich mir richtig Gesetztem
entgegen das volle Glas,
Thut ihr auch das!
Jetzt kommt das Beste zuletzt!
Chor: Wir setzen uns richtig Gesetzten
entgegen das volle Glas,
Gethan ist das!
Nun kommt das Beste zuletzt!

5.

Einer: Das bloſse Setzen ist Theorie;
Man dürstet immer dabei.
Die Praxis ist eben die wahre Sophie
In unsrer Philosophei.
Und nun, wie machen wir das?
Ich schlürf' aus dem Glase den drin
mir entgegengesetzten Wein
In mich hinein.
Ein Jeder leere sein Glas!
Chor: Er schlürft aus dem Glase den drin
ihm entgegengesetzten Wein
In sich hinein,
Und Jeder leeret sein Glas!

6.

Einer: Ihr merkt, ihr Freunde, beim ersten Trunk,
Die Lehre führe zu was;
Ich philosophire nicht blos zum Prunk,
Docire nicht blos zum Spaſs!
Zwar trunken sind wir noch nicht,
Doch führt uns allmählig das Füllen
und Leeren zum höchsten Zwe
Wenn jeder kek
Erfüllt die zechende Pflicht!
Chor: Doch führt uns allmählig das Füllen
und Leeren zum höchsten Zwe
Wenn jeder kek
Erfüllt die zechende Pflicht!

7.

Einer: Drum mach' ein jeder, so oft als ich,
Den Wein im Glase kapot!
Am Ende findet er sich, wie mich,
Den wahren sophischen Gott!
Dann ist verschlungen der Wein,
Und gleichsam ein Ich, der das Nicht-Ich
verschlang, sitzt man trunken da:
Halleluja!
Drum heiſsa, juchheiſsa! schenkt ein!
Chor: Ja, gleichsam ein Ich, der das Nicht-Ich
verschlang, sitzt man trunken da:
Halleluja!
Das wahre Nicht-Ich ist Wein!

Bogg

35. Punschlied.

Ruhig.

M. Eberwein.

1. Vier E-le-men-te, in-nig ge-sellt, bil-den das Le-ben, bau-en die Welt, bil-den das Le-ben, bau-en die Welt!
2. Preßt der Ci-tro-ne saf-ti-gen Stern! Herb' ist des Le-bens in-ner-ster Kern, herb' ist des Le-bens in-ner-ster Kern.

3.
Jetzt mit des Zuckers
Linderndem Saft
Zähmet die herbe,
Brennende Kraft.

4.
Gießet des Wassers
Sprudelnden Schwall!
Wasser umfänget
Ruhig das All.

5.
Tropfen des Geistes
Gießet hinein!
Leben dem Leben
Giebt er allein.

6.
Eh' es verdüftet,
Schöpfet es schnell!
Nur wenn er glühet,
Labet der Quell.

Schiller.

36. Weinlob.

A. Methfessel.

Heftig und eilend.

Trink, be_trüb_ter, tod_ten_blas_ser Was_ser_trin_ker, Re_ben_has_ser, trink doch Wein!

Ruhiger, aber nachdrücklich

Dei_ne Wang_en wirst du fär_ben, wei_ser wer_den, spä_ter ster_ben

Langsam.

glück _ lich seyn!

Solo.

Chor

glück _ lich seyn!

2. Habt, ihr großen Götter, habet
Für den Trank, den ihr uns gabet,
Preis und Dank!
O, wie dampft er in die Nase!
O, wie sprudelt er im Glase!
Welch ein Trank!

3. Alle Sorgen, alle Schmerzen
Tödtet er, und alle Herzen
Macht er froh!
Durstig sang zu seinem Preise
Dieses schon der große Weise
Salomo!

4. O! es müssen alle Weisen,
O, es müss' ihn jeder preisen,
Der ihn trinkt.
Finster, grämlich, menschenfeindlich
Läßt er keinen. — Seht, wie freundlich
Er uns winkt!


37. Wie hehr im Glase ꝛc.
Spazier.
Keck und rasch.
unis.
1. Wie hehr im Gla_se blin_ket der kö_nig_li_che Wein! Wie strömt sein Duft, o trin_ket, un
2. Der ed_le Wein er_hei_tert des ed_len Mannes Herz, er_hellt den Geist, und läu_tert de
1. laſst uns fröh_lich seyn! Doch fälscht ein Reben_has_ser den Feu_ertrunk mit Was ser:
2. Wor- tes Ernst und Scherz! Will Je_mand einen Sparren zu_viel in's Dach uns nar_ren:
1. frisch, trommelt auf den Tisch! Frisch, tromelt auf den Tisch, und reicht ihm klares Was_ser.
2. frisch, , , und laſst ihm seinen Spar_ren:
tr.

Es strahlt, wie Gottes Sonne,
Die Wahrheit allgemein;
Nicht Kirche, Log' und Tonne
Des Denkers schließt sie ein.
Wenn etwa Schälk' im Dunkeln
Von eigner Wahrheit munkeln.
|: Frisch!
Trommelt auf den Tisch! :|
Und lacht der Schälk' im Dunkeln!

Zum Trunk gehört ein König,
|: So war's in alter Zeit, :|
Der, trinkt ein Gast zu wenig,
Ihm dreimal drei gebeut!
Doch raunt man von Sanct Petern,
Und unbekannten Vätern;
|: Frisch!
Trommelt auf den Tisch! :|
Trotz unbekannten Vätern!

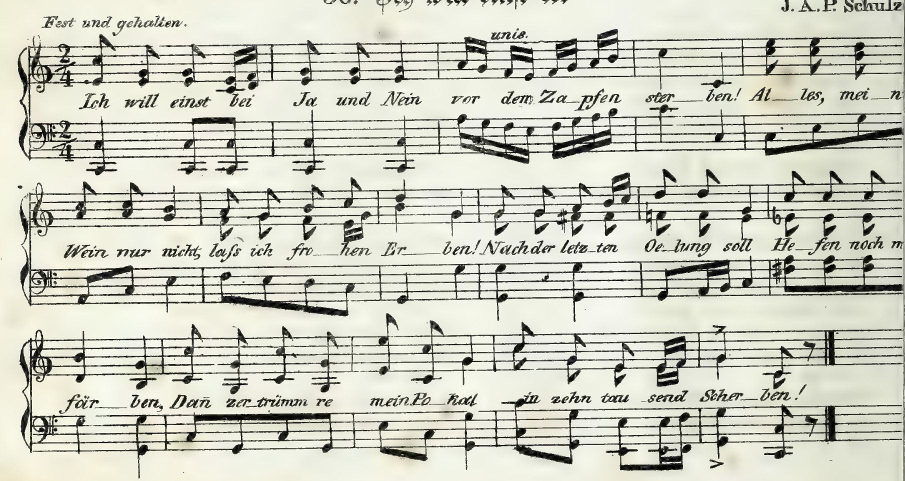
4. Kocht thörigt Gold im Tiegel,
Und blas't den Diamant;
Raubt Salomonis Siegel,
Der Geister Graun, und bannt!
Doch wird zum Trank der Jugend
Gebraut der Sterne Tugend:
|: Frisch!
Trommelt auf den Tisch! :|
Nur Wein ist Trank der Jugend!

6. Wir zechen gern in Frieden,
Und glauben, was man kann!
Im Osten und im Süden
Wohnt mancher Biedermann!
Doch rühmt ein Narr uns Kloster,
Tonsur und Paternoster:
|: Frisch!
Trommelt auf den Tisch! :|
Und schickt ihn heim in's Kloster!

J.H. Voß

38. Ich will einst ꝛc.

J. A. P. Schulz



Jedermann hat von Natur
Seine sondre Weise!
Mir gelinget jedes Werk
Nur nach Trank und Speise;
Speis' und Trank erhalten mich
In dem rechten Gleise
Wer gut schmiert, der fährt auch gut
Auf der Lebensreise.

3. Ich bin gar ein armer Wicht
Bin die feigste Memme,
Halten Durst und Hungersqual
Mich in Angst und Klemme.
Schon ein Knäbchen schüttelt mich,
Was ich mich auch stemme;
Einem Riesen halt' ich Stand,
Wenn ich zech' und schlemme.

4. Aechter Wein ist ächtes Oel
Zur Verstandeslampe,
Gibt der Seele Kraft und Schwung
Bis zur Sternenkampe.
Witz und Weisheit dünstet auf
Aus gefüllter Wampe.
Baſs glückt Harfenspiel und Sang,
Wenn ich brav schlampampe.

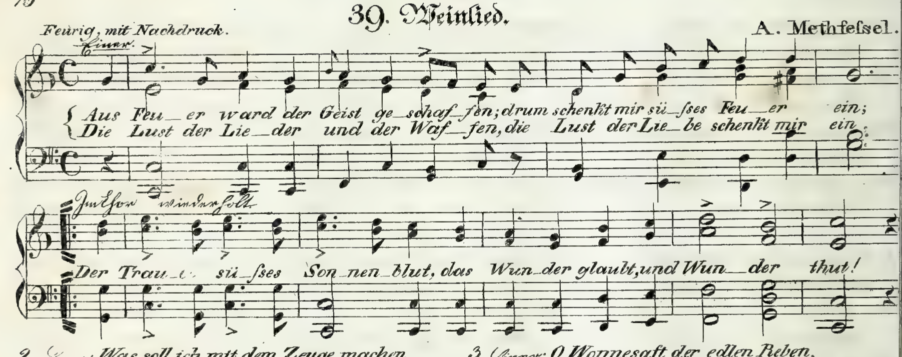
Nüchtern bin ich immerdar
Nur ein Harfenstümper;
Mir erlahmen Hand und Griff,
Welken Haut und Wimper.
Wenn der Wein in Himmelsklang
Wandelt mein Geklimper,
Sind Homer und Ossian
Gegen mich nur Stümper.

6. Nimmer hat durch meinen Mund
Hoher Geist gesungen,
Bis ich meinen lieben Bauch
Weidlich voll geschlungen.
Wenn mein Capitolium
Bacchus Kraft erschwungen,
Sing' und red' ich wundersam
Gar in fremden Zungen.

7. Drum will ich bei Ja und Nein
Vor dem Zapfen sterben.
Nach der letzten Ölung soll
Hefen noch mich färben;
Engelchöre weihen dann
Mich zum Nektarerben:
„Diesem Trinker g'nade Gott,
„Laſs' ihn nicht verderben!"

Bürger.

39. Weinlied.



2. Einer: *Was soll ich mit dem Zeuge machen,*
Dem Wasser ohne Saft und Kraft,
Gemacht für Kröten, Frösche, Drachen,
Und für die ganze Würmerschaft?
Für Menshen muss es besser seyn—
Drum bringet Wein, und schenket ein!
Chor: *Für Menschen etc.*

3. Einer: *O Wonnesaft der edlen Reben,*
O Gegengift für jede Pein!
Wie matt und wässrig ist das Leben,
Wie ohne Stern und Sonnenschein,
Wenn du, der einzig leuchten kann,
Nicht zündest deine Lichter an!
Chor: *Wenn du, etc.*

4.

Einz: Es wären Glaube, Liebe, Hoffen
Und alle Herzensherrlichkeit
Im nassen Jammer längst ersoffen,
Und alles Leben hiesse Leid,
Wärst du nicht in der Wassernoth
Des Muthes Sporn, der Sorge Tod!
Chor: Wärst du nicht etc.

5.

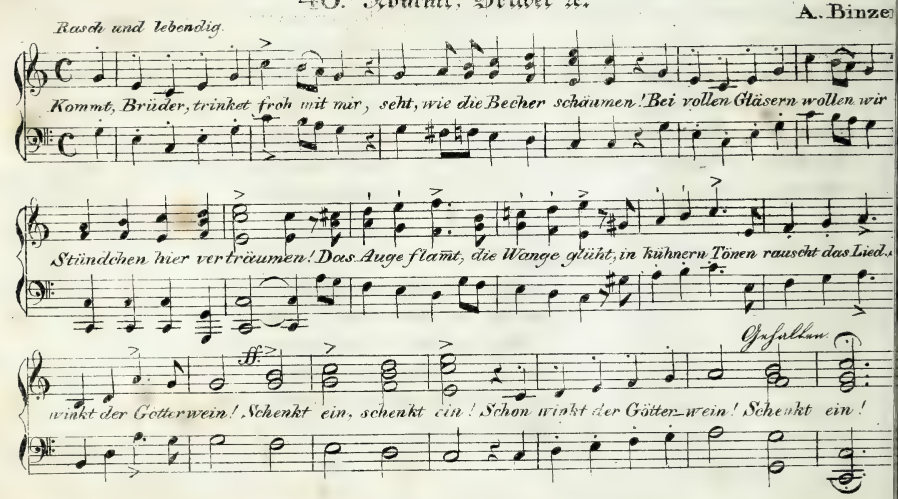
Einz: Drum dreimal Ruf und Klang gegeben!
Ihr frohen Brüder, stoſset an:
„Dem kühnen, frischen Wind im Leben,
„Der Schiff und Segel treiben kann!“
Ruft Wein! Klingt Wein! Und aber Wein!
Und trinket aus, und schenket ein!
Chor: Ruft Wein! etc.

6.

Einz: Aus Feuer ward der Geist geschaffen!
Drum schenkt mir süſses Feuer ein!
Die Lust der Lieder und der Waffen,
Die Lust der Liebe schenkt mir ein;
Der Traube süſses Sonnenblut,
Das Wunder glaubt, und Wunder thut!
Chor. Der Traube etc.

E. M. Arndt.

40. Kommt, Brüder ꝛc.



Doch was euch still im Herzen wacht,
Das will ich jetzt begrüssen:
Dem Liebchen sey dies Glas gebracht,
Der Einzigen, der Süfsen!
Das höchste Glück für Menschenbrust
Das ist der Liebe Götterlust,
Sie trägt uns himmelan;
|: Stofst an! :|

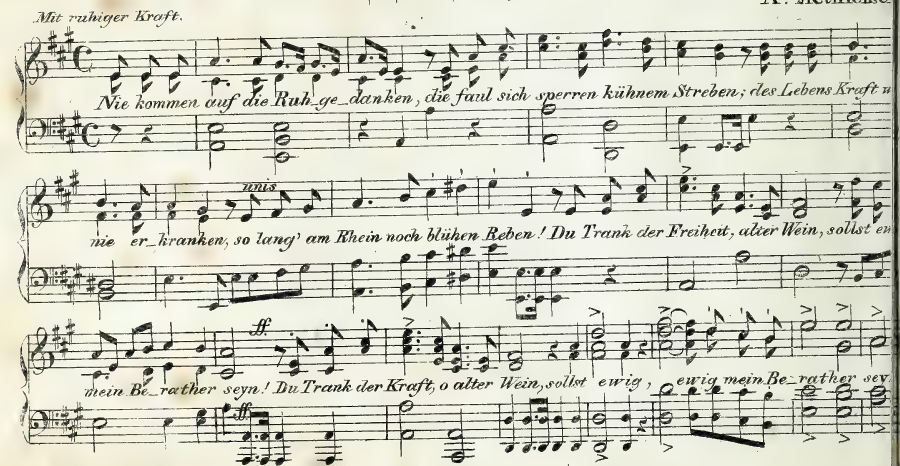
3. Ein Herz, in Kampf und Streit bewährt,
Bei strengem Schicksals-Walten,
Ein freies Herz ist Goldes werth,
Das müfst ihr fest erhalten.
Vergänglich ist des Lebens Glück,
Drum pflückt in jedem Augenblick
|: Euch einen frischen Straus!
|: Trinkt aus! :|

4. Jetzt sind die Gläser alle leer;
Füllt sie noch einmal wieder!
Es wogt im Herzen hoch und hehr—
Wir sind ja alle Brüder,
Von einer Flamme angefacht—
Dem deutschen Volke sey's gebracht,
|: Auf dafs es glücklich sey,
|: Und frei! :|

Th. Körner.

41. Unser Berather.

A. Methfesse



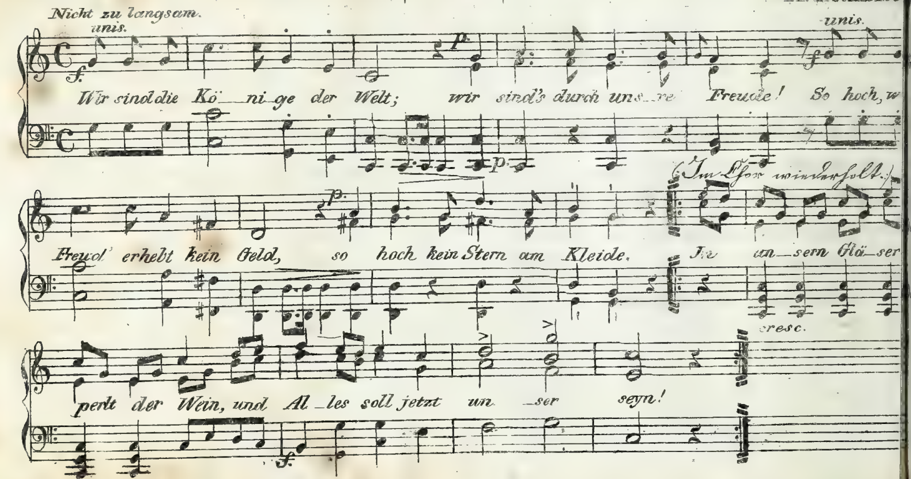
Und wenn das Herz in trüben Stunden
An deutscher Freiheit will verzagen,
Du Rheinwein machst es flugs gesunden,
Es träumt von künft'gen schönen Tagen;
/: Du Trank der Freiheit, deutscher Wein,
Sollst ewig mein Berather seyn! :/

3. *Den blauen Himmel seh' ich offen,*
Sprüh'n mir des Weines goldne Funken:
Ein treues Herz darf Treue hoffen,
Zur Liebe hab' ich Muth getrunken;
/: Du Trank der Liebe, edler Wein,
Sollst ewig mein Berather seyn. :/

[illegible]

42. Wir sind die Könige ꝛc.

A. Methfesse



2.

Vir sind die Könige der Welt,
Wir geben ihr Gesetze;
nd Gnade dem, der treu sie hält;
Kein Biedrer sie verletze,
/: In unsern Gläsern perlt der Wein,
Drum höre, Welt! so soll es seyn! :/

3.

Von Herzen gut, und Keinem Feind,
Und fern von Trug und Neide,
Der Achtung werth, ein ächter Freund,
Und wackrer Menschen Freude,
/: Soll künftig jeder, groß und klein,
Und reich und arm auf Erden seyn! :/

4.

Ein warmes, immer reges Herz
Bei hellem Licht im Kopfe!
Gesunde Glieder ohne Schmerz,
*Und Heinrichs Huhn im Topfe! *)*
/: Und guter Muth und guter Wein
Soll nirgends künftig selten seyn! :/

5.

as Weib soll, hold dem Mann' gesinnt,
Zu seiner Wonn' ihn binden;
er Mann beglücken Weib und Kind,
Und jedes Liebe finden.
/: So dünkt's uns gut beim goldnen Wein,
So wollen wir, so soll es seyn! :/

6.

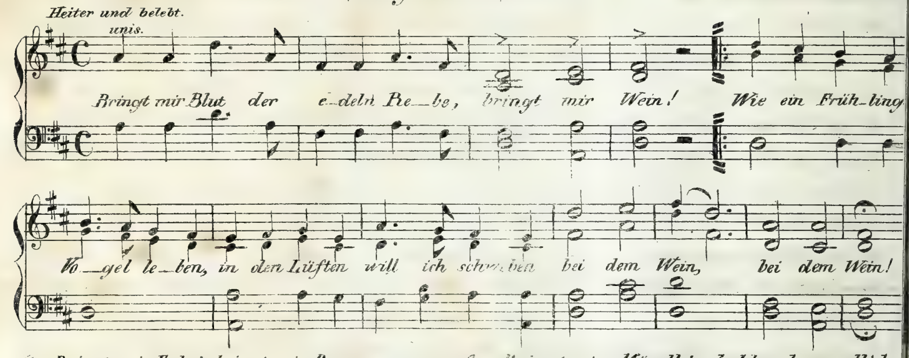
Die Männer, welche Zeit und Kraft
Dem Wohl der Brüder weihen,
Die sollen sich beim Rebensaft
Recht oft, wie wir jetzt, freuen!
/: So wollen wir's, so soll es seyn!
So fügen wir's beim goldnen Wein! :/

7.

Der Reiche soll mit milder Hand
Dem schwachen Armen geben;
Wir Menschen sind uns nah verwandt,
Ein jeder Mensch soll leben!
/: Stoßt fröhlich an, u. trinkt den Wein;
Die ganze Welt soll glücklich seyn :/

*) Heinr. IV.

43. Bringt mir Blut ꝛc.



2. Bringt mir Epheu, bringt mir Rosen
Zu dem Wein! :,:
Mag Fortuna sich erbosen,
Selbst will ich mein Glück mir loosen
In dem Wein!

3. Bringt mir Mägdlein, hold und mundlich,
Zu dem Wein!
Rollt die Stunde glatt und rundlich,
Greif' ich mir die Lust secundlich
In dem Wein!

Heil dir, Quell der süßen Wonne
In dem Wein!
Ach, schon seh' ich Frühlingssonne,
Mond und Sternlein in der Tonne,
In dem Wein!

Bringt mir auch, was nicht darf fehlen
Bei dem Wein:
Aechte, treue, deutsche Seelen,
Und Gesang aus hellen Kehlen
Zu dem Wein!

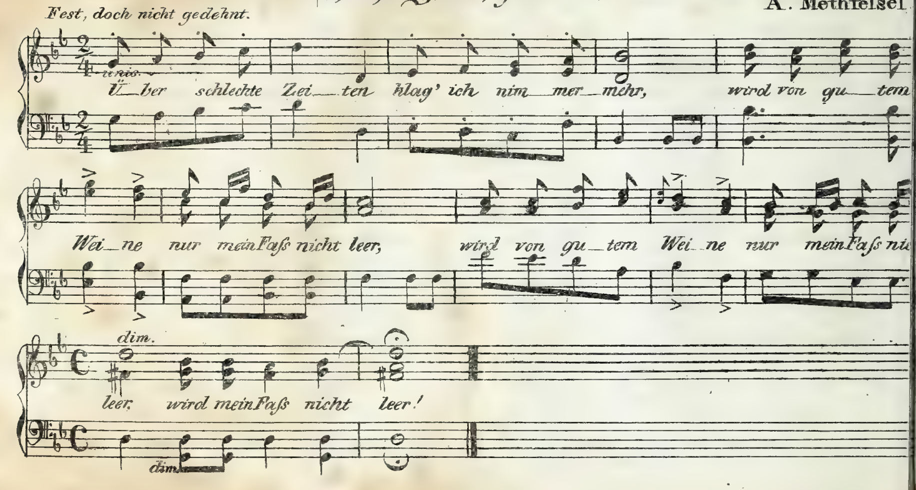
5. *Heil dir, Quell der süßen Liebe*
In dem Wein!
Sorgen schleichen weg, wie Diebe,
Und wie Helden glühn die Triebe
Bei dem Wein!

7. *Höchster Klang, wem sollst du klingen*
In dem Wein?
Süßestes von allen Dingen,
Dir, o Freiheit, will ichs bringen
In dem Wein!

E. M. Arndt.

44. Schlechte Zeiten, guter Wein!

A. Methfessel



Willst die Zeitung lesen?
Bruder geh' zu Bier!
Zu den Saft der Reben
Schmeckt kein Löschpapier.

Trotzt der Wein im Fasse
Doch der Macht der Zeit,
Fühlet nichts von Alter
Als die Würdigkeit!

Wollen's wieder holen
Aus dem Faſs hervor,
Was im Flug der Jahre
Jeglicher verlor.

3. Ob auf dieser Erden
Auch von Tag zu Tag
Matter, kälter, schwächer
Alles werden mag.

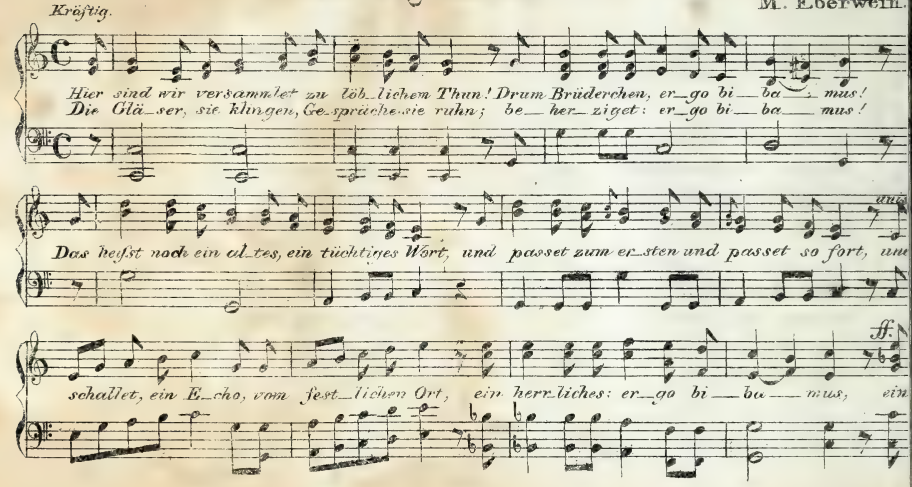
5. Was das Jahr dem Menschen
Allgemach entrafft,
Das, das giebt dem Weine
Gluth und Muth und Kraft.

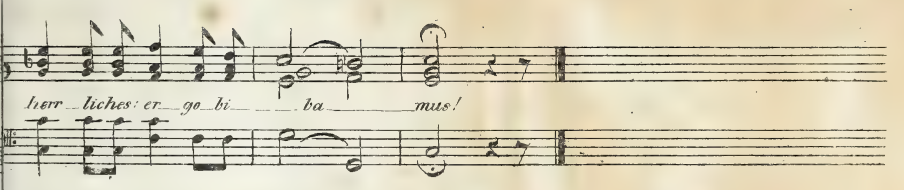
7. Und wer mit dem Leben
Lebt in Leid und Streit,
Trink' aus altem Fasse
Alte, gute Zeit!

W. Müller.

45. Ergo bibamus.

M. Eberwein.





Mich ruft das Geschick von den Freunden hinweg;
Ihr Redlichen, ergo bibamus!
Ich scheide von hinnen mit leichtem Gepäck,
Drum doppeltes: ergo bibamus!
Und was auch der Filz von dem Leibe sich schmorgt,
So bleibt für den Heitern doch immer gesorgt,
Weil immer der Frohe dem Fröhlichen borgt,
Nun, Brüderchen: ergo bibamus!

3. Was wollen wir sagen vom heutigen Tag?
Ich dächte, nur: ergo bibamus;
Er ist nun einmal von besonderem Schlag,
Drum immer aufs Neue: bibamus!
Er führet die Freude durchs offene Thor,
Es glänzen die Wolken, es theilt sich der Flor,
Da leuchtet ein Bildchen, ein göttliches, vor;
Wir klingen, und singen: bibamus!

Göthe.


90
46. Das Lied vom Wein.
Einfach.
Volksweise
Zwei Stimmen; im Chor wiederholt.
Das Lied vom Wein ist leicht und klein, und flößt euch Lust zum Trinken ein!
Zwei Stimmen.
O wer das Lied vom Wein nicht weiß, der lern' es heut' in unserm Kreis. Das
Lied vom Wein ist leicht und klein, und flößt euch Lust zum Trinken ein!

Ihr schwatzt nicht lang
Bei Gläserklang;
Der Wein begeistert zu Gesang!
Wer singen kann, der preis' ihn hoch,
Und wer's nicht kann, der summe doch;
Ihr schwatzt nicht lang
Bei Gläserklang;
Der Wein begeistert zu Gesang!

Der Trinkgenoſs
Ist ohne Schloſs
Und ohne Schätze reich und groſs.
Ja Götter sind beim Weine wir,
Und der Olymp ist künftig hier.
Der Trinkgenoſs
Ist ohne Schloſs
Und ohne Schätze reich und groſs.

3. Wein frischt das Blut,
Giebt neuen Muth,
Und schafft die Herzen mild und gut;
Wein ist der Sorgen jäher Tod,
Zu schöner That ein Aufgebot.
Wein frischt das Blut,
Giebt neuen Muth,
Und schafft die Herzen mild und gut.

5. Nennt Brüder euch!
In Bacchus Reich
Ist Alles frei und Alles gleich.
O Zaubertrank! Der edle Wein
Lehrt uns die goldne Zeit erneun,
Nennt Brüder euch!
In Bacchus Reich
Ist Alles frei und Alles gleich!

Fr. Rochlitz.

47. Das runde Lied.

Rasch. *unis.* *f.*

Das 2te mal im ...

Lu-stig ge-rü-stet das Herz und den Mund! Heid-ni-sche Weis-heit un

christ-li-cher Glau-be si-tzen in Ein-tracht beim Nec-tar der Trau-be

rund heiſst die Lo-sung, auf sin-get sie rund!

Rund, o du süſsestes, heiliges Wort!
Rund ist (o selige Ründung) die Tonne,
Rund ist mein Mädchen, und rund meine Sonne,
Rund ist der Zapfen, der Tonnen durchbohrt.

Schauet nach oben,—ich singe nicht Spott!—
Rund geht auf Sternen das Leben der Frommen,
Kugelrund heiſset, was himmlisch vollkommen;
Kugelrund ist der platonische Gott!

Laufen die Sonnen und Sterne denn rund,—
Brauchet, ihr Brüder, die Freude der Trichter,
Rollet euch selig, wie himmlische Lichter,
Schlaft und erwachet am fröhlichen Spund.

Offen schon steht das olympische Haus,
Offen die Sterne, wo Götter sich rollen;
Irdisches Dichten und irdisches Wollen
Flieget schon über den Himmel hinaus.

3. *Denken wir Groſses, wir denken es rund;*
Rund läuft die Erde auf rollenden Polen,
Rund ist die Schönheit der Flaschen u. Bowlen,
Lippen und Wangen der Liebe sind rund.

5. *Hier auch auf Erden rollt kugelndes Spiel,*
Trotz den Platonen—doch deckt mit der Rose
Süſsestes gerne in Versen und Prose,
Wem es in seligen Ründungen fiel.

7. *Heil mir! Ich grüsse dich, flieſsendes Gold!*
Grüsse dich, Traube, du Liebling der Sonne,
Grüsse dich, Bowle, grüsse dich, Tonne,
Grüsse dich, Trinker, der neben ihr rollt!

9. *Eins noch: es gilt unser heiligstes Rund!*
Rund sey die That, und rund sey die Rede!
Rund sey die Freundschaft, und rund sey die Fehde,
Klinget zusammen, und haltet den Bund!

E. M. Arndt

48. Warnung vor dem Wasser.

A. Methfesse



*) Der Dichter sagt: „Die Quellen sind anzüglich;" ich hoffe, der geniale Dichter wird über di Änderung nicht bös werden, was ich hier, des unbehaglichen Accentes wegen, zu umgehen suchte

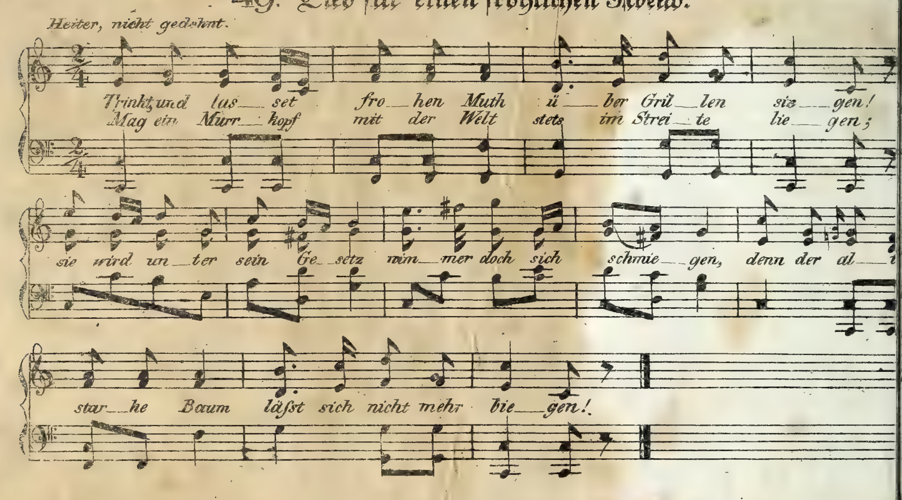
Narziſs, der hat's erfahren
In seinen jungen Jahren!
|: Er sah nicht in dem Wein, :|
Nein! in dem Quell der Wildniſs
Sein allerliebstes Bildniſs —
|: |: Guckt :| lieber in den Wein! :|

3. *Schon Mancher ist versunken,*
Noch Keiner ist ertrunken
|: In einem Becher Wein! :|
Die sich darin betrachten,
Sie könen nicht verschmachten —
|: |: Drum guck' :| ich in den Wein! :|

4. *Ihr lustigen Gesellen!*
Guckt nicht in Wasserquellen.
|: Guckt lieber in den Wein! :|
Doch über Euer Gucken,
Vergeſst auch nicht, zu schlucken —
|: |: Trinkt aus :| den Wein! :|

W. Müller

49. Lied für einen fröhlichen Abend.



2.

Daſs es arge Wichte giebt,
Die sich schlecht gebaren,
Das war, Freunde, schon der Fall
Vor fünftausend Jahren.
Und die Narr'n, die um uns her
Reiten, gehn und fahren,
Sind dieselben, die vorlängst
Auf dem Schauplatz waren.

3.

Gönnt der muntern Geckenzunft
Ihre Kapp' und Schellen!
Sind's doch meistens ohne Falsch
Drollige Gesellen.
Doch wenn stolzem Übermuth
Kamm und Busen schwellen,
Muſs man sich dem Puterhahn
Kühn entgegenstellen.

4.

Seht, indem wir den Gesang
Hier auf Hähne lenken,
Zwingt's uns, an den Wetterhahn,
An das Glück, zu denken.
Nimmer soll sein Unbestand
Uns in Gram versenken,
Wenn uns unsre Liebchen nur
Feste Treue schenken.

5.

Muthig wird bei Kuſs und Wein
Selbst der Blöd' und Schwache,
Und er fragt nicht, welch' Gesicht
Ihm Fortuna mache.
Jeder sorge denn mit Fleiſs
Für die Doppelsache:
Daſs es ihm nie fehl' an Wein,
Und sein Lieb ihm lache!

6.

Laſset, Freunde, Glas an Glas
Um den Tisch ertönen,
Und ein feurig Lebehoch
Allen jungen Schönen;
Sie sind's, die das Leben uns
Hold mit Rosen krönen,
Und den Zwiespalt mit der Welt
Oft in uns versöhnen.

7.

Doch der Liebe Paradies
Schlieſset sich den Alten,
Und die Hand der Zeit wird auch
Unsre Stirn einst falten.
Ach! dann können wir uns blos
An den Wein noch halten,
Bis wir oben uns aufs neu
Jugendlich gestalten.

Langbein.


98
50. Im Kreise froher 2c.
Mässige Bewegung.
Einer.
Im Kreise fro_her, klu_ger Zecher wird jeder Wein zum Göt_ter_trank; denn ohne
Wei_ber, Sang und Be_cher bleibt man ein Narr sein Le_ben lang,
Im Chor wiederholt
und alle Keh_len
stim_men ein: es le_ben Wei_ber, Sang und Wein!

2.

ïr Menschen sind ja alle Brüder,
nd jeder ist mit uns verwandt,
u, Schwester; mit dem Leinwandmieder,
u, Bruder, mit dem Ordensband;
/: Denn jeder Stand hat aufgehört,
Wenn wir das erste Glas geleert. :/

3.

Der Mann auf seinem Throne lebe,
Mit allem, was ihm angehört,
Und unser Vaterland umschwebe
Der Friedensengel ungestört!
/: Der Mensch sey Mensch, der Sclave frei,
Dann eilt die goldne Zeit herbei. :/

4.

Wem für der Menschheit gute Sache
Ein edles Herz im Busen schlägt,
Wer gegen Feinde keine Rache,
Und gegen Freunde Freundschaft hegt;
/: Wer über seine Pflichten wacht,
Dem sey dies volle Glas gebracht! :/

5.

eim Silberklange voller Humpen
edenken wir des Armen gern;
in Menschenherz schlägt unter Lumpen,
in Menschenherz schlägt unterm Stern;
/: Drum, Brüder, stoßt die Gläser an!
Es gilt dem armen, braven Mann. :/

6

Wer aus Fortunens Lotterädchen
Den Treffer ächten Werthes zog;
Wer einem edlen, deutschen Mädchen,
Das innig liebt, nie Liebe log;
/: Wer deutsche Frauen Tugend ehrt,
Sey ewig unser Freundschaft werth! :/

7.

Dem Dulder strale Hoffnungsone
Versöhnung lächle unserm Feind!
Dem Kranken der Genesung Wone,
Dem Irrenden ein sanfter Freund!
/: Wir wollen froh durchs Leben gehn,
Und einst uns besser wiedersehn. :/

51. Der Stein der Weisen.



2. Der sucht sein Glück in Kampf und Morden
Als Weltbeherrscher und als Held;
Und jener suchts in Stern und Orden,
Dem giebt nichts Glück, als Gut und Geld; —
Der trachtet nur vor allen Köpfen
Der Vor- und Mitwelt klug zu seyn;
Der will der Weisheit Born erschöpfen,
Und der — doch schenkt zuvor mir ein!
Chor. Ja schenkt zuvor ihm wieder ein!

3. Doch wird's nur Wenigen entdecket;
Macht schafft es nicht, noch Gold und Witz,
Es hat viel tiefer sich verstecket,
Und weit geheimer ist sein Sitz —
Das Glück, nach dem wir Alle streben,
Die Kunst, stets sorgenfrei zu seyn,
Keimt wunderbar im Saft der Reben,
Denn — aber hurtig gebt mir Wein!
Chor. Ja, Freunde, hurtig gebt ihm Wein!

4. Denn wißt, dem stolzen Erdensohne,
Und wär' er auch der kleinste Mann,
Steigt endlich doch der Wein zur Krone,
Und eine Krone hat er dann;
Er tauscht, bezecht, mit keinem Fürsten,
Er dünkt sich Herr der Welt zu seyn;
Er ist — allein ihr laßt mich dürsten, —
Geschwinde reicht mir wieder Wein!
Chor. Geschwinde reicht ihm wieder Wein!

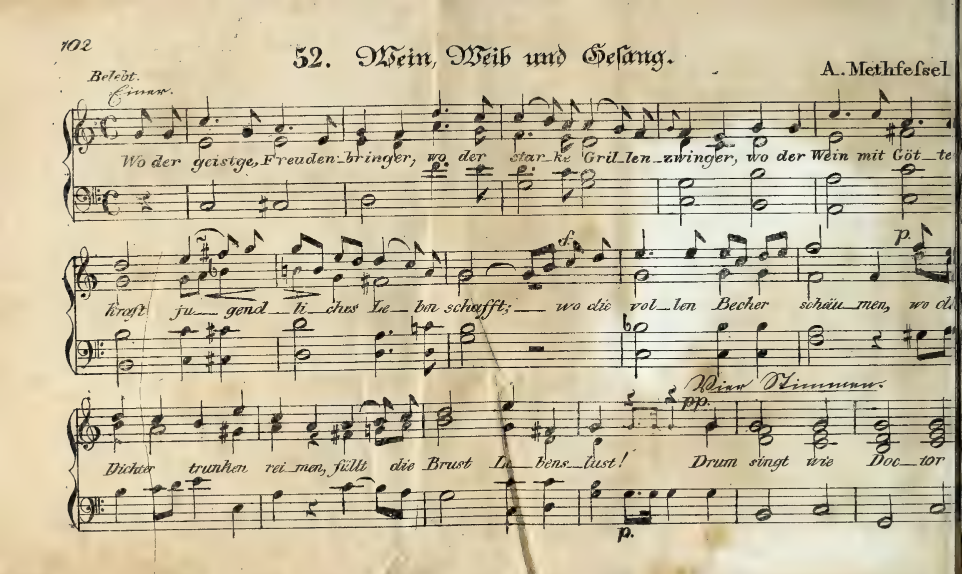
5. Dem selbst, dem niemals Schätze blinken,
Dem nie der Gott des Reichthums hold,
Kann er nur einmal wacker trinken,
Verwandelt sich der Wein in Gold;
Er kennet nicht des Geizes Wehen,
Und was er hat, ist nicht mehr klein,
Er muß ja Alles doppelt sehen,
Und — aber schenkt mir wieder ein!
Chor. Ja schenkt ihm eilig wieder ein!

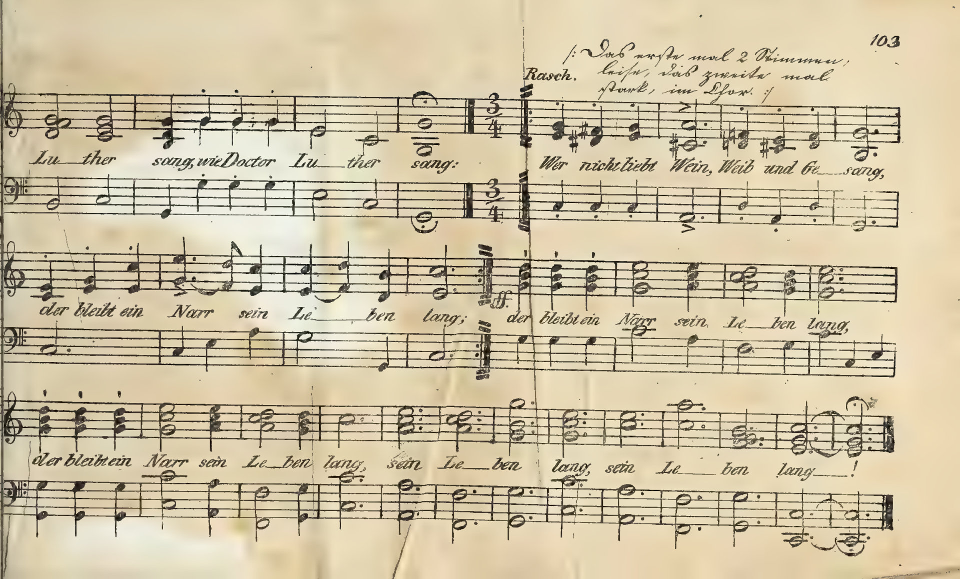
6. Und wer die Wahrheit will ergründen,
Der öffne nur des Faßes Spund;
Er wird sie ohne Mühe finden,
Denn — trunkner Mund ist wahrer Mund.
Drum ist der Wein zu Allem nütze,
Er ist des Glückes Talisman;
Nun hebt euch auf von eurem Sitze,
Und stoßet Alle mit mir an!
Chor. Wir stoßen Alle mit Dir an!

E. Müchler.

52. Wein, Weib und Gesang.

A. Methfessel




|: Das erste mal 2 Stimmen, leise, das zweite mal stark, im Chor. :|
Rasch.
Luther sang, wie Doctor Luther sang:
Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
der bleibt ein Narr sein Leben lang;
ff.
der bleibt ein Narr sein Leben lang,
der bleibt ein Narr sein Leben lang, sein Leben lang, sein Leben lang!

2. Wo ein Weib mit süßem Triebe
Liebe tauscht um Gegenliebe,
Wo die Höchste gern gewährt,
Uns der Minne Glück beschert,
Strahlet aus verklärten Blicken
Vollgelohnter Lieb' Entzücken,
Wallt im Blut
Wonn' und Glut;
Drum singt etc.

3. Wo des Weins, der Liebe Leben
Im Gesang wird kund gegeben,
Blüht der köstlichste Verein,
Leben, Brüder! Denn, wo Wein,
Wo Gesang und Liebe thronen,
Müssen gute Menschen wohnen,
Füllt das Herz
Glück und Scherz;
Drum singt etc.

L. v. Lichtenstein

53. Cantilena potatoria.

Mel. Nro. 39.

Mihi est propositum in taberna mori;
Vinum sit appositum morientis ori:
Ut dicant, cum venerint, angelorum chori:
„Deus sit propitius huic potatori!"

2. Poculis accenditur animi lucerna,
Cor imbutum nectare volat ad superna.
Mihi sapit dulcius vinum in taberna
Quam quod aqua miscuit praesulis pincerna.

Suum cuique proprium dat natura munus,
Ego nunquam potui scribere jejunus;
Me jejunum vincere posset puer unus,
Sitim et jejunium odi tanquam funus!

4. Tales versus facio, quale vinum bibo,
Neque possum scribere nisi sumto cibo;
Nihil valet penitus, quod jejunus scribo,
Nasonem post calices carmine praeibo.

5. Mihi nunquam spiritus prophetiae datur,
Non nisi cum fuerit venter bene satur;
Cum in arce cerebri Bacchus dominatur,
In me Phoebus irruit, ac miranda fatur.

Gualterus de Mapes.


106
54. Tagsbefehl.
Sehr lebhaft.
F. W. Ber
Einer.
Begleitender Chor.
pp.
Nur fröh_li_che Leu_te lasst, Freunde, mir heute,
Wumm, wumm
Klein, zum Thore her_ein, zum Tho___re her_ein, zum Thore her_ein! Die las_ wir
f.
dim.
Chor.
p.
cresc.
ein, die las_sen wir ein, die las_sen wir ein, die las___sen wir ein: Ja!
ff.

2. *Durchsuchet die Taschen;*
Kommt Einer mit Flaschen,
Mit geistigem Wein;
Den laſst mir herein!
Chor. *Den lassen wir ein.*

4. *Käm' Einer die Quere,*
Der fröhlich gern wäre,
Und hätte nicht Wein,
Den laſst mir herein!
Chor. *Den lassen wir ein.*

6. *Ein Auge mit Spitzen*
Und geistigen Blitzen —
Sollt' Einer so seyn,
Den laſst mir herein!
Chor. *Den lassen wir ein.*

8. *Mit Blumen ein Bübchen,*
Die seinem Herzliebchen
Es zärtlich will streun;
Das laſst mir herein!
Chor. *Das lassen wir ein.*

3. *Kommt Einer geritten,*
Der muthig gestritten
Am Rhein für den Wein;
Den laſst mir herein!
Chor. *Den lassen wir ein.*

5. *Um Keinen zu schmerzen,*
Greift Jedem zum Herzen,
Und ist's nicht von Stein,
So laſst ihn herein!
Chor. *Den lassen wir ein.*

7. *Kommt Einer gesprungen,*
Kommt Einer gesungen
Mit Geig' und Schalmein,
Den laſst mir herein!
Chor. *Den lassen wir ein.*

9. *Und kämen so Zweie,*
Die ewiger Treue
Der Freundschaft sich weihn;
Die laſst mir herein!
Chor. *Die lassen wir ein.*

55. Auf grünen Bergen ꝛc.

Nicht schnell.

Zwei Stimmen.

Auf grünen Ber_gen wird ge_bo_ren der Gott, der uns den Himmel bringt; die Sonne

hat ihn sich er_kohren, daſs sie mit Flammen ihn durch_dringt; die Sonne hat ihn sich er-

Chor.

f.

_koh_ren, daſs sie mit Flam_men ihn durchdringt, daſs sie mit Flammen ihn durch_dringt.

Sie legen ihn in enge Wiegen,
In's unterirdische Geschoß;
/:Er träumt von Festen und von Siegen,
Und baut sich manches luft'ge Schloß. :/

4. Es nahe keiner seiner Kammer,
Wenn er sich ungeduldig drängt;
/:Und jedes Band, und jede Klammer
Mit jugendlichen Kräften sprengt. :/

Denn unsichtbare Wächter stellen,
So lang' er träumt, sich um ihn her;
/:Und wer betritt die heil'gen Schwellen,
Den trifft ihr luftumwundner Speer. :/

6. So wie die Schwingen sich entfalten,
Läßt er die lichten Augen sehn,
/:Läßt ruhig seine Priester schalten,
Und kommt herauf, wenn sie ihn flehn. :/

Aus seiner Wiege dunklem Schoose
Erscheint er im Crystallgewand,
/:Verschwiegner Eintracht volle Rose
Trägt er bedeutend in der Hand. :/

8. Und überall um ihn versammeln
Sich seine Jünger, hoch erfreut,
/:Und tausend frohe Zungen stammeln
Ihm ihre Lieb' und Dankbarkeit. :/

Er spritzt in ungezählten Stralen
Sein inn'res Leben in die Welt,
/:Die Liebe nippt aus seinen Schaalen
Und bleibt ihm ewig zugesellt. :/

10. Er nahm, als Geist der goldnen Zeiten,
Von jeher sich des Dichters an,
/:Der immer seine Lieblichkeiten
In trunknen Liedern aufgethan. :/

11. Er gab ihm, seine Treu zu ehren,
Ein Recht auf jeden hübschen Mund,
/:Und daß es keine ihm darf wehren,
Macht Gott durch ihn es Allen kund! :/

Novalis.


56. Andre Melodie zu dem vorhergehenden Liede.
Feurig, doch nicht zu geschwind.
C. Schulze.
Auf grü_nen Ber_gen wird ge_bo_ren der Gott, der uns den Him_mel
bringt; die Son_ne hat ihn sich er_koh_ren, daß sie mit Flam_men ihn durch
dringt, daß sie mit Flam_men ihn durch_dringt.

57. 1811er Rheinweinlied.

Mel. Nro. 56 oder 57.

In liebender Umarmung brannten
Die Sonne und der Erdenkreis,
/: Und Kinder ohne Zahl entstanden
Hellprangend zu der Eltern Preis! :/

2. *Ein Zeuge der Vermählungswonne,*
Erglänzt ein Stern in stiller Nacht,
/: Und Strahlen sendend gleich der Sonne,
Ist er ein Herold ihrer Macht! :/

Doch einen lieben Sohn vor Allen
Erzeugt der Mutter reicher Schoos.
/: Und zu der Eltern Wohlgefallen
Blüht er, ein Jüngling, stark und groß. :/

4. *Des Vaters und der Mutter Züge*
Trägt er im Sinn und Angesicht;
/: Der Sonne Sohn kennt keine Lüge,
Der Erde Kind strebt nach dem Licht! :/

Und alle Elemente bringen
Dem Liebling ihre Gaben dar;
/: So Glut als Wasserklarheit dringen
Aus seinem Wesen wunderbar. :/

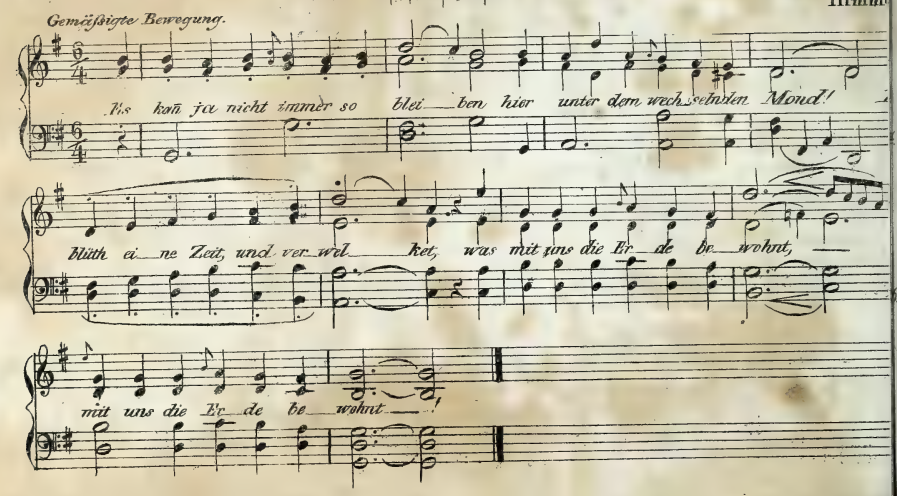
6. *Die köstlichste der Gaben sendet*
Ihm die beweglich treue Luft,
/: Die Balsamhauch der Blüten spendet,
Und aller Blumen süßen Duft. :/

So steht er, himmlisch ausgestattet,
Im Jünglingsalter schon ein Mann,
/: Der gern sich allen Freuden gattet,
Mit Kraft und Milde angethan. :/

8. *Sein Wohnsitz ist am deutschen Rheine,*
Doch läßt er gern bei uns sich sehn,
/: Wenn wir im traulichen Vereine
Das hohe Götterkind verstehn! :/

Dr. C. Conradi.

58. Gesellschaftslied.



Es haben viel fröhliche Menschen
Lang' vor uns gelebt und gelacht;
Den Ruhenden unter dem Grase
Sey freundlich ein Becher gebracht!

3. Es werden viel fröhliche Menschen
Lang' nach uns des Lebens sich freun,
Uns Ruhenden unter dem Grase
Den Becher der Fröhlichkeit weih'n.

Wir sitzen so fröhlich beisammen,
Und haben uns alle so lieb;
Erheitern einander das Leben —
O, wenn es doch immer so blieb!

5. Doch weil es nicht immer kann bleiben,
So haltet die Freude recht fest!
Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet
Das Schicksal nach Ost und nach West?

Und sind wir auch fern von einander,
So bleiben die Herzen sich nah,
Und Alle, ja Alle wird's freuen,
Wenn Einem was Gutes geschah.

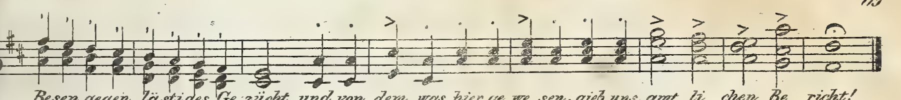
7. Und kommen wir wieder zusammen
Auf wechselnder Lebensbahn,
Dann knüpfen an's fröhliche Ende
Den fröhlichen Anfang wir an.

A. v. Kotzebue.

59. Des Pförtners Bericht.

A. Methfessel





Einer. Hochbepackt mit Zeitungsblättern
Kam zuerst ein altes Weib:
Schwatzte viel von Erdengöttern,
Und verhieß uns Zeitvertreib;
Mit hochwichtiger Geberde
Rühmte sie dabei sich laut:
Jedes Staatsgeheimniß werde
Vom Minister ihr vertraut.

Chor. Ei, wir wollen jetzt nichts wissen
Von der Frau Politika!
Wenn wir scherzen, wenn wir küssen,
Komme sie uns nicht zu nah!

Einer. Drauf erschien ein Dickgebauchter,
Stampfend, wie ein stolzer Gaul,
Und mit hoher Miene braucht' er
Gegen mich sein stolzes Maul!
Alle seine tausend Worte
Handelten von seinem Ich
Und die Armen an der Pforte
Stieß er schnaubend weg von sich.

Chor. Fort mit ihm, dem Ungeschlachten,
Den man Egoismus heißt!
Ewig hassen und verachten
Muß man diesen bösen Geist.

4. Einer. Auf ihn folgten zwei Xantippen,
Deren Mund war auch nicht matt;
Der Gerichtshof ihrer Lippen
Richtete die ganze Stadt!
Jedes Menschen Gäns' und Hühner,
Seiner Kleider Zahl sogar,
Und den Jahrlohn seiner Diener
Kannte das verwünschte Paar.

Chor. Fluch den beiden Unholdinnen,
Klätscherei und Lästersucht;
Wo sie festen Fuß gewinnen,
Ist der Friede auf der Flucht.

5. Einer. Er auch, der nicht Scherz verstehet,
Meister Murrsinn kam herbei,
Und die schlangenhaft sich drehet,
Die verlarvte Heuchelei!
Doch dem sämmtlichen Gelichter,
Das in unsern Kreis nicht paßt,
Schnitt ich grimmige Gesichter,
Und vertrieb es ohne Rast.

Chor. Dank dir für dein braves Walten!
Trink zum Lohn den besten Wein,
Und so oft wir Tafel halten,
Laß nur Lieb' und Freundschaft ein!

Langheim.



60. Bey'm Jahresschluß.
J.A.P. Schulz.
Ernst und feierlich.
Des Jahres letzte Stun_de er_tönt mit ernstem Schlag! Auf, Brüder, in die Run_de, und
wünscht ihm Segen nach! Zu jenen grauen Jahren entfloh'es, welche waren; es brachte Freud' und Kumme
viel, und führt' uns näher an das Ziel! Ja, Freud' u. Kumer bracht es viel, u. führt uns näher an das Ziel
ff.
ff.

In stetem Wechsel kreiset
Die flügelschnelle Zeit!
Sie blühet, altert, greiset,
Und wird Vergessenheit!
Kaum stammeln dunkle Schriften
Auf ihren morschen Grüften;
Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht. :/

Wer weiß, wie mancher modert
Um's Jahr, versenkt in's Grab!
Unangemeldet fodert
Der Tod die Menschen ab.
Trotz lauem Frühlingswetter
Wehn oft verwelkte Blätter.
Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund
Im stillen Grabe Ruh', und weint. :/

3. Sind wir noch alle lebend—
Wer heute vor dem Jahr,
In Lebensfülle strebend
Mit Freunden fröhlich war?
Ach, mancher ist geschieden.
Und ruht und schläft in Frieden;
/: Klingt an, und wünschet Ruh' hinab
In unsrer Freunde stilles Grab! :/

5. Den gute Mann nur schließet
Die Augen ruhig zu;
Mit frohem Traum versüßet
Ihm Gott des Grabes Ruh'
Er schlummert kurzen Schlummer
Nach dieses Lebens Kummer;
/: Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zur Wonne einer bessern Welt! :/

6 Auf, Brüder! frohen Muthes,
Auch wenn uns Trennung droht!
Wer gut ist, findet Gutes
Im Leben und im Tod!
Dort sammeln wir uns wieder,
Und singen Wonnelieder!
/: Klingt an, und: Gut seyn immerdar!
Sey unser Wunsch zum neuen Jahr! :/

J. Lz. Voß.


61. Abendlied, wenn man aus dem Wirthshaus geht.
Vergnügt.
A. Methfeſse
Jetzt schwenken wir den Hut; der Wein, der Wein war gut; der
Kai_ser trinkt Bur__gun_der__wein; sein schönster Jun_ker schenkt ihm ein, und
cresc.
schmeckt ihm doch nicht bes__ser, nicht bes____ser.

er Wirth, der ist bezahlt,
Und keine Kreide malt
len Namen an die Kammerthür,
nd hintendran die Schuldgebühr;
er Gast darf wiederkommen,
Ja kommen.

Und wer sein Gläslein trinkt,
Ein lustig Liedlein singt
In Frieden und mit Sittsamkeit,
Und geht nach Haus zu rechter Zeit,
Der Gast darf wiederkehren
In Ehren.

Jetzt, Brüder! gute Nacht!
Der Mond am Himmel wacht;
Und wacht er nicht, so schläft er noch,
Wir finden Weg und Hausthür doch,
Und schlafen aus in Frieden,
In Frieden!

Hebel.

62. Der Bettelvogt.

Himmel.



2.

d als ich kam vor Heidelberg hinan,
packten mich die Bettelvögt' gleich hinten und vorne an;
r eine packt' mich hinten, der andre packt' mich vorn,
i ihr verfluchten Bettelvögt', so laßt mich ungeschorn!"

3.

Und als ich kam vor's Bettelvogt sein Haus,
Da schaut' der alte Spitzbub' zum Fenster heraus;
Ich dreh' mich gleich herum, und seh' nach seiner Frau;
„Ei du verfluchter Bettelvogt, wie schön ist deine Frau!"

4.

r Bettelvogt der faßt einen grimmen Zorn,
läßt mich ja setzen in tiefen, tiefen Thorn,
tiefen, tiefen Thorn, bei Wasser und bei Brod,
Ei du verfluchter Bettelvogt, krieg' du die schwerste Noth!"

5.

Und wenn der Bettelvogt gestorben erst ist,
Man sollt ihn nicht begraben wie einen andern Christ,
Lebendig ihn begraben, bei Wasser und bei Brod,
Wie mich der alte Bettelvogt begraben ohne Noth.

6.

r Brüder, seyd nun lustig, der Bettelvogt ist todt;
hängt schon am Galgen ganz schwer und voller Noth;
der vergangnen Woch', am Dienstag halber neun,
a haben sie'n gehangen im Galgen fest hinein!

7.

Er hätt' die arme Frau beinahe umgebracht,
Daß sie mich armen Lumpen so freundlich angelacht,
In der vergangnen Woch', da sah' er noch heraus,
Und jetzt bin ich bei ihr: bei ihr, bei ihr in seinem Haus.

Des Knaben Wunderhorn.


122
Nicht schleppend.
63. Die Schäferin.
Fink
Ich wußt' n_mal nichts an_zu_fangen an ei_nem Sonn_tag in der Früh',
Da bin ich' naus ins Feld ge_gangen, da traf ich ei_ne Heerde Vieh,
sfz.
Ei, ei, tra_la burli, das Ding ver_geß' ich nie! Ei, ei, tra_la burli, bur_li, bur_li, bu
li, burli, das Ding ver geß' ich nie, das Ding, das Ding'd'rling, das Ding vergeß' ich nie!
ff

Da hört' ich aus dem Walde schöne,
Ich dacht', es wird der Schäfer seyn,
Gar liebliche Schalmeientöne,
Da ging ich in den Wald hinein.
Ei ei etc.

3. Da ruht' bei einem kleinen Knaben
Nachlässig eine Schäferin;
Gemalt wär' sie nicht so zu haben,
Drum setzt' ich mich zum Mädel hin.
Ei ei etc.

Erst sprach ich: grüß euch Gott, ihr Beide!
Wie gehts euch? Ist die Ruhe gut?
Ich stör' euch doch nicht, lieben Leute?
Und zog bescheiden meinen Hut.
Ei ei etc.

5. Sie sprach: 's hat weiter nichts zu sagen:
Wir machen uns zum Zeitvertreib
/: Es wird ihm aber schlecht behagen, :/
Ein'n Spaſs für unsern eignen Leib.
Ei ei etc.

Ich war zum Glück recht glatt rasiret,
Hatt' auch die guten Kleider an,
Ich sprach: wenns euch nur nicht scheniret,
Ich nähm' auch gerne Theil daran.
Ei ei etc.

7. Und schwiegen die Schalmeienlieder,
Da lobt' ich Stimm' und Augenpaar,
Ihr Hütchen, Schürz' und rothes Mieder,
Wie auch ihr schwarzbraun Lockenhaar.
Ei ei etc.

Sie wurde roth bis an die Ohren,
Und hieſs mich einen falschen Herrn;
Ich hab's ihr aber zugeschworen,
/: Ich merkte wohl, sie hatt' es gern. :/
Ei ei etc.

9. Und als ich nun Lebwohl genommen,
Da sprach di Schäferin zu mir:
Ich möchte hübsch bald wiederkommen;
Ich wollt', wär alle Tag bei ihr.
Ei ei etc.

Fink.



64. Romanze von den 3 Schneidern.

Himmel.

Nach Gefallen.

Einer. Chor. Einer.

Es sind'n mal drei Schneider gewesen, o Je, o Je, o Je! Die waren so eben vom Fieber

Chor. Einer.

nesen; o Je, o Je, o Je! Sie konnten kaum auf den Beinen stehn, und haben ein Schnecken für

Chor. Einer. *cresc.* Chor. *fz.*

Bären ang'sehn, o Je, o Je, o Je, — Sie haben ein Schnecken für'n Bären ang'sehn, o Je, o Je, o Je!

Sie waren dessen so voller Sorgen;
O Je! etc.
Sie haben sich hinter'n Zaun verborgen,
O Je! etc.
Der eine sprach: Geh du voran,
|: Der andre sprach: Ich trau mich nicht dran,
O Je! etc. :|

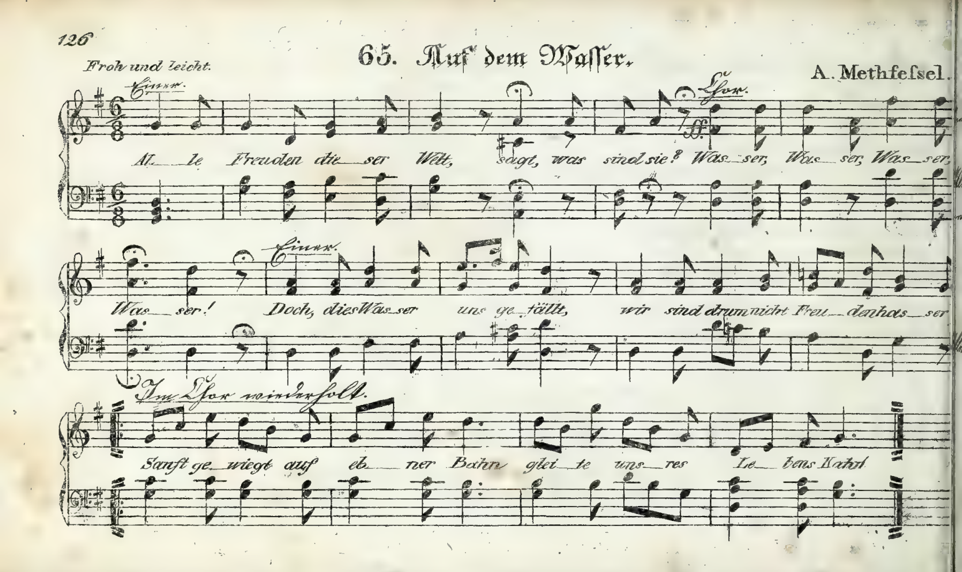
Und da sie kommen zu dem Streit,
O Je! etc.
Da macht ein Jeder Reu und Leid,
O Je! etc.
Und da sie auf ihn wollten hin,
|: Da ging' es ihnen durch den Sinn,
O Je! etc, :|

3. Der dritte war wohl auch dabei.
O Je! etc.
Er sprach: der frißt uns Alle drei,
O Je! etc.
Und als sie sind zusammen kommen,
|: Da haben sie das Gewehr genommen,
O Je! etc. :|

5. Heraus mit dir du Teufelsvieh,
O Je! etc.
Wenn du willst haben einen Stich,
O Je! etc.
Der Schneck, der streckt die Ohren raus,
|: Die Schneider zittern, es ist ein Graus,
O Je! etc. :|.

6. Und da der Schneck das Haus bewegt,
O Je! etc.
Da haben die Schneider das Gewehr abgelegt,
O Je! etc.
Der Schneck, der kroch zum Haus heraus,
|: Er jagt die Schneider zum Plunder hinaus,
O Je! :|

D. A. Wunderhorn.


126
65. Auf dem Wasser.
Froh und leicht.
A. Methfessel.
Einer.
Chor.
ff.
Al_le Freuden die_ser Welt, sagt, was sind sie? Was_ser, Was_ser, Was_ser,
Was_ser! Doch, dies Was_ser uns ge_fällt, wir sind drum nicht Freu_denhas_ser
Einer.
Im Chor wiederholt.
Sanft ge_wiegt auf eb_ner Bahn glei_te uns_res Le_bens Kahn!

…nr. Zeiten kommen, Zeiten gehn;
Sagt, wie fliehn sie?
…ln. |: Wie die Wellen! :|
…nr. Laßt uns darum kräftig stehn,
Männlich uns entgegen stellen;
Wem das Rudern recht gelingt,
Zeit und Wellen der bezwingt.
…ln. Wem das Rudern etc.

3. Einnr. Unser Leben eilt dahin;
Sagt, wem gleicht es?
Alln. |: Unserm Nachen! :|
Einnr. Steuert dann mit leichtem Sinn!
Ladung sey nur Scherz und Lachen;
Wer da schifft mit frohem Muth
Kommt an's Ufer froh und gut.
Alln. Wer da schifft etc.

Dr. C. Conrad.



Mit Wärme.

Was ist des Deut_schen Va_ter_land? Ist's Preuſsenland? Ist's Schwabenland? Ist

wo am Rhein die Re_be blüht? Ist's wo am Belt die Mö_ve zieht? O

nein, o nein, o nein, o nein! Sein Va_ter_land muſs grö_ſser seyn!

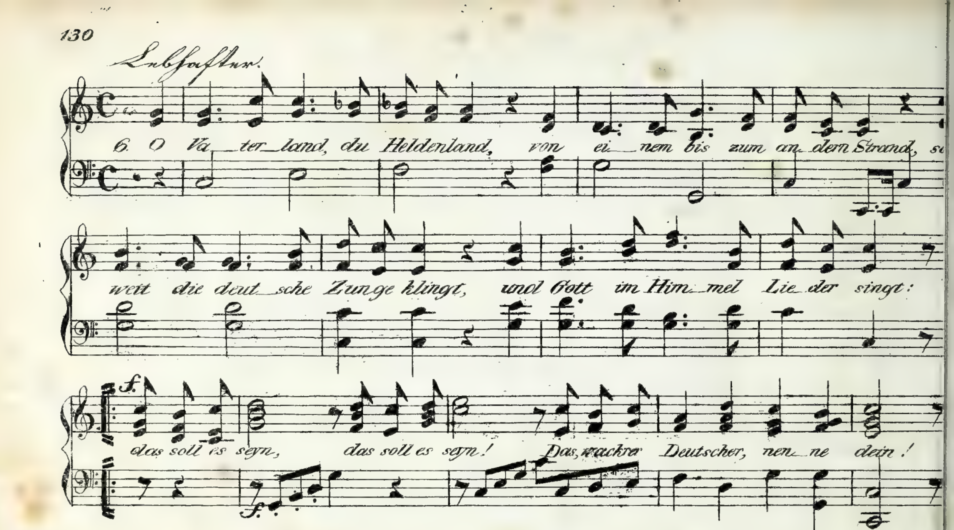
Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Beierland. ist's Steierland?
Ist's, wo des Marsen Rind sich streckt?
Ist's, wo der Märker Eisen reckt?
O nein! etc.

3. *Was ist des Deutschen Vaterland?*
Ist's Pommerland? Westphalenland?
Ist's, wo der Sand der Dünen weht?
Ist's, wo die Donau brausend geht?
O nein! etc.

Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Ist's Land der Schweizer? ist's Tyrol?
Das Land und Volk gefiel mir wohl!
O nein! etc.

5. *Was ist des Deutschen Vaterland?*
So nenne mir das große Land!
Gewiß ist es das Oesterreich,
An Siegen und an Ehren reich?
O nein! etc.

6.

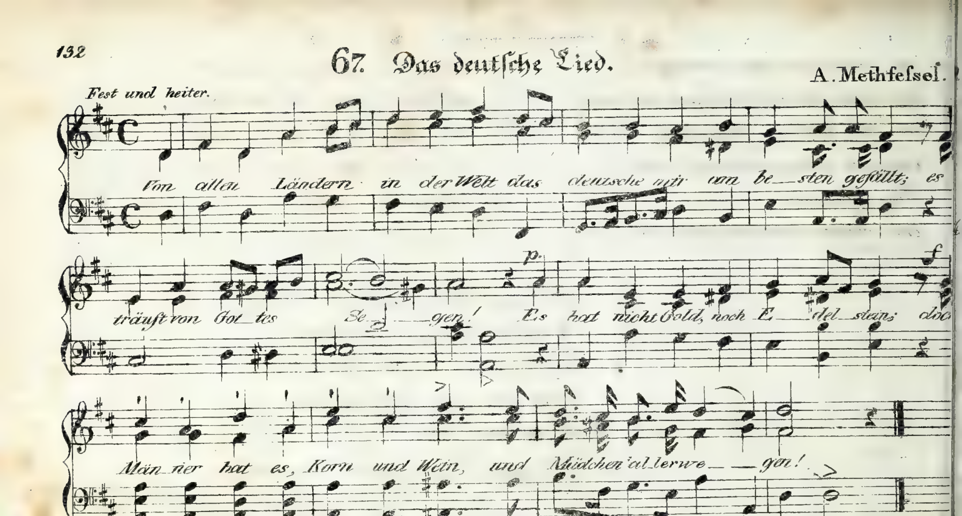

Lebhafter.
6. O Va_ter_land, du Heldenland, von ei_nem bis zum an_dern Strand, so
weit die deut_sche Zunge klingt, und Gott im Him_mel Lie_der singt:
f.
das soll es seyn, das soll es seyn! Das, wackrer Deutscher, nen_ne dein!
f.

Das ist des Deutschen Vaterland,
Wo Eide schwört der Druck der Hand,
Wo Treue hell vom Auge blitzt,
Und Liebe warm im Herzen sitzt;
/: Das soll es seyn, :/
Das, wackrer Deutscher, soll es seyn! :/

8. Das ist des Deutschen Vaterland,
Wo Zorn vertilgt den wälschen Tand,
Wo jeder Frevler heißet Feind,
Wo jeder Edle heißet Freund;
/: Das soll es seyn, :/
Das wackrer Deutscher, soll es seyn! :/

9. Das ganze Deutschland soll es seyn!
O Gott vom Himmel, sieh' darein,
Und gieb uns ächten, deutschen Muth,
Daß wir es lieben treu und gut.
/: Das soll es syn! :/
Das ganze Deutschland soll es seyn!

E. M. Arndt.


67. Das deutsche Lied.
A. Methfessel.
Fest und heiter.
Von allen Ländern in der Welt das deutsche mir am be_sten gefällt; es
träuft von Got_tes Se_gen! Es hat nicht Gold, noch E_del_stein; doch
Män_ner hat es, Korn und Wein, und Mädchen al_ler_we_gen!
p.
f

Von allen Sprachen in der Welt
Die deutsche mir am besten gefällt,
Ist freilich nicht von Seide;
Doch wo das Herz zum Herzen spricht,
Ihr's nimmermehr an Kraft gebricht
In Freude und im Leide

3. Von allen Mädchen in der Welt
Das deutsche mir am besten gefällt,
Ist gar ein herzig Veilchen;
Es duftet mild, so viel's bedarf,
Ist nicht an Rosendornen scharf,
Und blüht ein artig Weilchen.

Von allen Frauen in der Welt
Die deutsche mir am besten gefällt,
Von innen und von außen.
Sie schafft im Hause, was sie soll,
Die Schüssel und die Wiege voll,
Und sucht das Glück nicht draußen.

5 Von allen Sitten in der Welt
Die deutsche mir am besten gefällt.
Ist eine feine Sitte:
Gesund an Leib und Geist und Herz,
Zu rechter Zeit den Ernst und Scherz
Und Becher in der Mitte.

6. Auf, füllet sie mit deutschem Wein,
Mit Wein von unserm deutschen Rhein,
Daß unser Herz sich freue!
Es leb' das deutsche Vaterland,
Des Deutschen Bund, des Deutschen Band,
Das Land der Lieb' und Treue!

Schmidt von Lübeck.


68. Östreichisches Volkslied.
Einfach und ruhig.
J. Haydn.
Gott er_hal_te Franz den Kaiser, un_sern gu_ten Kaiser Fran
Hoch als Herr_scher, hoch als Wei_ser, steht er in des Ruhmes Glanz;
Lie_be win_det Lor_beer_rei_ser ihm zum e_wig grü_nen Kranz!
Gott erhal_te Franz den Kai_ser, un_sern gu_ten Kai_ser Franz

er blühende Gefilde
Reicht sein Scepter weit und breit.
äulen seines Throns sind Milde,
Biedersinn und Redlichkeit,
d von seinem Wappenschilde
Stralet die Gerechtigkeit;
tt erhalte etc.

Sich mit Tugenden zu schmücken
Achtet er der Sorgen werth.
Nicht um Völker zu erdrücken,
Flammt in seiner Hand das Schwerdt.
Sie zu segnen, zu beglücken,
Ist der Preis, den er begehrt.
Gott erhalte etc.

Er zerbrach der Knechtschaft Bande,
Hob zur Freiheit uns empor!
Früh erleb' Er deutscher Lande,
Deutscher Völker höchsten Flor;
Und vernehme noch am Rande
Später Gruft, der Enkel Chor:
Gott erhalte etc.

69. Preußisches Volkslied.

Mel. wie Nro. 2.

Heil Dir im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands,
Heil, König, Dir!
/: Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volk's zu seyn;
Heil, König, Dir! :/

Nicht Roß, nicht Reisige
Sichern die steile Höh',
Wo Fürsten stehn;
/: Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Mann's
Gründen des Herrschers Thron,
Wie Fels im Meer :/

Heilige Flamme, glüh',
Glüh' und verlösche nie
Für's Vaterland,
/: Wir Alle stehen dann
Muthig für Einen Mann,
Kämpfen und bluten gern
Für Thron und Reich

Handlung und Wissenschaft
Heben mit Muth und Kraft
Ihr Haupt empor!
/: Krieger und Heldenthat
Finden ihr Lorbeerblatt
Treu aufgehoben dort
An deinem Thron. :/

Sey Friedrich Wilhelm, hier
Lang Deines Volkes Zier,
Der Menschheit Stolz!
/: Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volks zu seyn
Heil, König, Dir! :/

70. Sächsisches Volkslied.

Mel. wie Nro. 2.

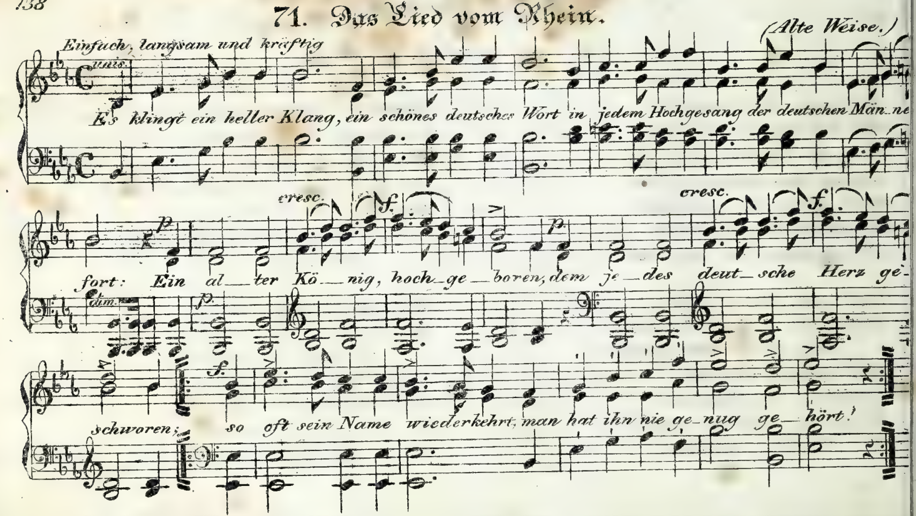
Gott segne Sachsenland
Wo fest die Treue stand,
In Sturm und Nacht
/: Ew'ge Gerechtigkeit,
Hoch über'm Meer der Zeit,
Die jedem Sturm gebeut,
Schütz' uns mit Macht! :/

Was treue Herzen flehn,
Steigt zu des Himmels Höhn
Aus Nacht zum Licht.
/: Der unsre Liebe sah,
Der unsre Thränen sah,
Er ist uns hülfreich nah.
Verläßt uns nicht! :/

2. Blühe, du Rautenkranz
In schöner Tage Glanz
Freudig empor!
/: Heil, frommer Vater, Dir!
Heil, gute Mutter, Dir!
Euch, Theure, segnen wir
Liebend im Chor! :/

4. Gott segne Sachsenland.
Wo fest die Treue stand
In Sturm und Nacht!
/: Ew'ge Gerechtigkeit,
Hoch über'm Meer der Zeit,
Die jedem Sturm gebeut,
Schütz' uns mit Macht! :/

A. Mahlmann.


71. Das Lied vom Rhein.
(Alte Weise.)
Einfach, langsam und kräftig
unis.
Es klingt ein heller Klang, ein schönes deutsches Wort in jedem Hochgesang der deutschen Män_ner
fort: Ein al_ter Kö_nig, hoch_ge_boren, dem je_des deut_sche Herz ge_
schworen; so oft sein Name wiederkehrt, man hat ihn nie ge_nug ge_hört!
cresc.
f.
p.
dim.

Das ist der heil'ge Rhein,
Ein Herrscher, reich begabt,
Deß Name schon, wie Wein,
Die treue Seele labt.
Es regen sich in allen Herzen
Viel vaterländ'sche Lust und Schmerzen,
Wenn man das deutsche Lied beginnt
Vom Rhein, dem hohen Felsenkind!

3. Sie hatten ihm geraubt
Der alten Würden Glanz,
Von seinem Königshaupt
Den grünen Rebenkranz.
In Fesseln lag der Held geschlagen:
Sein Zürnen und sein stolzes Klagen,
Wir haben's manche Nacht belauscht,
Von Geisterschauern hehr umrauscht,

Was sang der alte Held? —
Ein furchtbar dräuend Lied:
„O weh dir, schnöde Welt!
„Wo keine Freiheit blüht,
„Von Treuen los, und bar von Ehren!
„Und willst du nimmer wiederkehren,
„Mein, ach, gestorbenes Geschlecht,
„Und mein gebrochnes deutsches Recht?"

5. „O meine hohe Zeit!
Mein goldner Lenzestag!
Als noch in Herrlichkeit
Mein Deutschland vor mir lag,
Und auf und ab am Ufer wallten
Die stolzen, kräftigen Gestalten,
Die Helden, weit und breit geehrt
Durch ihre Tugend und ihr Schwerdt!"

6. „Es war ein frommes Blut *)
In ferner Riesenzeit,
Voll kühnem Leuenmuth,
Und mild, als eine Maid.
Man singt es noch in späten Tagen,
Wie den erschlug der arge Hagen;
Was ihn zu solcher That gelenkt,
In meinem Bette liegt's versenkt." **)

7. „Du Sünder, wüte fort!
Bald ist dein Becher voll;
Der Nibelungen Hort
Ersteht wohl, wann er soll.
Es wird in dir die Seele grausen,
Wenn meine Schrecken dich umbrausen;
Ich habe wohl und treu bewahrt
Den Schatz der alten Kraft und Art."

8. Erfüllt ist jenes Wort;
Der König ist nun frei,
Der Nibelungen Hort
Ersteht und glänzet neu!
Es sind die alten deutschen Ehren,
Die wieder ihren Schein bewähren:
Der Väter Zucht und Muth und Ruhm,
Das heil'ge deutsche Kaiserthum.

9. Wir huld'gen unserm Herrn,
Wir trinken seinen Wein.
Die Freiheit sey der Stern!
Die Losung sey der Rhein!
Wir wollen ihm auf's Neue schwören;
Wir müssen ihm, er uns gehören!
Vom Felsen kommt er frei und hehr,
Er fließe frei in Gottes Meer!

M. v. Schenken

*) Siegfried, Held der Nibelungen.
**) Der Schatz oder Hort der Nibelungen.

72. Heil unserm Bunde!

Mel. wie Nro. 2.

1.

unserm Bunde, Heil!
n deutschen Bunde Heil!
Heil Deutschland, Heil!
m Herrmanns Lobgesang
n deutschen Herzen drang,
mm' an bei Becherklang:
Heil Deutschland, Heil! :/

2.

O deck' mit Vaterhand,
Gott, unser deutsches Land,
Sey unser Schild!
/: Für deines Volkes Zier,
Für Deutschland bitten wir:
Erhalt' uns für und für
So brav und mild! :/

3.

Wer nicht fühlt hohen Muth,
War mit Thuiskons Blut
Niemals verwandt!
/: Fürst sey er, oder Sclav,
Er denkt nicht deutsch, nicht brav,
Verdienet Schmach und Straf'
Um's Vaterland! :/

4.

r fühlen hohen Muth.
l lassen Gut und Blut
Für's Vaterland!
ür seine Freiheit ficht
r deutsche Mann vergnügt
jeden Kampf, und siegt
Für's Vaterland! :/

5.

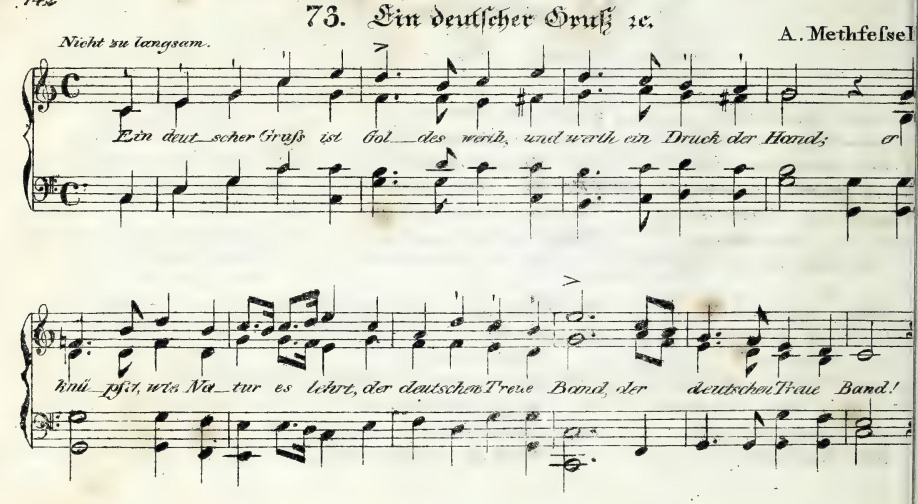
Bleibt ächt, bleibt deutsch und gut,
Ihr stammt von Herrmans Blut,
Edles Geschlecht!
/: Wer wie ein Sclav' um Sold,
Wer nur für feiles Gold
Sein deutsches Blut verzollt:
Fluch sey dem Knecht! :/

6.

Bleibt ächte Deutsche! singt
Herrmann ein Loblied! Trinkt
Auf Deutschland's Wohl!
/: Oft geh der Becher rund,
Froh mache jeder Mund
Das Lob des Helden kund!
Trinkt Deutschlands Wohl! :/

73. Ein deutscher Gruß rc.

A. Methfessel



Willkommen! sagt nicht nur der Mund,
Wenn es der Deutsche spricht:
Im Blicke thut sein Herz sich kund,
Und zeichnet sein Gesicht!

3. Das offne Lächeln sonder Trug,
Die Stirne rein und frei,
Verkünden schweigend schon genug
Die deutsche Biedertreu'!

Wie Harfenton erfreulich klingt
Ein deutsches: Guten Tag!
Ein Du, das zu dem Herzen dringt
Wie Nachtigallenschlag.

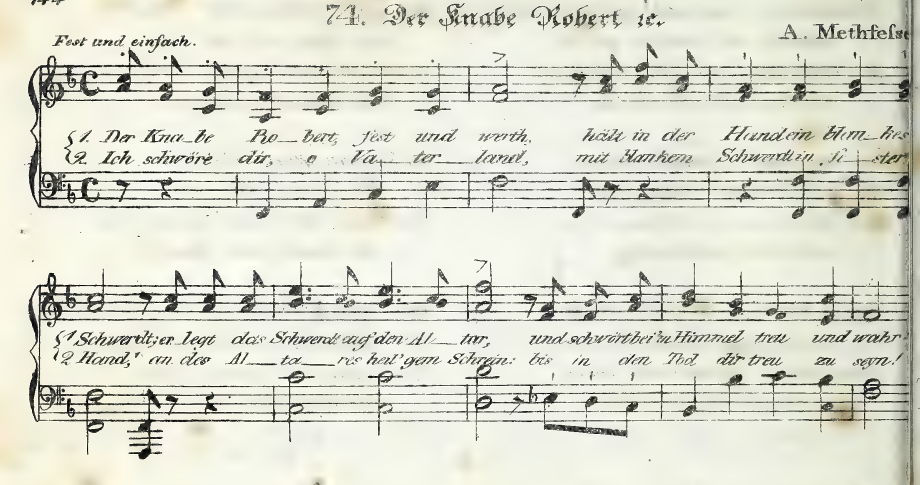
5. Des Franzen glatter Firlefanz,
Des Franzen eitle Kunst,
Verhaucht des Herzens Spiegelglanz
Mit lauter losem Dunst.

Das Beifallhungern in dem Blick,
Des Lächelns fader Zwang,
Verscheucht der Herzen reines Glück,
Verstimmt der Seele Klang!

7. Ein deutscher Gruß ist Goldes werth;
Und süß ein Druck der Hand;
Er knüpfet, wie Natur es lehrt,
Der deutschen Treue Band.

[illegible]

74. Der Knabe Robert ꝛc.



Ich schwöre dir, o Freiheit, auch
Zu dienen bis zum letzten Hauch,
Mit Herz und Seele, Muth und Blut:
Du bist des Menschen höchstes Gut!

Du droben in dem Himmelszelt,
Der Sonnen lenkt und Herzen hält,
Du großer Gott, o steh' mir bei,
Daß ich es halte, wahr und treu!

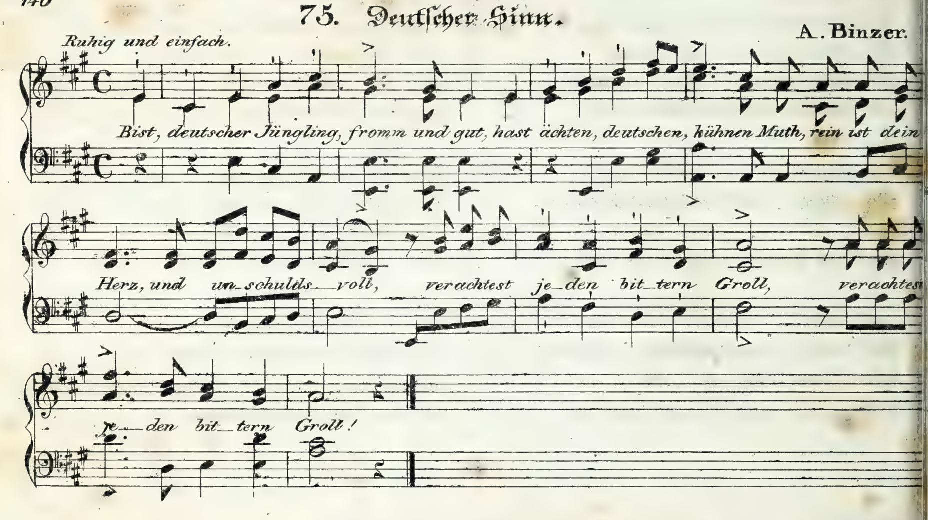
Und zieh' ich's gegen Vaterland
Und Gott — dann welke hin, o Hand!
Dann dorre, Arm, zum dürren Ast,
Dann werd' ein Halm dir Centnerlast!

4. Auch schwör' ich heißen blut'gen Haß,
Und tiefen Zorn ohn' Unterlaß
Dem Franzmann und dem fränzschen Tand,
Daß sie nie schänden deutsches Land.

6. Daß ich, vom Lug' und Truge rein,
Dein rechter Streiter möge seyn;
Daß dieses Eisen ehrenwerth
Für's Recht nur aus der Scheide fährt.

8. O nein, o nein! o ewig nein!
Der Robert will kein Schurke sein!
Der Robert schwört's bei Gott dem Herrn:
Die Ehr' und Tugend bleibt sein Stern!

E. M. Arndt.


75. Deutscher Sinn.
A. Binzer.
Ruhig und einfach.
Bist, deutscher Jüngling, fromm und gut, hast ächten, deutschen, kühnen Muth, rein ist dein
Herz, und un_schulds_voll, verachtest je_den bit_tern Groll, verachtest
je_den bit_tern Groll!

Was glüht in deinem Angesicht?
Was sprühn die Augen helles Licht?
Was treibt den Geist zum Kampfe hin?
|:Das ist des Deutschen kühner Sinn!:|

3. Was einet uns im weiten Land,
Ein unzertrennlich enges Band?
Was in dem Herzen wohnet drin,
|:Es ist des Deutschen Brudersinn!:|

Was macht dein helles Aug' so mild,
Wenn du erblickst der Unschuld Bild?
Was senket dir den Blick dahin?
|:Es ist des Deutschen keuscher Sinn!:|

5. Was hält dich fest an deinem Gott?
Was lehrt Dich tragen jeden Spott?
Was giebt dem Vaterland Gewinn?
|:Das ist des Deutschen frommer Sinn!:|

6. So eine, deutscher Jüngling, auch
Die Tugenden nach deutschem Brauch;
Dann schwebt dein Geist zu Gott dahin
|:Als hochverklärter, deutsher Sinn!:|

76. Wo Kraft und Muth ꝛc.





2.

Weiß, wie die Unschuld, sey der Brüder Zeichen,
Rein, wie die Liebe, die im Herzen glüht!
nd daß wir nie, im Tode selbst nicht weichen.
Sey schwarz das Band, das unsre Brust umzieht!
Ob Fels etc.

3.

o schwört es denn bei unserm deutschen Schwerdte,
Dem Bunde treu, im Leben und im Tod!
uf! Brüder auf, und schützt die Vatererde,
Und ruft hinaus in's blut'ge Morgenroth;
Ob Fels etc.

4.

Und du, mein Liebchen, die in süßen Stunden
Den Freund beseelt mit manchem Blick und Wort,
Dir schlägt mein Herz noch über Grab und Wunden;
Denn ewig dauert treue Liebe fort!
Ob Fels etc.

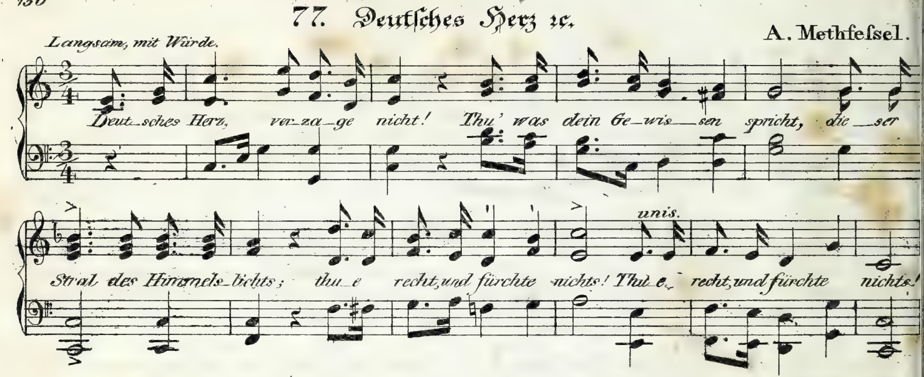
5.

Trennt das Geschick des großen Bundes Glieder,
So reichet euch die treue Bruderhand:
Noch einmal schwört es, meine deutschen Brüder,
„Dem König treu, und treu dem Vaterland!"
Ob Fels etc.

Zinkel.

77. Deutsches Herz ꝛc.

A. Methfessel.



2. Baue nicht auf bunten Schein!
Lug und Trug sind dir zu fein!
Schlecht geräth dir List und Kunst —
Feinheit wird dir eitel Dunst!

3. Doch die Treue ehrenfest;
Und die Liebe, die nicht läßt,
Einfalt, Demuth, Redlichkeit,
Stehn dir wohl, du Sohn von Teut!

4. Wohl steht dir das grade Wort,
Wohl der Speer, der grade bohrt,
Wohl das Schwerdt, das offen ficht,
Und von vorn die Brust durchsticht!

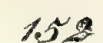
5. Laß den Wälschen Meuchelei!
Du sey redlich, fromm und frei!
Laß den Wälschen Sclavenzier!
Schlichte Treue sey mit dir!

6. Deutsche Freiheit, deutscher Gott,
Deutscher Glaube ohne Spott,
Deutsches Herz und deutscher Stahl,
Sind vier Helden allzumal.

7. Diese stehn wie Felsenburg,
Diese fechten alles durch,
Diese halten wacker aus
In Gefahr und Todesgraus.

8. Drum, o Herz, verzage nicht!
Thu', was dein Gewissen spricht,
Die allmächtige Natur
Hält dir ewig ihren Schwur!

E. M. Arndt.



78. Vom alten deutschen Meer ꝛc.

Mit Kraft und Wärme. A. Methfessel.

Vom al_ten deut_schen Meer um___flos___sen, bis an den al_ten deut___schen

Rhein, ihr meine Freud-und Leid_ge___nos_sen, mit mir aus deutschem Blut ent_sprossen, mit

euch soll deut_scher Frie___de seyn, mit euch soll deut_scher Frie___de seyn!

2.

…nd ob das Alte rings veraltet,
Soll deutscher Sinn fortan bestehn;
…nd ob die Welt sich neu gestaltet;—
…o lang der Gott der Väter waltet,
/: Soll das Geschlecht nicht untergehn. :/

3.

Und haltet treu und fest am Glauben!
Es glänzen Sterne nur bei Nacht;
Und wisst, es blühen neu die Lauben,
Und todte Reben bringen Trauben,
/: Wenn ihren Kreis die Zeit vollbracht. :/

4.

…s soll mit Gott uns doch gelingen,
Es muß, was Treue sät, gedeihn!
…o laßt die deutschen Becher klingen,
…nd Barden deutsche Lieder singen,
/: Und eure Herzen fröhlich seyn! :/

5.

Denn hoch und herrlich wird vor allen
Erstehen deutsches Volk und Land!
Ich höre Klopstocks Stimme schallen,
Ich seh' die Feuersäule wallen,
/: Und in der Wolke Gottes Hand! :/

Schmidt v. Lübeck.



154
Ernst, doch mit Feuer.
79. Wer iſt groß? ꝛc.
A. Methfeſsel.
Wer ist groſs? Wer ist groſs? Wer im bunten Weltge_wühle dasteht, wie ein Fels i
p.
f.
ff
Meer, wie die Ei_che, stark und hehr, wie ein Gott in Wetter_schwü_le: Der ist der Groſse; ihm tö_ne G
ff.
sang, tö_ne der lieb_liche Becher_klang! klang
1.
2
ff.

2.
Wer ist frei?

Wer der Leidenschaften Zuge
Nimmer folgt im Tanz der Welt;
Wer zum freien Himmelszelt
Strebt mit kühnem Geistesfluge:
[D]er ist der Freie; ihm töne Gesang,
[T]öne der liebliche Becherklang!

3.
Wer ist gut?

Welcher treu, gerecht und bieder
Alles Böse rüstig dämpft,
Und in eigner Brust bekämpft,
Herzlich liebend alle Brüder:
Der ist der Gute; ihm töne Gesang,
Töne der liebliche Becherklang!

4.
Wer ist wahr?

Wem's im Innern steht geschrieben,
Was er spricht, und was er thut,
Wer sein eignes Herzensblut
Läßt, daß Trug u. Lug zerstieben:
Der ist der Wahre; ihm töne Gesang,
Töne der liebliche Becherklang!

5.
Wer ist rein?

Wer im freien, frommen Herzen,
Keines Bösen sich bewußt,
Nur geläutert durch die Lust,
Nur geläutert wird durch Schmerzen:
[D]er ist der Reine; ihm töne Gesang,
[T]öne der liebliche Becherklang!

6.
Wer ist treu?

Wer das Wort, das er gegeben,
Selber nicht im Tode bricht;
Wem ein Heiligthum die Pflicht,
Wem sie lieb ist, wie sein Leben:
Der ist der Treue; ihm töne Gesang,
Töne der liebliche Becherklang!

7.
Wer ist deutsch?

Wer so groß, so gut und bieder,
Wer so frei, so wahr, so rein,
Und so treu ist, muß es seyn,
Der ist wahrhaft deutsch, ihr Brüder;
Der ist der Deutsche; ihm töne Gesang,
Töne der liebliche Becherklang!

L. Haupt.

80. Deutsches Weihelied.

Kräftig, mit Wärme.

A. Methfessel.

Stimmt an mit hel_len, ho_hem Klang, stimt an das Lied der Lie___der, des

Va_ter_lan_des Hoch_ge_sang; das Waldthal hall' es wie___der

Dir, alter Barden Vaterland,
Dir, Vaterland der Treue,
Dir, niemals ausgesungnes Land,
Dir weihn wir uns aufs' Neue.

Die Barden sollen Lieb' und Wein,
Doch öfters Tugend preisen,
Und sollen biedre Männer seyn
In Thaten und in Weisen.

3. Zur Ahnentugend wir uns weihn,
Zum Schutze deiner Hütten;
Wir lieben deutsches Fröhlichseyn
Und alte deutsche Sitten.

5. Ihr Kraftgesang soll himmelan
Mit Ungestüm sich reißen;
Und jeder ächte deutsche Mann
Soll Freund und Bruder heißen.

Lerchenfeld

81. Zum 18. Jun.

Mel. Nro 31.

1.
Dem Vaterland laßt uns ein Weihlied singen;
Ein Weihelied voll Kraft!
Zu Sternen hell soll unser Jubel dringen
Beim deutschen Rebensaft.

2.
Die oben sind, hoch über'm Erdenrunde,
Den Kämpfern in der Schlacht,
Sey durch dies Lied der Helden frohste Kunde,
Der Nachruhm zugebracht.

3.
Und über Gräbern, über Kriegerleichen
Füllt Feuer unsre Brust;
Wir schwören, nur den Herrlichsten zu gleichen!
In heißer Kampfeslust.

4.
Mit Inbrunst drücken wir mit Jünglingsküssen
Germanien in den Arm;
Wie's Liebchen treu das Vaterland wir schließen
An's Herz und halten's warm.

5.
Und klingen drein mit unserm guten Schwerdte,
Und schwören fromm und laut,
Zu halten an der lieben Vatererde,
Wie an der süßen Braut.

6.
Wenn rings uns Sturm und Wetter kalt umfangen,
Dann halten wir den Schwur,
Und wie beim Festgelag die Gläser klangen,
So klirrt das Schwerdt dann nur:

7.
Ein Schlachtruf nur braust dann durch unsre Heere,
Wenn's Land wird blutig roth:
Komm, Tod für Freiheit, Vaterland und Ehre!
Du freier Männer Tod.

8.
Und ist der Bund dann mit dem Tod geschlossen,
Gelöst, der schöne Bund —
Schwört gleichen Schwur, wo unser Blut geflossen,
Der deutschen Söhne Mund!

So stoßt denn jubelnd an zur heil'gen Feier,
Und Herz und Glas sey voll;
Gelobt, daß jedes Siegesfest euch freier
Und treuer finden soll.

R. v. Auffenhöfft.

82. Zum 18. October.

Mel. Nro. 2.

Auf zu der Wolken Rand,
Gleich unsrer Berge Brand,
Wallt Herz und Geist.
/: Du Gott der Lieb' und Macht,
Deß Aug' ob Deutschland wacht,
Du Helfer in der Schlacht,
Sey, Herr, gepreist! :/

2. *Heil unsrer Fürsten Thron!*
Sie sind der Eichenkron',
Der Ahnen werth!
/: Sie sind gerecht und mild,
Der Unterdrückten Schild,
Im offnen Kampfgefild
Ein leuchtend Schwerdt! :/

Preis deutscher Männer Muth!
Sie weihten Gut und Blut
Im Siegeslauf!
/: Preis ihr, der Rettungsschlacht!
Nach schmachvoll düstrer Nacht
Stieg in erneuter Pracht
Die Sonn' uns auf! :/

4. *Bis zum befreiten Rhein*
Schaart sich der Heer-Verein
Nun fort und fort!
/: Eintracht und Bruderband!
Palmzweig und Schwerdt zur Hand!
Freiheit und Vaterland!
Gott unser Hort! :/

F. Kind.

83. Das glückliche Vaterland.

Mäßige Bewegung.

Wie mir dei_ne Freuden winken nach der Knechtschaft, nach dem Streit! Vaterland ich muß v

sinken hier in dei_ner Herrlichkeit! Wo die starken Eichen sausen, himmel_an das Haupt gewandt,

1 2

wo die starken Ströme brausen, al_les das ist deutsches Land; Land.

2.

on dem Rheinfall hergegangen
Komm' ich von der Donau Quell',
nd in mir sind aufgegangen
Liebessterne mild und hell:
nd im Niedersteigen strahlen
Soll von mir der Freudenschein
e des Neckars frohen Thalen
Und am silberblauen Main.

3.

Weiter, weiter mußt du dringen,
Du, mein deutscher Freiheitsgruß,
Sollst vor meiner Hütte klingen
An dem fernen Memelfluß:
Wo noch deutsche Worte gelten,
Wo die Herzen stark und weich
Zu dem Freiheitskampf sich stellten,
Ist auch heil'ges deutsches Reich.

4.

Alles ist in Grün gekleidet,
Alles strahlt im jungen Licht,
Anger, wo die Heerde weidet,
Hügel, wo man Trauben bricht;
Vaterland, in tausend Jahren
Kam dir solch ein Frühling kaum,
Was die hohen Väter waren,
Heißet nimmer mehr ein Traum.

5.

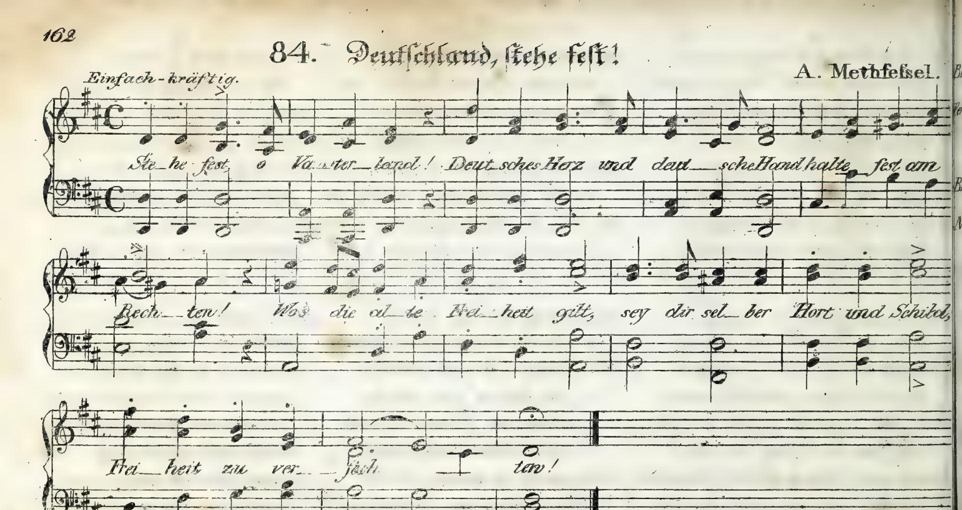
ber einmal müßt ihr ringen
Noch in ernster Geisterschlacht,
nd den letzten Feind bezwingen,
Der im Innern drohend wacht;
aß und Argwohn müßt ihr dämpfen,
Geiz und Neid und böse Lust
ann, nach langen schweren Kämpfen
Kannst du ruhen, deutsche Brust!

6.

Segen Gottes auf den Feldern
In des Weinstocks heil'ger Frucht;
Manneslust in grünen Wäldern,
In den Hütten frohe Zucht;
In der Brust ein frommes Sehnen,
Ew'ger Freiheit Unterpfand;
Liebe spricht in zarten Tönen
Nirgends, wie im deutschen Land.

7.

Ihr in Schlössern, ihr in Städten,
Welche schmücken unser Land;
Ackersmann, der auf den Beeten
Deutsche Frucht in Garben band;
Traute, deutsche Brüder, höret
Meine Worte, alt und neu:
„Nimmer wird das Reich zerstöret,
„Wenn ihr einig seyd und treu!"


84. Deutschland, stehe fest!
Einfach-kräftig.
A. Methfessel.
Ste_he fest, o Va_ter_land! Deut_sches Herz und deut_sche Hand halte_ fest am
Rech_ten! Wo die al_te Frei_heit gilt, sey dir sel_ber Hort und Schild,
Frei_heit zu ver_fech_ten!

Bleibe treu, o Vaterland!
Fern vom wälschen Flitterland,
Treu den alten Sitten!
Bleibe einfach, ernst und gut;
Nimmer tritt in Wankelmuth
Franzen nach und Britten.

Bleibe wach, o Vaterland!
Wenn der Geist zum Geist sich fand,
Bring' ihn zum Gedeihen!
Wo aus ernster, tiefer Brust
Weisheit strömt und Sangeslust,
Führe du den Reihen!

Werde stark, o Vaterland!
Eigner Satzung freies Band
Halte dich zusammen;
Daſs, droht dir der Feinde Schwerdt,
Jeder, wie um eignen Heerd,
Brennt in Zornesflammen.

K. Göttling.


85. Kriegslied.
Lebhaft und feurig.
A. Methfessel.
Die Fah_nen wehen, frisch auf zur Schlacht! Schlagt mu_thig drein! Es klingt Mu-
sik, die uns fröhlich macht, ins Herz hin_ein! Die Pfei_fen und Trommeln mit
lu_sti_gem Klang das Feld ent_lang: In die Schlacht, in die Schlacht hin_ein! ein!

2.

Wer mögte wohl bleiben, wann's lustig geht,
Im stillen Haus?
Wohlan, wenn Jugend in Blüthe steht:
Hinaus, hinaus,
Wo kräftig und munter das Leben rollt;
Wer das gewollt:
In die Schlacht, in die Schlacht hinaus!

3.

O Wehrmanns Leben, o köstlich Gut,
Uns ward's bescheert;
Der Mann ist selig, der trägt den Muth,
So blank, wie sein Schwerdt!
Wer tapfer im männlichen Streite fiel,
Im Heldenspiel:
Schläft im Arme der grünen Erd'.

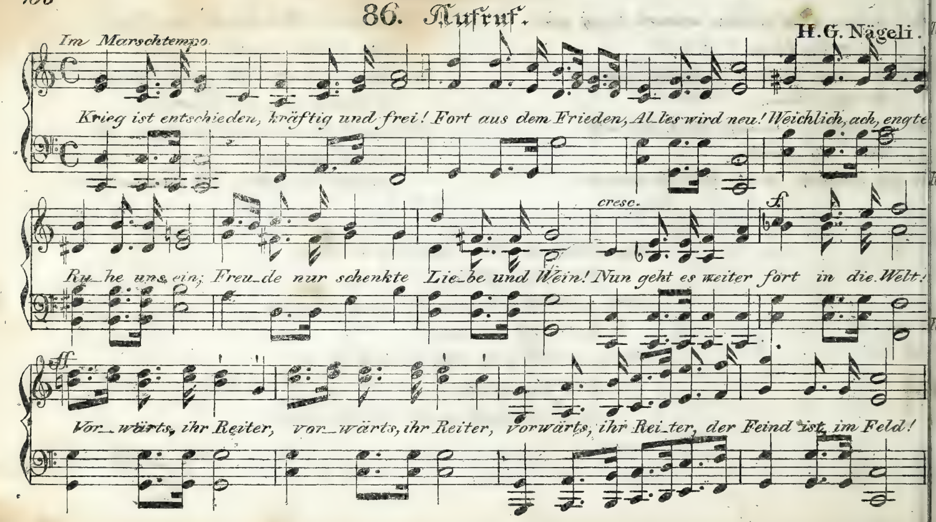
4.

Dem klingt die Musik, die er leiden mag,
Gar lustig drein;
Nicht schöner klingt es am jüngsten Tag
In's Grab hinein.
O seliger Tod, o du Wehrmannstod! —
Noch bin ich roth —
In die Schlacht, in die Schlacht hinein!

E. M. Arndt.

86. Aufruf.

H.G. Nägeli.



2.

Treibt euch entgegen
Rüstig sein Pferd,
Fühlt so verwegen
Eurer sich werth.
Rasch denn die Klingen,
Brüder! heraus,
Daſs euch besingen
Mädchen beim Schmaus.
Fallt ihr, o labend
Schläft sichs, wenn Sieg
|: Glänzend am Abend :|
Wolken entstieg.

3.

Wo ihr auch streitet
Wagend und wild,
Stets euch geleitet
Liebchens Gebild.
Kann euch noch stören
Zweifel und Wahn?
Wird sie nicht hören,
Was ihr gethan?
Ob sie auch weine,
Wenn ihr erliegt;
|: Habt für die Eine :|
Doch ihr gekriegt!

4.

Und euch ertönet
Preisender Sang;
Todte verschönet
Vaterlands Dank.
Siehe, wie schauen
Froh auf das Grab
Geister aus grauen
Wolken herab!
Treu euren Fahnen
Floſs euer Blut;—
|: So focht der Ahnen :|
Rühmlicher Muth!

Fouqué.


168
87. Kein schön'rer Tod ꝛc.
Einfach innig, gern verweilend.
A. Methfessel.
Kein schön'rer Tod auf dieser Welt, als wer auf grüner Haide fällt! Auf grü_ner Haide
schlafen, wenn Schwerdt und Kugel tra_fen: das nenn' ich sü_ſse Ruh, thät gern die Au_gen
zu; das nenn' ich sü_ſse Ruh, thät' gern die Au_gen zu!

[Un]d zieht ihr heim in's Vaterland —
[We]r fällt, zieht noch in schön'res Land;
Des Heils kann sich vermessen,
Kann Welt und Glück vergessen,
[De]r unter Blumen ruht,
[G]etränkt von treuem Blut.

Und wer daheim ein Herz noch kennt,
Das treu sich und sein eigen nennt,
Der denke dran im Streite,
Daß Freiheit er bereite,
Zum Heil dem Vaterland,
Zum Heil dem Liebesband!

(Lebhafter.)

Drum Brüder, rasch die Wehr zur Hand!
Den kühnen Blick zum Feind gewandt!
Laßt eure Banner schweben!
Ertrotzt vom Tod das Leben!
Denn nur aus Sieg und Tod
Blüht Freiheitsmorgenroth!

Dr. Göttling.



88. Es heult der Sturm ꝛc.

Rasch und feurig. A. Methfessel.

Es heult der Sturm, es braust das Meer; her_an, ihr Sor_gen, groſs und schwer, her an bei Wetter und Re_gen! In un_sern A_dern jauchzet die Lust; wir deut_schen Männer werfen die Brust euch keck und kühn ent_ge_gen, euch keck und kühn ent_ge_ _gen!

2.

s heult der Sturm, es braust das Meer!
lag rings um uns der Feigen Heer
Sich scheun vor Gram und Sorgen.
ns freut Gefahr und Sturmesdrang,
ir wollen beim fröhlichen Becherklang
|: Ausharren zum kommenden Morgen! :|

3.

Es heult der Sturm, es braust das Meer —
So liegt's auf Deutschland hart und schwer;
Das Vaterland in Ketten.
Es gilt — die Hand an's Herz gelegt, —
Wem muthig ein Herz im Busen schlägt —
|: Das Vaterland zu retten. :|

4.

s heult der Sturm, es braust das Meer!
ir schwören bei Allem, was heilig und hehr,
Das Vaterland zu retten!
b auch der Wüthrich dräut und schnaubt,
b allen er das Herz geraubt,
|: Wir sprengen seine Ketten! :|

5.

Es heult der Sturm, es braust das Meer!
So ziehn Gefahren um uns her,
Drob lasset heut uns sorgen!
Und was wir heut hier Kühnes geschafft,
Das wollen wir mit Muth und Kraft
|: Vollbringen am folgenden Morgen! :|

6.

Es heult der Sturm, es braust das Meer!
Es zittert das Erdreich um uns her,
Drum fröhlich, ihr Männer, getrunken!
Dann morgen auf, und das Schwerdt zur Hand,
Bis wir befreit das Vaterland,
|: Und der Feind zur Hölle gesunken! :|

Langn.

89. Vater, ich rufe dich!

Himmel.



Vater, du führe mich;
Führ' mich zum Siege, führ' mich zum Tode!
Herr! Ich erkenne deine Gebote;
Herr, wie du willst, so führe mich!
Gott, ich erkenne dich!

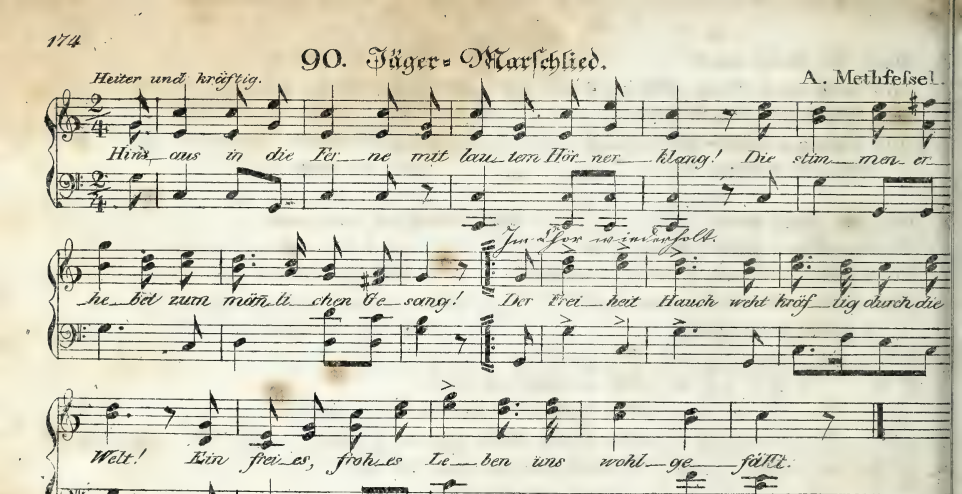
3. Gott, ich erkenne dich,
So im herbstlichen Rauschen der Blätter,
Als im Schlachtendonnerwetter,
Urquell der Gnade, erkenn' ich dich!
Vater, du segne mich!

Vater, du segne mich!
In deine Hand befehl' ich mein Leben;
Du kannst es nehmen, du hast es gegeben.
Zum Leben, zum Sterben segne mich!
Vater, ich preise dich!

5. Vater, ich preise dich!
Dieß ist kein Kampf für die Güter der Erde;
Das Heiligste schützen wir mit dem Schwerdte:
Drum fallend und siegend preis' ich dich;
Gott, dir ergeb' ich mich!

6. Gott, dir ergeb' ich mich!
Wenn mich die Donner des Todes begrüssen,
Wenn meine Adern geöffnet fließen,
Dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich!
Vater, ich rufe dich!

Th. Körner


90. Jäger-Marschlied.
Heiter und kräftig.
A. Methfessel.
Hin_aus in die Fer_ne mit lau_tem Hör_ner_klang! Die stim_men er_he_bet zum männ_li_chen Ge_sang!
Im Chor wiederholt.
Der Frei_heit Hauch weht kräf_tig durch die Welt! Ein frei_es, froh_es Le_ben uns wohl_ge_fällt.

Wir halten zusammen, wie treue Brüder thun,
Wenn Tod uns umtobet, und wenn die Waffen ruhn;
Uns alle treibt ein reiner, freier Sinn,
Nach Einem Ziele streben wir Alle hin!

Der Hauptmann, er lebe! Er geht uns kühn voran!
Wir folgen ihm muthig auf blut'ger Siegesbahn:
Er führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hinaus,
Er führt uns einst, ihr Brüder, in's Vaterhaus!

Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr?
Vor Feigheit und Schande erbleichet unsre Schaar!
Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand,
Ruht, auch in fremder Erde, im Vaterland!

A. M.

91. Feinde ringsum! ꝛc.

Muthig und stark. **Gluck.**



2\.
Zittre du nicht,
Hörst in unsinnigem Rasen
Du die Trommeten sie blasen;
Zittre du nicht!

3\.
Zittern? Wofür?
Daß sie mit Schaudern und Schrecken
Deine Gebirge bedecken?
Sind *wir* doch hier!

4\.
Vater und Sohn,
Flammende Säbel gezogen
Kommen wie Raben geflogen
Sprechen ihm Hohn.

5. Feldherr voran!
Seht auf der Trommel ihn sitzen;
Schaut, wie die Augen ihm blitzen!
Er macht den Plan!

6. Stern in der Nacht!
Greis mit den silbernen Haaren,
Feldherr, wo sind die Gefahren?
Wann, wo die Schlacht?

7. Feind, nur herab!
Nicht mit dem schnaubenden Gaule,
Nicht mit dem prahlenden Maule
Schreckt man uns ab!

8. Muth in der Brust!
Scharf wie der Wind unsre Säbel,
Dunkel die Blicke, wie Nebel,
Krieg unsre Lust!

9. Vaterland weint!
Hörst du? Und Vaterlandsthränen
Machen aus Kriegern Hyänen,
Fluch für den Feind!

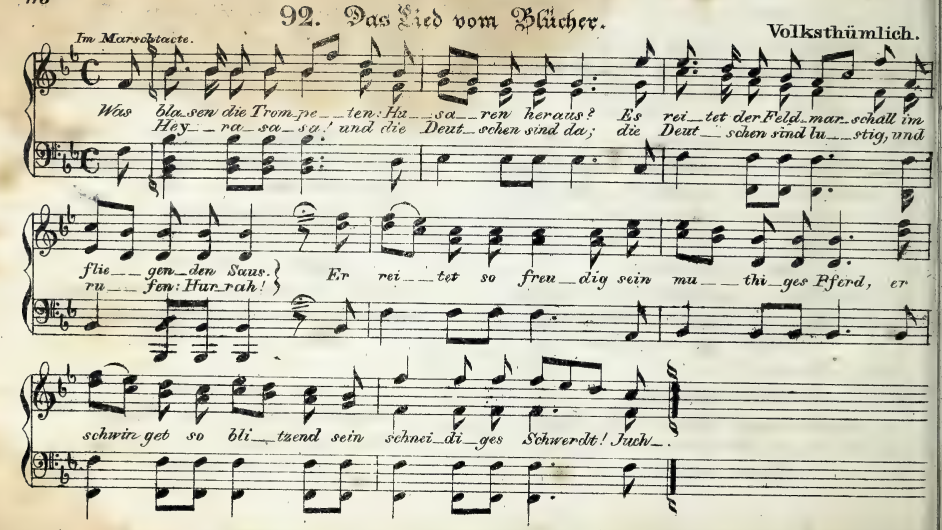
10. Köpf' in die Höh'!
Stolzer, wir kommen, wir kommen,
Haben schon Abschied genommen;
That uns so weh!

11. Dort ringsumher
Sengen und brennen die Feinde;
Weinende Mädchen und Freunde
Hinter uns her.

12. Nun, gute Nacht!
Pallasche zwischen die Zähne!
Fällt auch darauf eine Thräne —
Fort in die Schlacht! Lramer.

92. Das Lied vom Blücher.

Volksthümlich.



2.

O schauet, wie ihm leuchten die Augen so klar,
O schauet, wie ihm wallet sein schneeweiſses Haar!
So frisch blüth sein Antlitz, wie greisender Wein,
Drum kañ er auch Verwalter des Schlachtfeldes seyn: Juchhei etc.

3.

Er ist der Mann gewesen, als alles versank,
Der muthig zum Him̄el den Degen noch schwang.
Da schwur er bei'm Eisen gar zornig und hart:
Franzosen, euch zu weisen die deutsche Art! Juchhei etc.

4.

Den Schwur hat er gehalten! Als Kriegsruf erklang,
Hei! wie der weiſse Jüngling im Sattel sich schwang!
Da ist er's gewesen, der Kehraus gemacht,
Mit eisernem Besen das Land rein gemacht! Juchhei etc.

5.

Bei Lützen auf der Aue er hielt solchen Strauſs
Daſs vielen tausend Wälschen der Athem ging aus!
Daſs Tausende liefen gar hastigen Lauf,
Zehntausend entschliefen, die nie wachen auf! Juchhei etc.

6.

Am Wasser von der Katzbach er's auch hat bewährt;
Da hat er den Franzosen das Schwimmen gelehrt.
Fahrt wohl, ihr Franzosen, zur Ostsee hinab,
Und nehmet, Ehrelosen! den Wallfisch zum Grab! Juchhei etc.

7.

Bei Wartburg an der Elbe, wie fuhr er hindurch!
Da schirmte die Franzosen nicht Schanze nicht Burg,
Da muſsten sie springen gar wild über's Feld,
Und ihnen nach lieſs klingen sein Hussa! der Held. Juchhei etc.

8.

Bei Leipzig auf dem Plane, o schöne Ehrenschlacht!
Da bricht er wohl den Wälschen entzwei Glück und Macht,
Da liegen sie sicher nach blutigem Fall;
Da wird der alte Blücher Feldmarschall. Juchhei etc.

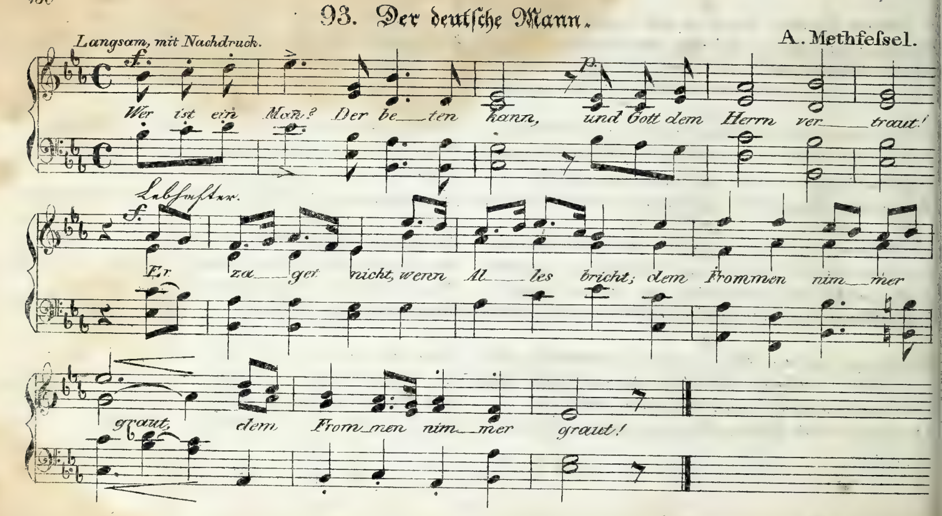
9.

Drum blaset, ihr Trompeten! Husaren heraus!
Du reite, Herr Feldmarschall, wie Winde, im Saus,
Dem Siege entgegen zum Rhein, über'n Rhein!
Du tapfrer, deutscher Degen, und Gott soll mit dir seyn. Juchhei etc.

E. M. Arndt.

93. Der deutsche Mann.

A. Methfessel.



2. Wer ist ein Mann?
Der beten kann
Inbrünstig, wahr und frei;
Denn diese Wehr
Trügt nimmermehr,
Die bricht kein Mensch entzwei!

3. Wer ist ein Mann?
Der lieben kann
Von Herzen fromm und warm;
Die heil'ge Gluth
Giebt hohen Muth
Und stärkt mit Stahl den Arm.

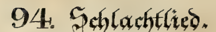
4. Dies ist der Mann,
Der streiten kann
Für Weib und liebes Kind!
Der kalten Brust
Fehlt Kraft und Lust,
Und ihre That wird Wind!

5. Dies ist der Mann,
Der sterben kann
Für Freiheit, Pflicht und Recht;
Dem frommen Muth
Däucht alles gut,
Es geht ihm nimmer schlecht!

6. Dies ist der Mann,
Der sterben kann
Für Gott und Vaterland;
Er läßt nicht ab
Bis an das Grab
Mit Herz und Mund und Hand.

7. So, deutscher Mann,
So, freier Mann,
Mit Gott dem Herrn zum Krieg!
Denn Gott allein
Mag Helfer seyn,
Von Gott kömmt Glück und Sieg!

E. M. Arndt.



Kräftig, nicht schnell.

Schön ist's, un__ter frei_em Himmel stürzen in das Schachtge__tümmel, wo die

Kriegstromme_te schallt, wo die Kriegstromme_te schallt; wo die Trommeln wirbelnd schlagen, wo die

Ros_se wiehernd, ja_gen, und das Blut der Helden wallt, und das Blut der Helden wallt!

2. Schön ist's, wenn der alte Streiter,
Festen Fußes, hell und heiter,
Unsre Brust mit Muth erfüllt;
Wenn aus donnerndem Geschütze,
Furchtbar, wie des Himmels Blitze,
Tod dem Feind entgegen brüllt.

3. Schön ist's, wenn bei Ungewittern
Sechsfach Berg und Thal erzittern
Von dem grausen Wiederhall.
Fällt dann einer unsrer Brüder,
Stürzen tausend Feinde nieder,
Tausend stürzt des Einen Fall.

4. Aber nichts gleicht dem Entzücken,
Wenn der Feind mit scheuen Blicken
Weicht und flieht, bald hier und da.
Ha! willkommen, sel'ge Stunde!
Dann erschallt aus jedem Munde:
Gott mit uns! Victoria!

Himmer!

95. Der Himmel unser Hort.

A. Methfessel.



Germanien ist erwacht!
Die Trommel ruft zur Schlacht:
Drum stürmet freudig drein,
Der Sieg muss unser seyn!

Sie ist noch nicht erschlafft,
Der Väter heil'ge Kraft!
Wer für die Freiheit ficht,
Scheut Tod und Wunden nicht!

Das Recht ist unser Schild;
Der Freiheit schönes Bild
Glänzt rein durch Pulferdampf;
Drum, Brüder, auf zum Kampf!


96. Nehmt euch in Acht!
Nicht zu schnell, stark betont.
unis.
ff.
1. Nehmt euch in Acht vor den Bächen, die da von Thieren sprechen, jetzt und hernach!
2. Nehmt euch etc.
unis.
f.
1. Dort bei Roßbach, dort bei Roßbach, ja dort von euren Rosen hat
2. An der Katzbach, an der Katzbach, dort haben wir den Katzen wohl
ff.
1. man euch einst geschossen, da ist das Blut geflossen in rechten Bach!
2. abgehau'n die Tatzen, auf daß sie nicht mehr kratzen; kein Hieb ging flach!

97. Soldaten-Morgenlied.

u reicher Gott in Gnaden!
Schau her vom blauen Zelt!
u selbst hast uns geladen
In dieses Waffenfeld.
aſs uns vor dir bestehen,
Und gieb uns heute Sieg,
ie Christenbanner wehen;
Dein ist, o Herr! der Krieg.

Ein Morgen soll noch kommen,
Ein Morgen mild und klar;
Sein harren alle Frommen,
Ihn schaut der Engel Schaar.
Bald scheint er sonder Hülle
Auf jeden deutschen Mann;
O brich, du Tag der Fülle,
Du Freiheitsmorgen, an.

Dann Klang von allen Thürmen,
Und Klang aus jeder Brust,
Und Ruhe nach den Stürmen,
Und Lieb' und Lebenslust.
Es schallt auf allen Wegen
Dann frohes Siegsgeschrei —
Und wir, ihr wackern Degen!
Wir waren auch dabei!

M. v. Schenkendorf.

98. Lützow's wilde Jagd.

Rasch und feurig.

C. M. v. Weber.

Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein? Hör's näher und nä_her brau_sen! Es zieht sich her

unter in düstern Reih'n, und gellende Hörner er_schallen darein, er_füllen die Seele mit Grausen!

Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt – das ist, das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd!

2.

Vas zieht dort rasch durch den finstern Wald,
nd streift von Bergen zu Bergen?
Es legt sich in nächtlichen Hinterhalt,
as Hurrah jauchzt, und die Büchse knallt;
Es fallen die fränkischen Schergen.
nd wenn ihr die schwarzen Jäger fragt,
as ist Lützow's wilde, verwegene Jagd!

3.

Wo die Reben dort glühen, dort braust der Rhein,
Der Wüthrich geborgen sich meinte;
Da naht es schnell mit Gewitterschein,
Und wirft sich mit rüstigen Armen hinein,
Und schwimmt an's Ufer der Feinde.
Und wenn ihr die schwarzen Schwimmer fragt,
Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd!

4.

Vas braust dort im Thale die wilde Schlacht?
Vas schlagen die Schwerdter zusammen?
Hochherzige Reiter schlagen die Schlacht,
nd der Funke der Freiheit ist glühend erwacht,
Und lodert in blutigen Flammen.
nd wenn ihr die schwarzen Reiter fragt,
as ist Lützow's wilde, verwegene Jagd!

5.

Wer scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht,
Unter winselnde Feinde gebettet?
Es zuckt der Tod auf dem Angesicht—
Doch die wackern Herzen erzittern nicht,
Das Vaterland ist ja gerettet;
Und wenn ihr die schwarzen Gefallnen fragt,
Das war Lützow's wilde, verwegene Jagd!

6.

Die wilde Jagd, und die deutsche Jagd
Auf Henkersblut und Tyrannen!—
Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt!
Das Land ist ja frei, und der Morgen tagt;
Wenn wir's auch nur sterbend gewannen
Und von Enkeln zu Enkeln sey's nachgesagt:
„Das war Lützow's wilde, verwegene Jagd!"

Th. Körner.


190
99. Des reitenden Jägers Abschied.
Lebhaft.
A. Methfessel.
Das Hüft_horn jauchzt, die Büchs' gespannt! Es blinkt in mei_ner frei_en Hand des
Schwerdtes blan_ke Schnei_de; Das Schlachtross bäumt, der
Jüng_ling träumt vom Sieg nur und vom Strei_te!

2

ag hin die Kugel, treues Rohr,
urch Heck' und Dorn, und Busch und Moor,
is zu der Brust des Franken.
Der Rappe braust,
Die Klinge saust,
mraden in die Schranken!

3.

Dem Feinde starr in's Aug' geblickt,
Und in dem Sattel nicht gerückt!
Wer ist's, vor dem wir zittern?
Der Franke flieht
Von Furcht entglüht
Vor Deutschland's Ungewittern.

4.

eb Mädchen, lebe wohl zu Haus,
ir ziehen in den wilden Straus,
as Freiheit zu erjagen:
An freier Brust
Vor Lieb' und Lust
ll hoch dein Herz dann schlagen!

5

Leb' wohl, der Heimath theure Flur:
Dich schmücke freundlich die Natur
Mit allen ihren Freuden!
Leb', Hüttchen, wohl!
Von Pol zu Pol
Will ich nach Freiheit reiten!

6.

as Hüfthorn jauchzt, die Büchs' gespannt!
s blinkt in meiner freien Hand
es Schwerdtes blanke Schneide!
Das Schlachtroß bäumt;
Der Jüngling träumt
m Sieg' nur und vom Streite!

7.

Drum, Brüder! auf des Feindes Macht,
Und mit der Waffen blut'ger Pracht
Stürzt seine feigen Glieder!
Und wer dann fällt—
In beßrer Welt
Seh'n wir den Braven wieder!



100. Reiterlied.

Lebhafte Bewegung. Zweistimmig.

Himmel.

Frisch auf, frisch auf mit raschem Flug! Frei vor dir liegt die Welt! Wie auch des Feindes

List und Trug uns rings umgattert hält! Steig ed_les Roſs, und bäume dich! Dort winkt der Ei_ch

Kranz! Steig' auf, steig' auf, und trage mich zum lust'gen Schwerdtertanz, zum lust'gen Schwerdtertanz!

2. Hoch in den Lüften, unbesiegt
Geht frischer Reitersmuth!
Was unter ihm im Staube liegt,
Engt nicht das freie Blut!
Weit hinter ihm liegt Sorg' und Noth
Und Weib und Kind und Heerd;
Vor ihm nur Freiheit oder Tod
Und neben ihm das Schwerdt.

3. So geht's zum lust'gen Hochzeitfest,
Der Brautkranz ist der Preis!
Und wer das Liebchen warten läßt,
Den bannt der freie Kreis!
Die Ehre ist der Hochzeitgast,
Das Vaterland die Braut;
Wer sie recht brünstiglich umfaßt,
Den hat der Tod getraut!

4. Gar süß mag solch ein Schlummer seyn
In solcher Liebesnacht;
In Liebchens Armen schläfst du ein
Getreu von ihr bewacht.
Und wenn der Eiche grünes Holz
Die neuen Blätter schwellt,
So weckt sie dich mit freud'gem Stolz
Zur ew'gen Freiheitswelt.

5. Drum, wie sie fällt, und wie sie steigt,
Des Schicksals rasche Bahn,
Wohin das Glück der Schlachten neigt:
Wir schauen's ruhig an.
Für deutsche Freiheit woll'n wir stehn,
Sey's nun in Grabes Schoos,
Sey's oben auf des Sieges Höh'n:
Wir preisen unser Loos.

6. Und wenn uns Gott den Sieg gewährt,
Was hilft euch euer Spott?
Ja! Gottes Arm führt unser Schwerdt,
Und unser Schild ist Gott! —
Schon stürmt es mächtig rings umher,
Drum, edler Hengst, frisch auf!
Und wenn die Welt voll Teufel wär',
Dein Weg geht mitten d'rauf!

13. Th. Körner.


194
101. Schwerdtlied.
Mit Kraft.
C. M. v. Weber.
Du Schwerdt an meiner Lin_ken, was soll dein heit'_res Blin_ken?
Schaust mich so freundlich an; hab' meine Freude dran: Hur_rah, hurrah, hur rah!
Zu den übrigen Versen (den 11. ausgenommen.)
Mich trägt ein wackrer Rei_ter etc.

2. „Mich trägt ein wackrer Reiter,
Drum blink' ich auch so heiter!
Bin freien Mannes Wehr;
Das freut dem Schwerdte sehr!"
Hurrah!

3. Ja, gutes Schwerdt! frei bin ich,
Und liebe dich herzinnig,
Als wär'st du mir getraut
Als eine liebe Braut;
Hurrah!

4. „Dir hab' ich's ja ergeben
Mein lichtes Eisenleben.
Ach, wären wir getraut!
Wann holst du deine Braut?"
Hurrah!

5. Zur Brautnachtsmorgenröthe
Ruft festlich die Trompete;
Wenn die Kanonen schrein,
Hol' ich das Liebchen ein.
Hurrah!

6. „O seliges Umfangen!
Ich harre mit Verlangen.
Du, Bräut'gam, hole mich,
Mein Kränzchen bleibt für dich."
Hurrah!

7. Was klirrst du in der Scheide,
Du helle Eisenfreude,
So wild, so schlachtenfroh?
Mein Schwerdt, was klirrst du so?
Hurrah!

8. „Wohl klirr' ich in der Scheide!
Ich sehne mich zum Streite
Recht wild und schlachtenfroh;
Drum, Reiter! klirr' ich so."
Hurrah!

9. So komm denn aus der Scheide,
Du Reiters Augenweide!
Heraus, mein Schwerdt! heraus!
Führ' dich in's Vaterhaus.
Hurrah!

10. „Ach! herrlich ist's im Freien,
Im rüst'gen Hochzeitreihen!
Wie glänzt im Sonnenstrahl
So bräutlich hell der Stahl!"
Hurrah!

11. Wohl auf! Ihr kecken Streiter!
Wohl auf! Ihr deutschen Reiter!
Wird euch das Herz nicht warm?
Nehmt's Liebchen in den Arm!
Hurrah!

12. Erst that es an der Linken
Nur ganz verstohlen blinken;
Doch an die Rechte traut
Gott sichtbarlich die Braut.
Hurrah!

13. Drum drückt den liebeheißen
Bräutlichen Mund von Eisen
An eure Lippen fest!
Fluch! Wer die Braut verläßt!
Hurrah!

14. Nun laßt das Liebchen singen,
Daß helle Funken springen!
Der Hochzeitmorgen graut.—
Hurrah, du Eisenbraut!
Hurrah!

H. Dörm

102. Das Joch der Knechtschaft ꝛc.

Mel. wie Nro. 32.

1.
Das Joch der Knechtschaft ist, Gottlob! gebrochen,
Das uns gedrückt so schwer;
Die Enkel Herrmanns haben deutsch gesprochen
Mit dem Franzosenheer.

2.
Uns trieb des fränk'schen Adlers Räuberkralle
Zum heiligen Verein:
Ein starkes Brudervolk sind wir nun alle
Vom Memel bis zum Rhein!

3.
So laßt uns denn getreu zusammen halten,
Was deutsche Sprache spricht!
Kein Fremdling soll im Vaterlande schalten,
Wenn auch das Leben bricht!

4.
Kann frei das biedre deutsche Herz nicht schlagen,
So ströme hin sein Blut!
Denn leichter ist's die Erdendecke tragen,
Als fremden Uebermuth.

5.
Auf, laßt die Schwerdter klingen und die Becher:
O, hör uns, Vater Rhein!
Dem Streiter für das Recht, dem Kettenbrecher
Laß wachsen deinen Wein.

6.
Kein Feiger soll den edlen Trank vergeuden,
Kein Knecht und kein Tyrann!
Er gebe Kraft und hohen Muth und Freuden
Dem braven, deutschen Mann!

7.
Und sinket er für Vaterland und Glauben,
In's Schattenreich hinab,
Dann pflanzet ihm ein Kreuz und junge Trauben
Als Ehrenmahl auf's Grab!

103. Der Gott, der Eisen rc.

A. Methfessel.



2. So wollen wir, was Gott gewollt,
Mit rechten Treuen halten,
Und nimmer in Tyrannensold
Die Menschenschädel spalten;
Doch wer für Tand und Schande ficht,
Den hauen wir in Scherben,
Der soll im deutschen Lande nicht
Mit deutschen Männern erben.

3. O Deutschland, heil'ges Vaterland,
O deutsche Lieb' und Treue!
Du hohes Land, du schönes Land,
Dir schwören wir auf's neue:
Dem Buben und dem Knecht die Acht!
Den speisen Kräh'n und Raben!
So zieh'n wir aus zur Herrmannsschlacht,
Und wollen Rache haben!

4. Laßt brausen, was nur brausen kann,
In hellen, lichten Flammen!
Ihr Deutschen alle, Mann für Mann,
Für's Vaterland zusammen!
Und hebt die Herzen himmelan,
Und himmelan die Hände,
Und rufet alle, Mann für Mann:
„Die Knechtschaft hat ein Ende!"

5. Laßt klingen, was nur klingen kann,
Die Trommeln und die Flöten!
Wir wollen heute, Mann für Mann,
Mit Blut das Eisen röthen,
Mit Feindesblut — Franzosenblut,
O süßer Tag der Rache!
Das klinget allen Deutschen gut,
Das ist die große Sache!

6. Laßt wehen, was nur wehen kann,
Standarten weh'n und Fahnen!
Wir wollen heut' uns, Mann für Mann
Zum Heldentode mahnen.
Auf, fliege, hohes Siegspanier
Voran den kühnen Reihen!
Wir siegen oder sterben hier
Den süßen Tod der Freien!

E. M. Arndt.

104. Kriegers Abschied.

A. Methfessel.



2. O Liebchen, weine nicht!
Mich rufet heil'ge Pflicht!
Wie wollt' ich hier alleine zagen,
Wenn drausen sie die Feinde jagen
Weit fort_fort über'n deutschen Rhein!
Dabei muß dein Geliebter seyn!

3. Du alter, deutscher Rhein!
Wie wohl wird uns nicht seyn,
Wenn wir erst deine Fluten sehen,
Wenn unsre Siegesfahnen wehen
An deinen Ufern schön und grün—
Die Feinde zagend heimwärts fliehn!

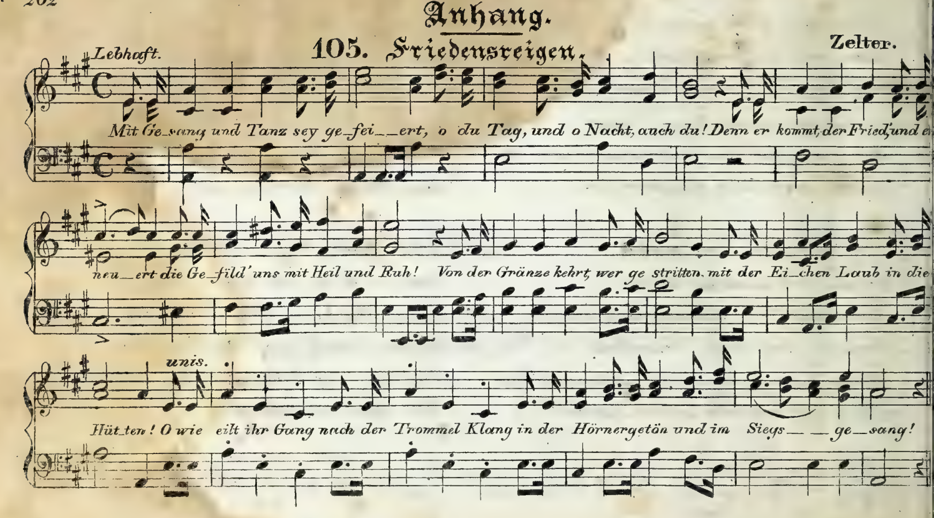
4. Und kehr' ich einst zurück
O Liebchen! Welch ein Glück!
Die Arme, die dich dann umschlingen,
Die Freiheit halfen sie erringen;
Dann kannst du sagen, stolz und laut:
„Auch ich bin eines Helden Braut!"

5. Und graben sie mich ein
Dort an dem schönen Rhein,
So jammre nicht in bittern Klagen;
Des Kriegers Braut muß es ertragen!
Und wer für Freiheit gab sein Blut,
Mit dem ist's allerwege gut!

Anhang.

105. Friedensreigen.

Zelter.



2.

er daheim in Angst sich gegrämet,
hinaus, und begrüßt das Heer
it der Lieb' Umarmung, und nehmet
as Gepäck und das Mordgewehr!
a, er lebt, dein Sohn, du Betrübter!
a, er lebt, o Braut, dein Geliebter!
Ja der Vater lebt —
Wie er sehnend strebt
ach der Kindlein Schwarm, und vor Freude bebt!

3.

Wie umzog uns schwarz das Gewitter
Der Verschwornen zu Fuß und zu Roß,
Der Tyrannen Schwarm und der Ritter —
Ein unzählbarer Miethlingstroß!
Doch ein Hauch verweht das Getümmel,
Und es stralt die Sonn' an dem Himmel.
Nun beginnt der Tanz
In dem Eichen-Kranz
Um der Freiheit Altar und des Vaterlands!

4.

un erhebt euch, frei der Befehdung,
ie Gewerb' und das Land zu baun!
aß erblühe von Fleiß aus Verödung
er Verbrüderten Berg' und Au'n!
em Gebornen pflanzt und dem Gatten,
nd der Säugling spiel' in dem Schatten;
Kein Bezwinger schwächt
Uns Gesetz und Recht:
s gebeut uns kein Herr, es gehorcht kein Knecht!

5.

O du Vaterland der Gemeine
Die für All' und für Einen wirbt!
Wo für Aller Wohl auch der Eine
Mit Entschlossenheit lebt und stirbt;
Wir Vereinten schwören dir wieder,
Zu beharren frei, und wie Brüder!
Ja, mit Herz und Hand
Sey geknüpft das Band
Für Gemein' und Altar, o du Vaterland!

Voß.

106. Lied für academische Erinnerungsfeste.

Mel. Hoch vom Olymp herab. Nro. 3.

1.

Ein Gaudeamus soll uns heut vereinen;
Ihr Juvenes der alten Zeit, herbei!
Doch bei des Festes Freude, sollt' ich meinen,
Stünd auch dem Dichter eine Frage frei?
Chor. Auf Alles ist heute die Antwort bereit!
Drum frag' Er getrost, wir geben Bescheid!

2.

Bringt Ihr zur Lust, die aus dem Becher winke
Wie sonst noch einen frohen, freien Geist?
Begreift Ihr jetzt, warum man Schmollis trinket
Und was das tiefe Wort: Fiducit, heißt?
Chor. Ja Schmollis dem ganzen Menschengeschlech
Und nur Fiducit auf Gott und Recht!

3.

Der Arm, der sonst den Hieber rasch geschwungen,
Daß er zum Kampf des Lebens sich gestählt;
Hat er auch nun den rechten Kampf gerungen,
Und ernst vertheidigt, was er treu gewählt?
Chor. Wohl hat er gestritten mit Feder und Schwerdt,
Und segnend und strafend die Kraft bewährt!

4.

Das Burschenherz, im Lieben und im Hoffen
Bei Mangel selbst so überselig doch,
Blieb, arm und reich, es immer treu und offen
Glaubt es an Liebe und an Freundschaft noch
Chor. Wir fanden die Liebe, wir fanden den Freun
Wir haben nicht einsam gelacht und gewei

5.

Wohlan, so lebe denn im Saft der Reben
Wer die Dogmatik sich im Herzen fand!
Wer Exegese aus Natur und Leben,
Und Homiletik lernt' im Ehestand!
Chor. Ja, wer die Menschen zu Menschen erzog,
Wer lehret und tröstet, der lebe hoch!

6.

Es lebe, wer begriffen Kant und Fichte,
Und wessen Herz Jacobi warm gehaucht!
Wer bei dem Aufblick zu der Wahrheit Lichte
Nicht schwarz gefärbte Augengläser braucht
Chor. Es lebe! wer ahnet im stillen Gemüth,
Was kein Verstand der Verständigen sieht!

7. Es lebe, wer da richtet ohne Binde,
Wer Stadt und Land nur nach dem Landrecht mißt,
Wer allerwegen, wo man auch ihn finde,
Ganz durch und durch ein *Corpus* *juris* ist!
Chor. Es lebe, wer muthig auf's Jus gestützt,
Das Laster bestrafet, die Unschuld beschützt!

8. Es lebe, wer des Seyns geheimes Walten
Und seiner Pulse stilles Wort vernimmt,
Wer kühn mit Zaubertränken weiß zu schalten,
Damit das Lebensfünkchen weiter glimmt.
Chor. Es lebe, wer Leben erquickt und erhält
Und rastlos dem Tode entgegen sich stellt.

9. Es lebe, wer noch eingedenk der Musen,
Für's Vaterland den Degen muthig schwingt!
Es lebe, wer, Natur, an deinem Busen,
Sein friedliches: „*Beatus* *ille*" singt!
Chor. Es lebe, wer *nützt*, |: Das sey uns genug, :|
Mit Wort und mit Feder, mit Schwerdt und mit Pflug!

10. Es lebe Alles, was wir einst besessen,
Was uns erfüllt, begeistert und geweckt,
Es lebe, was das Herz nie wird vergessen,
Obgleich es längst ein dunkler Schleier deckt.
Chor. Dir, holde Erinn'rung der seligen Zeit,
Dir sey ein fröhlicher Becher geweiht!

11. Und daß wir jene Zeit in Ehren halten,
So bleibe stets der Burschensinn in Kraft!
Ein reines Herz, ein frohes, kräft'ges Walten,
Das sey der Geist der alten Burschenschaft!
Chor. Und *Schmollis*, ihr Brüder, dem Menschengeschlecht,
Und nur *Fiducit* auf Gott und Recht.

C. v. Zeuneld.

Erfurt, gedruckt bey Joh. Immanuel Uckermann.




UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 062282402